

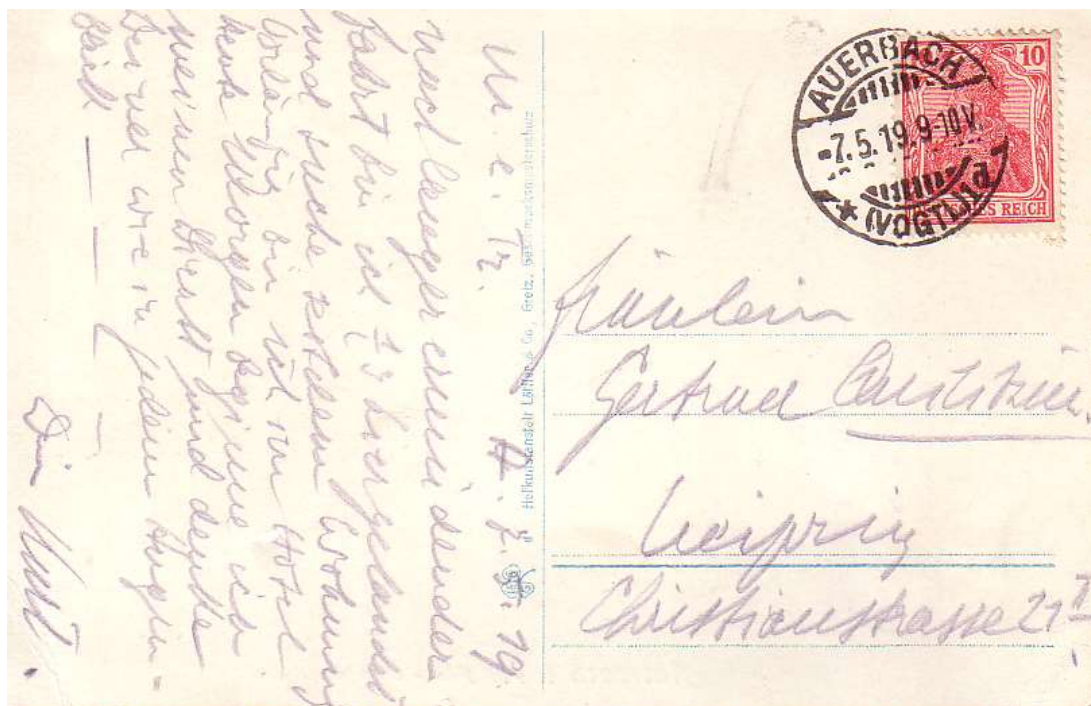
Inhaltsverzeichnis Mai-Aug 1919

1919 – Mai	2
Ansichtskarte vom 07.05.19	2
Brief vom 07.05.19	4
Brief vom 10.05.19	8
Brief vom 12.05.19	15
Brief vom 14.05.19	19
Brief a vom 16.05.19	26
Brief b vom 16.05.19	35
Ansichtskarte vom 19.05.19	42
Brief vom 20.05.19	44
Brief vom 22.05.19	51
Brief vom 27.05.19	58
Brief vom 29.05.19	62
Brief vom 30.05.19	66
1919 – Juni	74
Ansichtskarte vom 01.06.19	74
Brief vom 02.06.19	76
Ansichtskarte vom 03.06.19	83
Brief a vom 04.06.19	85
Brief b vom 04.06.19	89
Brief vom 05.06.19	96
Brief vom 06.06.19	99
Brief vom 13.06.19	106
Brief vom 16.06.19	113
Brief vom 18.06.19	120
Brief a vom 20.06.19	127
Brief b vom 20.06.19	130
Ansichtskarte vom 23.06.19	137
Brief vom 24.06.19	139
Brief vom 26.06.19	146
1919 – Juli	149
Brief vom 02.07.19	149
Ansichtskarte vom 04.07.19	156
Brief vom 06.07.19	158
Ansichtskarte vom 06.07.19	165
Brief vom 07.07.19	167
Brief vom 09.07.19	174
Telegramm vom 10.07.19	181
Brief vom 11.07.19	182
Brief vom 18.07.19	189
Brief vom 22.07.19	196
Brief vom 25.07.19	204
Brief vom 31.07.19	211
1919 – August	218
Brief vom 03.08.19	218
Brief vom 11.08.19	225
Brief vom 15.08.19	229
Brief vom 17.08.19	233
Brief vom 23.08.19	240
Brief vom 25.08.19	248

1919 – Mai

Ansichtskarte vom 07.05.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch, Leipzig Christianstrasse 21 II.
Absender: ohne
Karte: Auerbach i. V. Albert- u. Bahnhofstrasse;
d Hofkunstanstalt Löffler & Co., Greiz; Geschmacksmusterschutz;
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d -7.5.19.9-10V.





→ Amtshptmschft. (Amtshauptmannschaft)

(Mittwoch)

M. i. Tr. A .7.5.19.

nach langer ermüdender
Fahrt bin ich $\frac{1}{2}$ 9 hier gelandet
und suche seitdem Wohnung.
Vorläufig bin ich im Hotel.
Heute Morgen beginne ich
meinen Dienst und denke
Deiner wie in jedem Augen-
blick _ _ _ _

Dein Kurt.

Brief vom 07.05.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 II.
Absender: ohne
Im Brief: Beschriebene Ansichtskarten:
1.) Blick von Carolagrün in das Erzgebirge.; 10272
b. Hofkunstanstalt Löffler & Co., Greiz; Geschmacksmusterschutz;
2.) Auerbach i. V.;
Verlag: Curt Schipke, Buchhandlung, Auerbach i. V.
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d -7.5.19.9-10N.





Vorderseite - Karte 1



Vorderseite - Karte 2

Mein über alles geliebtes Herze,
 (Mittwoch) Auerbach 7.5.19.
 noch habe ich keine Ruhe und kein
 Heim gefunden, um Dir länger zu
 schreiben und all Deiner grossen
 Fürsorge und Deinem ersten Gruß
 mit den kleinen blauen Blümchen
 zu danken. Den ganzen Tag bin
 ich auf der Wohnungssuche gewesen,
 aber ohne Erfolg ins Hotel zurück-
 gekehrt. Nun muss ich bis Ende
 Mai im <Kaiserhof> bleiben,
 und dann wieder umziehen, weiss
 nicht, wohin! Heute Abend erst kommen
 die Sachen von der Bahn. Bei der
 Amtshauptmannschaft bin ich sehr
 gut aufgenommen worden, aber es
 will keine Freude aufkommen:
 denn mein Herz ist in Leipzig ge-
 blieben, ohne Liebe und Wärme treibe
 ich umher und denke immer und
 immer wieder des letzten Abends

Mein über alles geliebtes Herze,
 Auerbach 7.5.19.
 noch habe ich keine Ruhe und kein
 Heim gefunden, um Dir länger zu
 schreiben und all Deiner grossen
 Fürsorge und Deinem ersten Gruß
 mit den kleinen blauen Blümchen
 zu danken. Den ganzen Tag bin
 ich auf der Wohnungssuche gewesen,
 aber ohne Erfolg ins Hotel zurück-
 gekehrt. Nun muss ich bis Ende
 Mai im <Kaiserhof> bleiben,
 und dann wieder umziehen, weiss
 nicht, wohin! Heute Abend erst kommen
 die Sachen von der Bahn. Bei der
 Amtshauptmannschaft bin ich sehr
 gut aufgenommen worden, aber es
 will keine Freude aufkommen;
 denn mein Herz ist in Leipzig ge-
 blieben, ohne Liebe und Wärme treibe
 ich immer wieder des letzten Abends

Rückseite – Karte 1

und des Abschieds am Bahnhof.
 Sonst kann ich nichts denken und
 mir vornehmen. Nur von meiner
 Arbeit erwarte ich etwas Beruhigung
 und lebe der Freude auf ein baldiges
 Wiedersehen für paar ruhigere Stunden
 in Leipzig. Über diesen ganzen Wirr-
 war des Umzugs, der neuen Arbeit
 in dem fremden Ort, des Abschieds
 von Leipzig erhebt mich nur das
 schönste Glück, mit endloser,
 reiner Liebe mich von meinem Tru-
 delchen geliebt zu wissen. Solche
 Liebe ist mehr als Erdenglück.
 Warum nur kann ich die mir
 nicht verdienen und erhalten?
 Ich finde mich nicht mehr zu-
 recht, dass es anders kommen
 soll. Mit heisser Liebe schliess
 ich Dich in meine Arme und
 küsse Dich von ganzem Herzen.
 Dein Kurt.

Verlag: Curt Schöke, Buchhandlung, Auerbach i. V.

und des Abschieds am Bahnhof.
 Sonst kann ich nichts denken und
 mir vornehmen. Nur von meiner
 Arbeit erwarte ich etwas Beruhigung
 und lebe der Freude auf ein baldiges
 Wiedersehen für paar ruhigere Stunden
 in Leipzig. Über diesen ganzen Wirr-
 war des Umzugs, der neuen Arbeit
 in dem fremden Ort, des Abschieds
 von Leipzig erhebt mich nur das
 schönste Glück, mit endloser,
 reiner Liebe mich von meinem Tru-
 delchen geliebt zu wissen. Solche
 Liebe ist mehr als Erdenglück.
 Warum nur kann ich die mir
 nicht verdienen und erhalten?
 Ich finde mich nicht mehr zu-
 recht, dass es anders kommen
 soll. Mit heisser Liebe schliess
 ich Dich in meine Arme und
 küsse Dich von ganzem Herzen.
 Dein Kurt.

Rückseite – Karte 2

Brief vom 10.05.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 ^{II} b/ Stäcker.
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 10.5.19.11-12V.



(Sonnabend)

Auerbach, 10.5.19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

jetzt habe ich Dir zwei Tage nicht schreiben können. Ich hatte keine freie Minute und bin noch heimatlos. Wie traurig sieht es aus und wie denke ich mit Sehnsucht an meine schöne, mir lieb gewordene Wohnung in Leipzig zurück! Nur die Ruhe der Kleinstadt und der weite Ausblick auf die Berge, über denen heute die Sonne leuchtet, tun unendlich wohl. Aber im Herzen brennt bitteres Weh! Mein gutes, liebes Trudelchen, an Deinen

ersten Gruß, den ich noch von L. mitgenommen, klammere ich mich mit allen Fasern meines Herzens und bitte Gott, der uns einst glückliche Stunden gegeben hat, er möge uns beide so wenig verlassen wie unser armes zusammengebrochenes Vaterland! Wie Großes und Herrliches hatten wir für die Heimat wie auch für uns beide erhofft! Und nun ist es anders gekommen! Wie haben wir für unser Glück gekämpft, vor allem Du, mein einziger Liebling, Deine ganze große, nimmer müde und nie versagende Liebe nur mir, dem Einen allein, immer von neuem gebracht.

Drum wenn es in der Welt ein
höheres Walten gibt – und wir glau-
ben noch an den alten Gott - , so
wird es Dich, mein Trudelchen,
nimmer verlassen und Dir alle
Liebe reich vergelten, auch wenn
uns ein dauerndes Zusammenleben
nicht beschieden ist. An diesem Ver-
trauen müssen wir uns aufrichten
und dürfen es nimmer verlieren.
Dann gehören wir uns bis zum
letzten Augenblicke und behalten,
uns für immer lieb, mag kommen,
was da will. Denn unsre in schweren
Jahren erkämpfte Liebe kann keine
Trennung, kein Mensch, kein Schick-
sal aus unserem Herzen reißen, selbst

wenn wir einst verschiedene Wege
gehen müssen. – Nun erzähl mir
bald, mein gutes Herze, wie Du die
ersten Tage verbracht, ob Du Dir
etwas mehr Zeit gegönnt und
wieder Ruhe gefunden hast. Ich
bin noch ohne Gruß und Nachricht!
Sobald ich mehr Überblick über meine
Arbeit gefunden habe und in diesem
elenden Hotelzimmer zwischen den
vollgepackten Reisekörben mich besser
zurecht finde, dann schreibe ich mehr,
mein Trudelchen. Für heute nimm
die herzlichsten Maiensonntagsgrüße
von Deinem Dich und nur Dich über
alles liebenden

Kurt.

Suedlich, 10. 5. 19.

Mein Liebes, was das kein Briefchen,

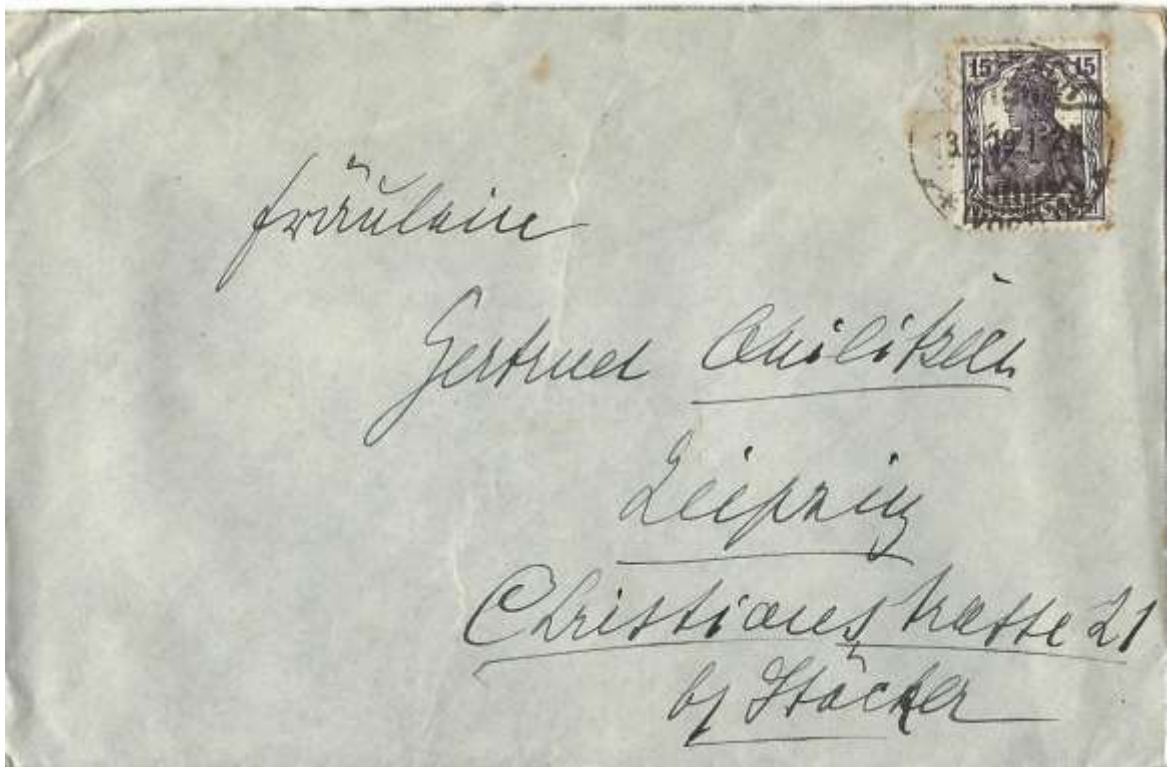
das ich dir in zwei Tagen nicht
schreiben konnte. Ich sollte keine
große Umsicht und ein noch feineres
ob. Mein Karierring liegt so in dem
Gehäuse, das ich dir auch
ich mit Befehl der neuen Arbeit,
mein Liebes ganz ordentlich Hoffnung in
deiner Hand! Mein Liebes, das
Karierring und das neue Bild
auf die Hand, aber dann sieht die
Vorne Arbeit, das Karierring
aber in jedem Bereich
Mein Liebes, Liebes Karierring, an dem

Was für Gräße, das ist noch von L. mit-
 genommen, Altruismus ist mir mit
 allen für den meinsten Fortschritt und
 besten Gute, das mit einer Gleich-
 heit zu denken gegeben sein, wie noch
 aus dieser so wenig Ausstellungen in
 unsern Jahren zu kommen gabwohl nach
 Heiterkeit. In der Grösse der Fortschritt
 setzen wir für die Zukunft nicht
 wenig für das Beste möglich! und
 auch ist es nicht zu übersehen!
 In jeder Hinsicht für das Gute zu
 kommen, was allem zu, auch in
 jungen Döbling, das große große,
 die immer wieder und die das
 jüngste Liebe mit mir, das Leben
 allein, immer von einem Gebroch.

Demin stamm es is das Welt ein
 fester Weltan gibt - ein kein glück.
 Ein wof du du alden Gott - , p
 wirt es die, mein Wirtelien.
 nennere wurdessen und die alle
 lichte kein wurdessen, druf kann
 mit ein Wirtelien wurdessen alden
 nicht bestimten ist. Ein die sein das
 Wirtelien müssen die mit Wirtelien
 mit die sein es nennere wurdessen.
 Wirtelien die sein mit die sein
 Wirtelien Wirtelien mit die sein
 die sein ein, mein Wirtelien,
 Wirtelien die sein. Ein die sein
 Wirtelien wurdessen die sein Wirtelien
 Wirtelien, Wirtelien Wirtelien
 die sein Wirtelien Wirtelien, Wirtelien

Brief vom 12.05.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 b/ Stäcker.
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 13.5.19.1-2N.



(Montag)

Auerbach, 12.5.19.

Mein gutes, liebes Trudelchen,

nach einem wundervollen Sonntag ist es heute wieder kühl und regenreich. Trotzdem bin ich nicht böse; denn mir ist heute der erste ruhige Abend beschieden, den ich gemütlich auf meiner nüchternen Bude verbringen will. Ich habe mir ein Pfeifchen – das neue aus Leipzig – angezündet und will mit meinem Trudelchen plaudern, wie Herz und Sinn es geben. Es waren trostlose Tage, die mich ruhelos umher trieben und ganz außer Fassung brachten. Nun ist es besser geworden. Außerdem finde ich mich ganz gut zurecht und arbeite schon tüchtig. Im Bezirksausschuß habe ich dieser Tage bereits das große Wort geführt, vor allem erfreut mich die neue Arbeit, wie ich's nicht anders erwartet hatte. $\frac{1}{2}$ 9 bin ich morgens auf dem Amte und arbeite bis 1^h. Bis 2^h ist Mittagstisch, und bis 4^h ist nochmals Arbeitszeit. Bisher habe ich aber regelmäßig bis 6^h gegessen. Das soll aber anders werden, denn ich will fleißig wandern. Bis in den Wald hinauf ist freilich

über eine Stunde weit – Falkenstein liegt da günstiger. Aber auch auf die freien Höhen und durch die grünenden Felder wandert sich's schön; denn nach allen Seiten hat man herrliche Ausblicke auf die Berge, ihre Dörfer und die Wälder. Ich halte mich sehr zurück, obwohl ich nette Kollegen gefunden habe. Wir essen gemeinsam in einem einfachen Gasthaus gut und billig; nur reichlicher müßte es sein. Abends esse ich immer zu Haus. Ich habe auch viel Brot; auch sonst kann man in der Stadt Käse und geräucherte Fische haben. Vor allem aber habe ich noch Vorräte – und wie lecker – von meinem treu sorgenden Liebling. Am meisten freut es

mich, daß die Wohnungsfrage – wenn auch langsam – ihrer Lösung entgegenreist. Bis Mitte Juni werde ich allerdings noch zwischen den Körben im Hotel hausen müssen. Die einzige wohnliche Stelle ist das Tischchen am Fenster. Das lachende Bild meines Trudelchens steht darauf und hilft über schwere Gedanken etwas hinweg. - Mitte Juni aber siedle ich in das Einfamilienhaus eines Schuldirektors über und bekomme im ersten Stock zwei schlicht eingerichtete Zimmerchen. Wenn auch die Möbel – Kommode, kein Schreibtisch, nur Sekretär – recht altmodisch sind, so haben sie doch Geschmack und Gemüt. Als ich sie sah, dachte ich gleich an Dich, mein Trudelchen, wie Du Dich freuen würdest, hier allein oder mit Deinem Liebling schalten und walten zu dürfen. Werde ich aber froh sein, wenn ich dort alles untergebracht habe und gemütlich abends in der Sofaecke sitzen kann - alles nach meinem Sinne hergerichtet. Könntest Du es doch dann auch so haben, mein Herzensliebling. Ruhe und Frohsinn müßten dann langsam wiederkehren und Dich bald wieder zu einem lebensfreudigen Menschenkinde machen. Auch hier leuchtet der eine, der große unser Stern, wie reiner und schöner in der klaren Bergluft als drunten im dunstigeuchten Leipzig. Und er leuchtet so warm, daß er, wenn er scheint, mit inniger Liebe zu mir spricht und mir von meinem Liebling herzliche Grüße bringt. Mein Mütterlein hat nur einmal – voller Sorge um ihren großen Jungen – geschrieben, aber mein Trudelchen hat mich schon viermal – am Sonntag allein sogar zweimal begrüßt. So schnell und so treu und so lieb – ich kanns kaum erwidern. Bald bin ich wieder bei Dir und brauch vielleicht erst am Montag Morgen zu fahren, denn der Amtshauptmann ist dann gerade in Dresden. Danke Dir, heute überraschte mich *Dr. Ebert* aus Plauen und hat mich gleich für nächsten Sonntag eingeladen. Da muß ich schon hinüberfahren. Aber der folgende Sonntag gehört meinem Liebling. - Und Pfingsten bin ich bei Muttern. Nun Gute Nacht für heute! Ich küsse und herze Dich, mein Trudelchen, in froher Erwartung des Wiedersehens.
Dein Kurt.

Brief vom 14.05.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 II. b/ Stäcker.
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 14.5.19.7-8N.



(Mittwoch)

Auerbach, 14.5.19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

nun habe ich auch Deine Grüße vom Sonntag Abend und vom Montag und gestern in später Abendstunde auch das Eilpaket erhalten. Mein gutes Herzelein, das ist doch viel zu viel für Dein böses Durtelchen, das Dir ausgerissen ist. Ich danke Dir von ganzem Herzen und kann Dir kaum sagen, wie sehr ich mich gefreut habe. Aber etwas muß ich doch zanken oder aussetzen haben! Den Zucker und die Butter, die Du Dir beide nur abgespart hast, mein armes Kind, hättest Du doch nicht schicken sollen. Das tut mir weh. Der herrliche Kuchen war doch wahrlich genug. Er schmeckt ganz hervorragend – von Backpulver wahrhaftig keine Spur! 2Kollegen habe ich auch kosten lassen. Die waren ganz rappelig geworden.

Im übrigen will ich ihn aber einteilen und morgen Abend nicht mit zum Tee beim Amtshauptmann nehmen, sondern ihn dansch allein aufessen, damit Du Dich über meine dicken Backen freust, wenn wir uns wieder sehen. – Den Einzug der braven Regierungstruppen hätte ich gern noch erlebt und mich am Sturz der Unabhängigen erfreut. Der größte Halunke ist aber doch entwischt. Auch die 106 er Kaserne soll von dem elenden Gesindel gesäubert werden. Das Herz muß einem doch höher schlagen, wenn man wieder anständige und ordentliche Soldaten sieht! Aus dem Generalstreik wird gewiß nichts werden. Die Arbeiter werden wohl langsam klug werden! Sollte aber die Eisenbahn streiken, dann rufe ich Dich abends mal an, mein Trudelchen! Am Sonntag war ich mit paar Kollegen oben im Walde von Rei-

boldsgrün und bin auf eignen Spuren
vergangener froher Jahre gewandert.
Natürlich wollte ich Dir einen Karten-
gruß von oben schicken. Da überraschte
uns der Regen und wir mussten
ausreißen und lange in einem
Gehöft warten. Erst spät rückten
wir naß und müde in A. ein. Sonst
bin ich noch nicht zum Wandern gekommen,
obwohl die Sonne mächtig lockt.
Ich muß noch immer bis gegen 6^h auf
dem Amte sitzen und auch viel private Schrei-
bereien erledigen. Doch es wird nun
täglich besser. Jetzt ist es gerade 6^h, da
wirst Du, wie Du schriebst, mit Carlote
im Rosental sein und auch meiner
gedenken, mit dem Du so oft in ruhigen
und bewegten Stunden dort gewandert
bist. Wie schön mags dort jetzt sein!

Hier oben ist die Natur noch weit
zurück. Die kleinen grünen Blättchen
wagen sich nur schüchtern heraus, und
abends ist es empfindlich kühl. Aber
die Ruhe und die Luft sind herrlich.
Könnte ich beide ins Niederland
zu meinem Liebling zaubern.
Sie müßten Dir helfen. Nun will
ich schließen für heute. Zum Abend
soll ich mit einem Rechtsanwalt, ei-
nem Amtsrichter und Stadtrat *Kleeberg*,
der auch erst jetzt von Leipzig gekommen
ist, Doppelkopf spielen. Vorher will
ich noch zu Abend essen (feine Speckfettbem-
men) und mal meinen künftigen Wirt
besuchen. Ich danke Dir noch einmal für
alles Gute und Liebe und küsse Dich innig,
mein Trudelchen!

Dein Kurt.

Brief a vom 16.05.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 II. b/ Stäcker.
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 16.5.19.1-2N



(Freitag)

Auerbach i.V, d. 16.5.19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

daß der Tag kommen würde und ich ihn nimmer abwenden konnte, habe ich in bitterer Erkenntnis gewußt und seit Jahr und Tag in inneren Kämpfen der Notwendigkeit mich beugen müssen. Und dennoch ist es furchtbar und kaum zu fassen, daß ich mich mit der unabänderlichen und vollendeten Tatsache nunmehr abfinden muß. Mein liebes, einziges Herzelein, als ich die vielen Briefe und die eine Karte erst ge-

stern Abend alle auf einmal zu lesen bekam, da ahnte ich sofort, daß etwas vorgefallen war. Die Gewiß-

heit, die Du mir gabst, drang bitter weh ins Herz. Nun ist alles in mir zusammengebrochen, daß Du mir, mein über alles geliebtes Trudelchen, nicht mehr hörst und nie, nie mehr mein sein sollst. Sage nicht, daß ich es gewollt habe. Wie gern hätte ich mein Schicksal gemeistert, wenn es auch nur einen Weg gegeben hätte, der zu einem dauernden gemeinsamen Glück geführt haben würde! Denn es gab und gibt mir nichts höheres als Deine in schweren Kriegsjahren treu erprobte, sich aufopfernde und allem entsagende, nur für mich sorgende und lebende Liebe. An ihr halte ich fest mit allen Fasern meines Herzens, auch

wenn wir nicht mehr zueinander kommen dürfen. Ich habe Dein Bild, Dein liebes Bild und alle Deine herrlichen Briefe voll Herz und Seele, wie ich sie von keinem Menschenkinde je bekommen habe und wieder erhalten werde. Dein Bild, Deine Briefe und noch unser Gabelbachhäuschen kann mir niemand nehmen. Sie sollen mir bis zum ersten der gestrigen Briefe – vom 13.5. abends – ein heiliges Vermächtnis fürs ganze Leben bleiben, mich immer begleiten und mir sagen, wie mich mein Trudelchen immer geliebt hat und mir auch ein treues liebes Gedenken bewahren wird. Die andern Briefe von gestern muß ich verbrennen. Sie klingen mir aus weiter

Ferne, fremd und kühl. Aber im Abendbrief vom 13. – wo mein Liebling doch böse war, daß ich nicht oft genug geschrieben habe – da schlägt noch das warme liebende zum Herzen sprechende Leben. Ihn will ich festhalten mit ganzer Seele. – Denn die noch kommen – können nur wie die andern von gestern Entfremdung bringen. Mein Tru-

delchen, das ist ja so furchtbar, nach den langen schweren Jahren in Kampfe und Liebe. Ich kann sie, wenn ich nicht ersticken soll, heute nicht aufzählen, um Dir noch einmal für alles, alles zu danken. Worte können es nicht zu tun. Nur das eine Opfer

hätte es vermocht, und das blieb mir versagt. - - Ich kann es auch nicht über mich gewinnen, Wünsche und Worte für Deine Zukunft und Dein neues Glück zu finden und hier niederzuschreiben. Mein Trudelchen, bist Du denn nicht mein nur solange, lange mein Ein und mein Alles gewesen? Noch gestern Abend habe ich Dich wie immer im Felde in mein Gebet eingeschlossen, aber die Gedanken erstickten in Tränen. Nun kommen die schwersten Tage. Nach dem 23.5. sollen wir uns nie wieder sehen! Ist denn das möglich, können wir uns dann und wenn es eben bei Walter ist -

nicht noch einmal treffen und uns noch einmal in die Augen sehen? Diesen Sonntag ist es nicht mehr möglich. Schreib mir noch einmal! Wenn der 25. ausgeschlossen ist, dann muß ich eben versuchen vor dem 23. an einem Wochentag zu kommen. Oder soll ich Dir nur noch einmal und zum letzten Male schreiben, ohne daß wir uns noch einmal von Angesicht zu Angesicht sehen? Mein über alles geliebtes Trudelchen, auch Du mein Liebstes auf der ganzen Welt, ich küsse Dich in namenlosem Schmerz.

Dein

Kurt.

Auesbach i. O., J. 16. 5. 19.

Mein Lieber, lieber Kämpfer,

Dass das hier Wurmian Märkte
 und ich in einem anderen
 Wunde, falls ich in diesem Falle
 mit gewohnt und bei jeder Zeit
 in unserer Wirkung der Wunden.
 Ich darf mich freuen müssen. Und
 Freude ist es für mich und meine
 zu sagen, dass ich mich mit der Arbeit
 auszuhalten und vollständig vorbereiten
 müssen abfinden muss. Mein Lieber,
 nimmst du Platz, als ich bei mir
 bringe und die neue Wunde was ich
 kann Abund alle auf einmal für
 alle Jahre, die ich ich selbst, dass
 ich mich Wunden habe. Die Gerecht-

hat, die du mir gesch. bringe bitte
 das ist gut. Und ist alles in mir ist
 demselben gut, dass du mir,
 man hat alle die besten Freunde,
 die man gefast und die, die man
 nicht sein soll. Und nicht, dass es
 gemacht sein. Die man nicht ist
 nicht die besten Freunde, wenn es
 nicht das ist man hat gegeben, die
 die zu einem anderen man
 können nicht gefast haben nicht!
 man ist gut und gibt mir nicht
 das ist in man hat nicht
 man nicht, die man nicht und alle
 nicht, die man nicht und
 nicht die. Und ist ist
 mit allen man nicht, die

Brief b vom 16.05.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig, Christianstrasse 21^b b/ Stäcker. I
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 16.5.19.10-11N



(Freitag)

Auerbach, d. 16.5.19.

Mein liebes Trudelchen,

wenn Du's sehen könntest, wie die kleinen Vergißmeinnicht, die dem Kuchenpaket beilagen, zu neuem blühenden Leben erwacht sind, Du würdest Dich mit mir freuen. Wenn sie aber doch mal – wie beinahe gestern Abend – die Köpfchen senken müssen, das Vergißmeinnicht, das Du, mein Liebling, in meinem Herzen gepflanzt hast, wird ewig blühen. Noch aber grüßen die andern blauen Blümchen vom Nachttischchen und lassen Dir sagen, wie gut ich zu ihnen bin. – Heute Abend bin ich wieder daheim, obwohl es draußen gar nicht regnet, der Himmel ist aber bedeckt. Gestern Nacht als ich heimkam, war er noch hell und klar, wie man ihn niemals drunten in Leipzig sieht. Aber unsern einen Stern, den sonst Getreuen, habe ich diese Nacht nicht leuchten sehen. Wo mag er gewesen sein, mein Trudelchen. Beim Amtshauptmann habe ich nicht froh werden

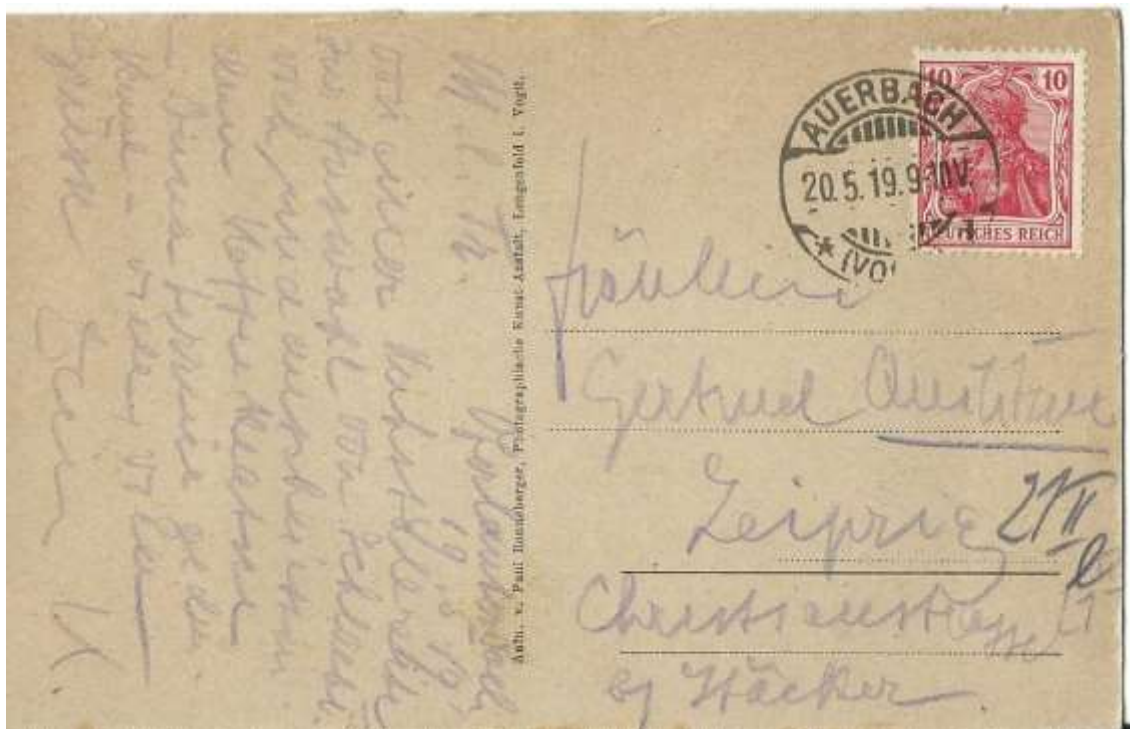
können, obwohl die Leute überaus freundlich waren. Mein Herz irrte ja draußen umher und sollte auch nicht mehr nach Leipzig hindürfen. Nun bin ich wohl etwas ruhiger geworden, seit ich heute Mittag gleich - anders als sonst – nach dem Hotel ging und Deinen neuen Brief vorfand. Ich wusste es unum plötzlich genau, daß mein Trudelchen wieder und ganz lieb geschrieben hatte. Ich weiß es wohl, nicht immer nur so oft habe ich gleich wieder schreiben können. Ich habe ja den ganzen Tag – und noch immer viel lästige Sachen – zu tun. Was bin ich schon wegen der Marken und kleiner Einkäufe und wie oft vergeblich umhergelaufen. Abends bin ich dann meist furchtbar abgespannt, mache mir tausend Gedanken und muß gegen eine starke Unruhe ankämpfen. Ich kann mir sie selbst nicht erklären. Doch ging es meinem lieben Vater schon so. Heute aber ist es mal ganz ruhig um mich. Darum kann ich Dir so von ganzem Herzen für den lieben Brief von heute Morgen danken – und für die blauen Blümchen. Sie sind wohl alle von dem Abschiedsstöckchen oder blüht er nicht mehr? Mein einziges Trudelchen, was Du mit ergreifenden Worten von Deinem leidvollen Gesichte seit Deinen frohen Jugendtagen sagst, ich fühle es

in tiefstem Herzen mit. Aber es war ja alles auch reiches Glück, wie es anderen Menschenkindern, die kein so an Liebe und Seele, an Freude und Gemüt reiches Herz haben wie Du, niemals beschieden sein konnte. Wem niemals Leid von Liebe kam, dem kam auch nie von Liebe Lust. Denk an die beiden Menschenkinder Tristan und Isolde! Nur zweifle nicht, daß der Himmel, dem wir noch immer haben vertrauen können, jeden doch den richtigen Weg zu Glück, Ruhe und Frieden führen und keinem von uns ein liebes und treues Gedenken an den andern versagen und verkümmern wird. Das kann kein Schicksal uns aus dem Herzen reißen, auch wenn wir andern Menschen nahe treten müssen, um ein Heim und eine Familie zu haben. Noch aber bist Du mein, und ich darf Dich wieder sehen und noch einmal Herzen und küssen. Der 25. Mai soll ganz uns gehören, mein einziger Liebling. Dann komme, was Gott uns gebietet. Er wird keinen von uns verlassen. Vielleicht können

wir auch mit unseren Freunden noch ein Stündchen gemütlich beisammen sein. Ihnen wird ja das gleiche Los zuteil. – Nun ein kurzes Wort auch von meiner Arbeit: Alles ist mir ja noch völlig neu, so daß ich tüchtig aufpassen muß. Im allgemeinen ist meine Tätigkeit sehr prosaisch, wenn auch ungeheuer wichtig. Bis morgen bearbeite ich neben Gemeindeverfassungsfragen die Kohlen- und Kartoffelversorgung und von nächster Woche an für längere Zeit die Fleischversorgung. Die führt mich viel hinaus in den Bezirk, in Wirtschaften und Ställe hinein. Da muß ich überall an die Menschen in *Soppel* denken, die ich nun doch nicht mehr gesehen habe. Heimisch fühle ich mich - vor allem im Hotel – noch gar nicht. Heute hat man mich mit allen Sachen, ohne daß ich davon wusste, ausquartiert und, wenn auch in ein schöneres Zimmer, nach dem 2. Stockwerk verlegt. Hier habe ich aber wenigstens einen richtigen Tisch, an dem ich eher mal schreiben kann. Nun will ich den Brief noch zum Kasten tragen und dann bald schlafen gehen. Morgen gibt's wieder viel Arbeit. Gute Nacht mein Trudelchen. Sei in treuer Liebe geküßt von Deinem Kurt!

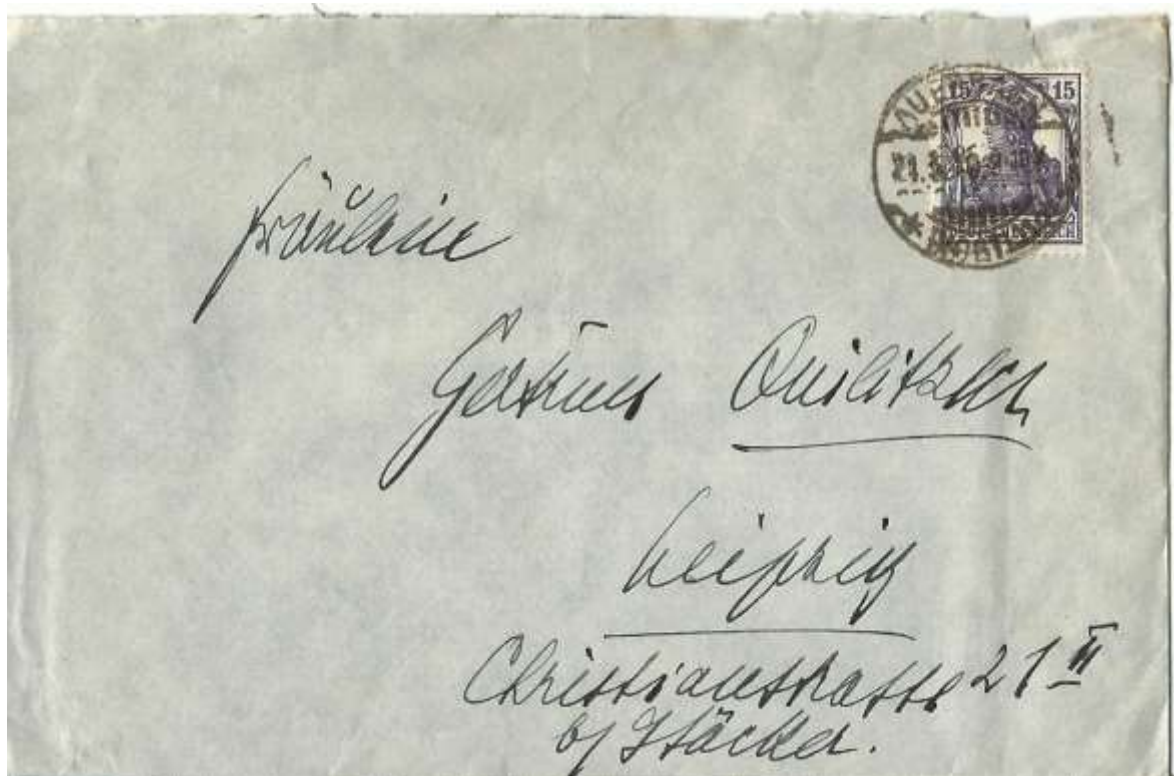
Ansichtskarte vom 19.05.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch, Leipzig Christianstrasse 21 II 21 II₁ b/ Stäcker
Absender: ohne
Karte: Gruss aus Oberlauerbach (bei Falkenstein); Aufn. v. Paul Ronneberger,
Photographische Kunst-Anstalt, Lengenfeld i. Vogtl.
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) d 20.5.19.9-10V.



Brief vom 20.05.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 II b/ Stäcker.
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 21.5.19.9-10V.



(Dienstag)

Auerbach, 20.5.19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

nun habe ich solange nichts von Dir gehört, aber auch von mir keine Nachricht geben können. Wie waren die Tage so leer und freudlos und wie werden erst die kommenden sein, wenn die Quelle meines einzigen Glückes versiegt und keine Grüße mehr von meinem Liebling kommen. Ich möchte losheulen bei jedem Worte Deines lieben Briefes vom Sonntag. Heute am Dienstag Abend habe ich ihn bekommen und sitze jetzt unter Karten spielenden Menschen um Dir paar Worte des Dankes und der Liebe zu sagen. Oben in meinem Zimmer war es so ruhig. *Nur*, um mit meinen Gedanken zu Dir zu eilen, da ist es viel zu kalt wie in Leipzig zum Winter nicht. Erst $\frac{1}{2}$ 8 bin ich vom Amte gekommen, denn seit gestern, als ich draussen auf dem Lande zu tun hatte, war viel Arbeit liegen geblieben. Dazu muß ich mich in zahllose neue Bestimmungen einarbeiten

und werde noch manchen langen Abend sitzen müssen, ehe ich ans Wandern denken kann. Ich muß meine ganze Kraft für die Arbeit einsetzen und will mich Stunde um Stunde an sie klammern, um mein Herzenselend zu betäuben. Meine Arbeit, die Natur und die Hoffnung auf die wärmende, leuchtende Sonne sind das Einzige, was ich noch habe, um allen Schmerz etwas zu lindern. Wenn ich mich auch auf den Sonnab. und Sonntag freue, mich von ganzem Herzen freue, Dich wieder zu sehen und für paar selige Stunden in meine Arme zu schließen, mein über alles geliebtes Trudelchen, was wird aber danach kommen? Ich kanns nicht fassen und ermessen, wie traurig mein Los ist; und der andre weiß auch entfernt noch nicht, wie namenloses Glück ihm blüht. Ich habe ja auch

um Dich kämpfen dürfen und in bitter schweren Stunden daheim und im Felde unsagbar gelitten – aber der Himmel gibt auch dem andern und stößt mich vom gemeinsamen Wege. Aber das ist noch nicht das Schlimmste. Die bitterste Erkenntnis bleibt späteren Stunden vorbehalten, wenn ich niemanden mehr habe, dem ich mein Herz ausschütten kann, und auch mein einziger Liebling mir Herz und Ohren verschließen muss. Nur heute höre mich noch an, wenn ich auch weiß, daß ich Dirs nur noch schwerer mache. Ich bin ja hier unter fremden Menschen und kann mich niemandem anvertrauen. Selbst meine Arbeit, die allein mich noch erfreuen und ablenken kann, ist mir noch fremd. Gestern war ich draußen auf dem Lande und

bin mit einem Landwirt und einem Viehhändler von Stall zu Stall gezogen, um Schlachtvieh auszusuchen. Da habe ich manch loses Wort hören müssen, aber auch viel Neues sehen können. Ein eben erst geborenes Kälbchen, das sich bemühte auf die Beine zu kommen, war ein zu drolliges Bild. Am Donnerstag bin ich in einem anderen Dorfe. Ich bin ja froh, viel an die Luft und unter die Leute zu kommen, aber daheim bleibt andre Arbeit stoßweise liegen. Auch jetzt muß ich mich noch für morgen vorbereiten. Darum <Gute Nacht>, mein über alles geliebtes Trudelchen. Freue Dich mit mir auf das Wiedersehen am Sonnabend. Wir wollen recht lieb zueinander sein und noch einmal ganz uns gehören. Ich küsse Dich mit heißer, inniger Liebe.

Dein Kurt.

Brief vom 22.05.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 II. b/ Stäcker.
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 22.5.19.8-9N.



(Donnerstag)

Auerbach, 22.5.19.

Mein liebes Trudelchen,

heute war der erste wunderschöne Maientag. Kein Wölkchen stand am Himmel und die liebe Sonne wärmte die frierenden Menschenkinder, als ich heute Morgen mit meiner Kommission gegen 8^h wieder hinaus aufs Land nach Reumtengrün zog. Gegen 30 Kuhställe haben wir besucht und Kühe ausgesucht. Sie müssen nach dem Fleischbedarf, der Größe der Euter und des Viehbestandes sowie nach der Beschaffenheit und dem Alter des Viehs ausgewählt werden. Dabei gibt es eine ganze Reihe wichtiger Fragen zu beantworten. Aber das wird mein Lieblingchen nun gar nicht mehr interessieren. Mir ist die Hauptsache dabei, daß ich viel an die Luft und an die Sonne komme und im

Gegensatz zu der traurigen Stadtbevölkerung mit – meistens! - biedereren und anständigen Bauern zu verhandeln habe. Ich freue mich über jeden freundlichen Gruß und gut gemeinten Händedruck. Könntest Du, mein Trudelchen, nur einmal mit mir ziehen! Bis zum Abend hat uns die Sonne begleitet, und erst vorhin sind wir heimgekommen. Aber mir bleibt keine freie Minute. Schon habe ich mich wieder umziehen müssen, um nachher um 8^h zu meinem Vorgänger zu gehen, der mich eingeladen hat. Und morgen muß noch die Arbeit von heute erledigt

werden. Wenn ich nur am
Sonnabend Mittag rechtzeitig mit
fortkomme. Will ich aber auf-
atmen und froh sein, wenn ich
im Zuge sitze. 12³¹ fahre ich hier
weg und bin erst 6⁵⁴ in Leipzig
mit dem Zuge von Hof – Reichenbach.
Ich gehe gleich nach der Woh-
nung, um meine Schlüssel zu
holen, und überlasse es Dir, mein
Trudelchen, wann und wo
wir uns treffen wollen.
Ich nehme an, daß Du schon am
Sonnabend-Abend abkommen
kannst. Sonntag-Morgen will
ich packen, und Montag Nach-
mittag 3⁴⁰ muß ich wieder

zurückfahren. Willst Du, mein
Trudelchen, auch mit Walter
besprechen, wann und wo wir
mit ihm und Lotte am Sonntag
Nachmittag mal zusammen-
sein können? Es wird ja wohl
zum letzten Male sein müssen.
Mein gutes, liebes Trudelchen,
ich freue mich von ganzem Herzen
auf das langersehnte Wiedersehen,
aber ich darf nicht an den Abschied
denken, es zerreißt mir das Herz,
und ich blicke in eine lieblose
Zukunft. Mein Trudelchen, gibst
Du mir noch einmal Bescheid?
Ich grüße Dich herzlichst mit Küssen
inniger Liebe.

Dein Kurt.

Ingeborg, du bist bewundernswürdig
 durch deine Geduld und Ausdauer!
 Ich bin ein unglücklicher Mensch
 der nur durch deine Güte leben darf
 und der dich als seine einzige Hoffnung
 sieht. Ich bin ein armer, kranker
 Mann, der dich als seine einzige
 Hoffnung sieht. Ich bin ein armer,
 kranker Mann, der dich als seine
 einzige Hoffnung sieht. Ich bin ein
 armer, kranker Mann, der dich als
 seine einzige Hoffnung sieht. Ich bin
 ein armer, kranker Mann, der dich
 als seine einzige Hoffnung sieht. Ich
 bin ein armer, kranker Mann, der
 dich als seine einzige Hoffnung sieht.

Brief vom 27.05.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 II. b/ Stäcker.
Absender: ohne
Im Brief: Glücksklee
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 27.5.19.9-10N.



(Dienstag)

Auerbach, d. 27.5.19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

nun ist es nach einem arbeitsreichen Tage wieder Abend geworden. Ich bin noch auf dem Amte. Um mich ist es ganz still, und ich kann mit aller Ruhe und ganzer Liebe mit meinem Liebling plaudern. Draußen ist's freilich trüb und kühl, und zuweilen regnet es auch. Schon als ich heute Morgen in Werdau zum Hotelfenster frühzeitig hinaussah, da war der ganze Himmel mit grauen Wolken bedeckt. Sie sind noch nicht abgezogen und werden um 9^h unsre beiden schönen Sterne von gestern Abend dicht verhüllen. Nun kann ich ihnen keinen Gruß und keinen Dank für mein Trudelchen bestellen, aber ich komme selbst und weiß auch, daß Du dennoch

die Sterne hinter den Wolken suchen und Dich im selben Augenblicke mit meinem Sehnen und Gedanken droben am Himmel begegnen und Dich in innigem Gebet zur Ruhe legen wirst. Das will auch ich tun, und mich ganz in mein einziges Glück, meinen Liebling, versenken. Wie lange nicht, habe ich's am Sonnabend und Sonntag empfunden, wie Du, mein Herz, so ganz ein Teil von meinem Ich und meinem Wesen geworden bist, wie der Himmel mir ein größeres Glück nie, nie wieder wird bescheren können. Soll ich es mit Worten sagen, wo-

für im Einzelnen ich Dir danken muß? Jeder Schritt, jeder Griff, jeder Gedanke galt nur dem Einen, ihn zu erfreuen, glücklich zu machen, Deine unendliche, unwandelbare Liebe immer von neuem erleben zu lassen. Wie habe ich mich über die Begrüßung und über die Blumen und den gedeckten Tisch im alten trauten Heim gefreut! Wie hast Du noch einmal alles Gemüt, alle Liebe, die all die Jahre darin walteten, aus den ... Möbeln und Wänden hervorgezaubert und Wärme und Sonnenschein wie immer noch einmal in dem Zimmerchen verbreitet! Und wenn ich an die beiden Sternennächte denke, den einen Stern vom Himmel fallen sehe und den Glücksklee frage, der ja nur auf meinen Liebling gewartet hatte, dann versinken um mich Zeit und Raum, und ich blicke ohne Sinnen, ohne Denken in einen lichten Himmel - froh und fern über dieser Erde. - Und nun danke ich Dir noch für das Geleit zum Bahnhofe und Dein Winken bis zum letzten Augenblicke - Du gutes, herziges, liebes Mädchen! Und all Deine Blumen habe ich gut hergebracht und zu neuem Leben ins Wasser gestellt. Nachher gehe ich zu ihnen und bin dann Dir, mein Trudelchen ganz, ganz nahe und sage Dir für heute gute Nacht! Noch einmal schließe ich Dich in meine Arme und möchte Dir sagen, wie ich Dich, nur Dich und immer über alles liebe.

Dein

Kurt



Brief vom 29.05.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21^{II} b/ Stäcker.
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 29.5.19.8-9N.



(Donnerstag)

Auerbach, d. 29.5.19.

Mein liebes Trudelchen,

gestern Abend habe ich doch noch unsern Stern gesehen. Er stand sehr tief, leuchtete rötlich und war noch größer als sonst. Sein Begleiter vom Sonntag war aber schon verschwunden. Wo unser Stern strahlte, genau in derselben Richtung liegt Leipzig, so daß mirs war, als ob Euer Haus und das Wäldchen dahinter auftauchen müßten. Hast Du auch hinein geschaut und meinen Gruß aus der Ferne vernommen? – Heute ist Himmelfahrt, schon $\frac{3}{4}$ 5^h nachmittags. Den ganzen Vormittag und mit kurzer Mittagspause habe ich bis jetzt gearbeitet. Ich weiß ja kaum noch, wie ich es schaffen soll, um mich in das neue umfangreiche Gebiet einzuarbeiten. Am Sonnabend geht mein Vorgänger

schon. Dann bin ich auf mich ganz allein angewiesen. Doch jetzt will ich die Akten bei Seite legen und zu meinem Liebling kommen, der heute danch allein zu Hause bleiben muß, obwohl es draußen warm und sonnig ist. Könnte ich nur wenigstens ein Stündchen bei Dir sein und mirs in Deinem Kinderzimmer mit Dir gemütlich machen! So sind wir weit voneinander getrennt und sitzen jeder in einem engen Zimmer, mit Sehnsuchtsvollem Bangen unsrer Liebe gedenkend. Wie unendlich lieb bist Du wieder in Deinem Briefe gewesen, den Du trotz meines strengen Verbots doch am Dienstag noch geschrieben hast! Das Gefühl ist eben doch stärker als alle

Überlegung. Ob Du heute nicht doch mal ausgehst, vielleicht mal zu Walter oder ein Stück allein wanderst. Es ist doch beruhigender, mein Liebling, mal raus aus der engen Stube unter Menschen zu kommen. Hättest Du heute nicht für paar frohe Stunden heimfahren und Dich wenigstens an Deinem *Bier-Wein-Gikgablhäuschen* erfreuen können? Mein gutes, liebes Herzelein, bleib nicht allein mit Deinem Schmerz, und wenn er Dich doch übermannen will, so denke daran, daß ich all Dein Herzeleid nicht weniger trage fern von Dir unter fremden Menschen, und richte Dich daran auf, daß Deine Liebe mein größtes und reinstes Glück auf dieser Erde ist, mag der Himmel uns noch führen, wie er will. – Wann ich nun Pfingsten nach Chemnitz fahre und wie lange, kann ich erst sagen, sobald der Amtshauptmann aus Dresden zurückkommt. Ich muß aber zu meiner Mutter fahren; sie wartet seit Wochen auf mich und ist immer allein. Sie freut sich besonders, weil auch mein Bruder kommt und wir seit langem wieder mal beisammen sein können. Sonst würde ich mein liebes Trudelchen hierauf ins Gebirge rufen, damit wir paar Tage durch Wald und Feld streifen, alles um uns vergessen und uns ganz in uns versenken können, ehe wir zu Tale, in die Wirklichkeit hinabsteigen. Vielleicht ist es uns, doch noch einmal beschieden! – Nun genug für heute! Ich will – obwohl es schon Abend ist – mal nach Falkenstein hinaufsteigen und meine frühere Wirtin aufsuchen. So lebewohl für heute, mein Liebling! Ich danke Dir noch einmal von ganzem Herzen und küsse Dich mit reuiger Liebe.

Dein Kurt.

Brief vom 30.05.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 II b/ Stäcker.
Absender: ohne
Im Brief: Beschriebene Ansichtskarte: *Auerbach i. V. Blick in die Kaiserstrasse.; 9124;*
b. Hofkunstanstalt Löffler & Co., Greiz. Geschmacksmusterschutz
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 30.5.19.9-10N



↓ Mein Hotel !

(Freitag)

A, d. 30.5.19.

Mein liebes Herzelein,

Du sollst einen recht schönen Sonntagsgruß von mir haben, da ich nicht selber kommen kann und Du, wenn die Kinder nach Dresden fahren, morgen ganz allein im Hause bist. Wo magst Du nun gestern am Himmelfahrtstage gewesen sein, mein Trudelchen? Bis zum letzten Augenblicke habe ich Deiner mit Sorge und Sehnsucht gedacht. Nachdem ich Dir geschrieben hatte, bin ich $\frac{1}{4}$ 7, da es zum Laufen zu spät war, nach Falkenstein gefahren. Die Freude bei meiner früheren Wirtin, Frau Schädlich, war überaus groß. Wie freuten sich alle mich wiederzusehen. Erst habe ich lange mit ihnen in der Küche gesessen und erzählt. Nachher mußte ich zum

Essen bleiben. Da gabs Spiegeleier und Pökelfleisch. Dann war ich oben in meinen beiden Zimmern, die ich vor 10 Jahren bewohnt habe. Welch' ein Gefühl beschlich mich, als ich hineintrat! Wie drängten sich die 10 Jahre zu ein paar Augenblicken schmerzlichen Erinnerns zusammen. Seit jener Zeit folgte Enttäuschung auf Entsagung, Verluste auf Kämpfe – und doch waren manche Stunden so glücklich. Nur daß man sie so teuer erkämpfen und um ihretwillen bitter leiden muß! Ich lernte auch den Amtsrichter kennen, der jetzt da drinnen wohnt. Der arme Mensch ist lungenkrank und hat sich deshalb nach Falkenstein versetzen lassen,

da muß man doch froh sein, daß man noch leidlich gesund. Erst $\frac{1}{2}$ 12 durfte ich gehen und bin durch die finstre Nacht nach Auerbach hinabgestiegen. Gegen 1^h lag ich totmüde im Bettchen. Da wirst Du längst geschlafen haben.

Oder wollte der Sandmann nicht
kommen? Mein armes, gutes
Herzelein, alles, alles hast Du mir
aufgespart und gebracht und bist
so schrecklich schmal geworden, wie
ich Dich noch nie gesehen habe! Das
tut mir so weh, wie gerne möchte
ich Dir helfen und bin doch die
Ursache alles Leides! Du sagst da
immer, ich sei so ruhig. Mein
Trudelchen, wenn Du hier wärest
und mir ins Herze sehen könntest!

Den ganzen Tag bis zum Abend jagt
mich die Arbeit. Dann komme
ich abgespannt nach Haus und die
ganze bittre Erkenntnis der drohenden
Wirklichkeit bricht herein. In Kopf
und Herzen tobts ruhelos und trau-
riger noch ist die Ohnmacht gegen
den Zwang so düsterer Lebens-
verhältnisse. Aber wenn ich gar
an später denke, wo ich nicht mehr
von Dir hören soll und liebloser
Vereinsamung verfallende, da
weiß ich nicht mehr aus noch ein
und möchte laut aufschreien, daß
ich Dich, Deine einzige Liebe, wie
sie mir nimmermehr erblühen
kann, nicht festzuhalten vermag.

Mein Trudelchen, was wirst
Du am Sonntag angeben?
Wenn Du mit Waltern
zusammen bist, nicht wahr,
da schreibt Ihr mir einen
Kartengruß? Diesmal werd
ich's gewiß nicht vergessen,
wenn wir wieder in
die Berge steigen sollten,
sondern daran denken,
daß da oben – fern von den
Menschen – unser Reich ist, wo
wir immer glücklich sein
können. Nun Gute Nacht!
Einen herzlichen Sonntags-
gruß und Küsse treuer Liebe
von Deinem Kurt.

Ein großer Teil der Arbeit ist
 nun in Ordnung. Die Arbeiten
 im Aufbaubereich sind fast
 beendet. Die Arbeiten im
 Bereich der Verwaltung sind
 noch im Gange. Die Arbeiten
 im Bereich der Technik sind
 ebenfalls im Gange. Die
 Arbeiten im Bereich der
 Wirtschaft sind ebenfalls
 im Gange. Die Arbeiten im
 Bereich der Kultur sind
 ebenfalls im Gange. Die
 Arbeiten im Bereich der
 Wissenschaft sind ebenfalls
 im Gange. Die Arbeiten im
 Bereich der Kunst sind
 ebenfalls im Gange. Die
 Arbeiten im Bereich der
 Literatur sind ebenfalls
 im Gange. Die Arbeiten im
 Bereich der Musik sind
 ebenfalls im Gange. Die
 Arbeiten im Bereich der
 Malerei sind ebenfalls im
 Gange. Die Arbeiten im
 Bereich der Bildhauerei sind
 ebenfalls im Gange. Die
 Arbeiten im Bereich der
 Architektur sind ebenfalls
 im Gange. Die Arbeiten im
 Bereich der Gartenbau sind
 ebenfalls im Gange. Die
 Arbeiten im Bereich der
 Landwirtschaft sind ebenfalls
 im Gange. Die Arbeiten im
 Bereich der Fischerei sind
 ebenfalls im Gange. Die
 Arbeiten im Bereich der
 Jagd sind ebenfalls im
 Gange. Die Arbeiten im
 Bereich der Tierzucht sind
 ebenfalls im Gange. Die
 Arbeiten im Bereich der
 Pflanzenzucht sind ebenfalls
 im Gange. Die Arbeiten im
 Bereich der Tierhaltung sind
 ebenfalls im Gange. Die
 Arbeiten im Bereich der
 Fischzucht sind ebenfalls
 im Gange. Die Arbeiten im
 Bereich der Jagdzucht sind
 ebenfalls im Gange. Die
 Arbeiten im Bereich der
 Tierhaltung sind ebenfalls
 im Gange. Die Arbeiten im
 Bereich der Pflanzenzucht
 sind ebenfalls im Gange.

9124
Mein Kindechen, mit dem
ich die Weltreise machen
wonne die Zeit ist abgelaufen
jetzt muss ich nicht mehr
da bin ich ja ein armer
Brotverkäufer? Das geht nicht
auf dem Lande nicht möglich
wäre mein Kindchen ich
die Weltreise machen
wonne ich den Bauern,
dass ich aber für die
Angelegenheit auf mich
nicht in meine Stellung
kommen. Aber ich bin
einer feigen Kindechen
ganz und ich bin nicht
von dem Wert.

Die 5 Seiten des Briefes (einschl. Kartenrückseite)

1919 – Juni

Ansichtskarte vom 01.06.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21^{II} b/ Stäcker.
Absender: ohne
Karte: Zöbisch-Haus Sommerfrische und Restauration bei Reiboldsgrün i. V.; Karl Wigand, Kunst-Anstalt,
Zeit:
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d -2.6.19.10-11V.





(Sonntag)

M. i. Tr.

R. 1.6.19.

heute sind wir wieder
droben in den Bergen,

der Sonne und
dem Himmel näher,
- nach einer arbeitsrei-
chen Woche. Wärs Du
da! Nun ist der Abend
gekommen und es geht
wieder heimwärts durch
aufblühenden Wald.

In treuem Gedenken
Dein Kurt.

Brief vom 02.06.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21^{II} b/ Stäcker.
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d -2.6.19.10-11N.



(Montag)

Auerbach, d. 2.6.19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

es war ein wunderschöner Sonntag-Nachmittag, den ich nach einem sehr arbeitsreichen Vormittag mit zwei Herren von der Amtshauptmannschaft droben in den Bergen unter den Tannen mit ihrem leuchtenden Maiwuchs verbringen durfte. Nur Du, nur Du, mein Trudelchen, mein naturfreudiger Liebling fehltest mir für die paar Stunden der Ruhe und Erholung. Wie gern hätte ich Dich Deinem Alleinsein entrissen, wie wärest Du aufgelebt und hier oben so recht von Herzen froh gewesen! Hättest Du nur unsern Stern, seinen Begleiter und die Mondsichel, die wir auf dem Heimweg dicht über dem Horizonte immer vor uns hatten, auch mit sehen können. Sie standen in einem regelmäßigen Dreieck dicht beieinander.

Hast Du sie wenigstens in Leipzig auch bewundert, und wie hast Du mein Herzelein, den Sonntag zugebracht? Mit jedem Schritt habe ich der Stunden am vergangenen Sonntag denken müssen, da wir Arm in Arm auf längst vertrauten und uns lieb gewordenen Pfaden wanderten. Nun rufen Dich Wälder und Wege Deiner schönen Heimat. Nimmer werde ich die sonnigen Stunden vergessen, in denen auch ich sie mit Dir habe durchstreifen können und bei Dir und an Deinem liebenden Herzen selige Ruhe fand. Und wenn Du wieder ganz froh bist und jene Wege mit fröhlichen Menschen wieder gehst, dann denkst Du auch an unsre schönen Stunden, mein liebes Trudelchen! Wann wird mich das Schicksal wieder dorthin führen und noch einmal jene Wege gehen lassen? Nie, niemals werden jene Stunden wieder-

kehren, aber das Gedenken an Deine große Liebe wird im tiefsten Herzen uns überall hin folgen. Mein liebes, liebes Trudelchen, so verlier ich mich im Drange fast übermenschlicher Arbeit – ich komme kaum noch durch – für Augenblicke in die ferne Zukunft, und komme nicht zum wahren Bewusstsein der drohenden Wirklichkeit. Mir brennt der Kopf, nur das Herz pocht in lauten Schlägen; nirgends find ich Ruhe und habe kein trauliches Heim, um meinem Schmerz freien Lauf zu geben. Er erstickt und will doch immer von neuem sich frei machen. Pfingsten, dieses Pfingsten, muß ich Zuflucht bei Mutter suchen. Sonst hab ich niemanden mehr auf der weiten Welt. Und noch weiß ich nicht, ob und wann ich hier abkommen kann. Nun danke ich Dir mit heißem

Herzen für Deine beiden letzten Briefe. Hat je ein Menschenkind soviel Liebe gegeben und geben können wie Du , mein einziges Trudelchen! Auch meines Mutterhaus hast Du gedacht. Heute wird das Paket wohl gekommen sein. Ich war ja noch nicht im Hotel. Ich danke Dir im Voraus für heute und schreibe Dir morgen wieder, mein Herzelein. Morgen muß ich aufs Land und heute noch mich vorbereiten und vorarbeiten. Wenn ich nur erst ruhiger würde und auch Dir, mein Trudelchen, mit größerer Ruhe schreiben könnte! Nun lebe wohl und sei mit tausend Küssen herzlichster Liebe begrüßt von

Deinem
Kurt.

Melbach, 9. 2. 0. 19.

Mein Lieber, Lieber Kuntalep,

Ich habe die wunderbarsten Träume
 geschlafen, die ich noch in meinem Leben
 erleben kann. Ich habe mich mit
 dir in der Luft schwebend gesehen und
 wir haben uns gegenseitig umarmt und
 geküsst. Das ist ein Traum, den ich
 nie vergessen werde. Ich habe auch
 gesehen, wie du in der Luft schwebst
 und dich umarmst. Das ist ein Traum,
 den ich nie vergessen werde. Ich habe
 auch gesehen, wie du in der Luft
 schwebst und dich umarmst. Das ist
 ein Traum, den ich nie vergessen werde.
 Ich habe auch gesehen, wie du in
 der Luft schwebst und dich umarmst.
 Das ist ein Traum, den ich nie
 vergessen werde. Ich habe auch
 gesehen, wie du in der Luft schwebst
 und dich umarmst. Das ist ein Traum,
 den ich nie vergessen werde. Ich habe
 auch gesehen, wie du in der Luft
 schwebst und dich umarmst. Das ist
 ein Traum, den ich nie vergessen werde.
 Ich habe auch gesehen, wie du in
 der Luft schwebst und dich umarmst.
 Das ist ein Traum, den ich nie
 vergessen werde. Ich habe auch
 gesehen, wie du in der Luft schwebst
 und dich umarmst. Das ist ein Traum,
 den ich nie vergessen werde. Ich habe
 auch gesehen, wie du in der Luft
 schwebst und dich umarmst. Das ist
 ein Traum, den ich nie vergessen werde.

Ich bin in den letzten Tagen in Leipzig und
 beschäftigt, und hier ist es mir
 gelassen, die Gedanken zu schreiben. Und
 jedem Briefe gebe ich die Gedanken von
 dem Herzen aus. Gedanken, die man
 nicht ohne in einem Briefe schreiben
 kann und sich nicht schreiben kann.
 Die Gedanken sind die Gedanken, die
 man schreiben ist die Gedanken, die
 geschrieben, in einem Briefe ist die
 Gedanken, die man schreiben kann und
 die Gedanken, die man schreiben kann
 und die Gedanken, die man schreiben
 kann. Und wenn die Gedanken
 geschrieben sind, sind sie die
 Gedanken, die man schreiben kann
 und die Gedanken, die man schreiben
 kann. Und wenn die Gedanken
 geschrieben sind, sind sie die
 Gedanken, die man schreiben kann
 und die Gedanken, die man schreiben
 kann.

Ansichtskarte vom 03.06.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21^{II} b/ Stäcker.
Absender: ohne
Karte: Gruss aus Rebesgrün, Gasthof „Gambrinus“
Elektrisches Musikwerk, Asphaltkegelbahn. Inh.: Otto Badstübner
1133/15
Verlag von Johann Gabler, Auerbach i. V.
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d -3.6.19.7-8N





(Dienstag)

M. I. Tr. Rebesgrün, d.3.6.19.

noch gestern Abend lief das
Schiff ein. Ich danke Dir von
ganzem Herzen, auch für die
Sonntagskarte. Nun bist
Du doch allein gewesen!
Heute schneiden wir an
und haben schon 11 Ställe
durchwandert. Leider ist es

trüb und kühl. – Wie wird sich mein
Mütterchen freuen! Morgen mehr! Viel
schöne Grüsse von
D. Kurt.

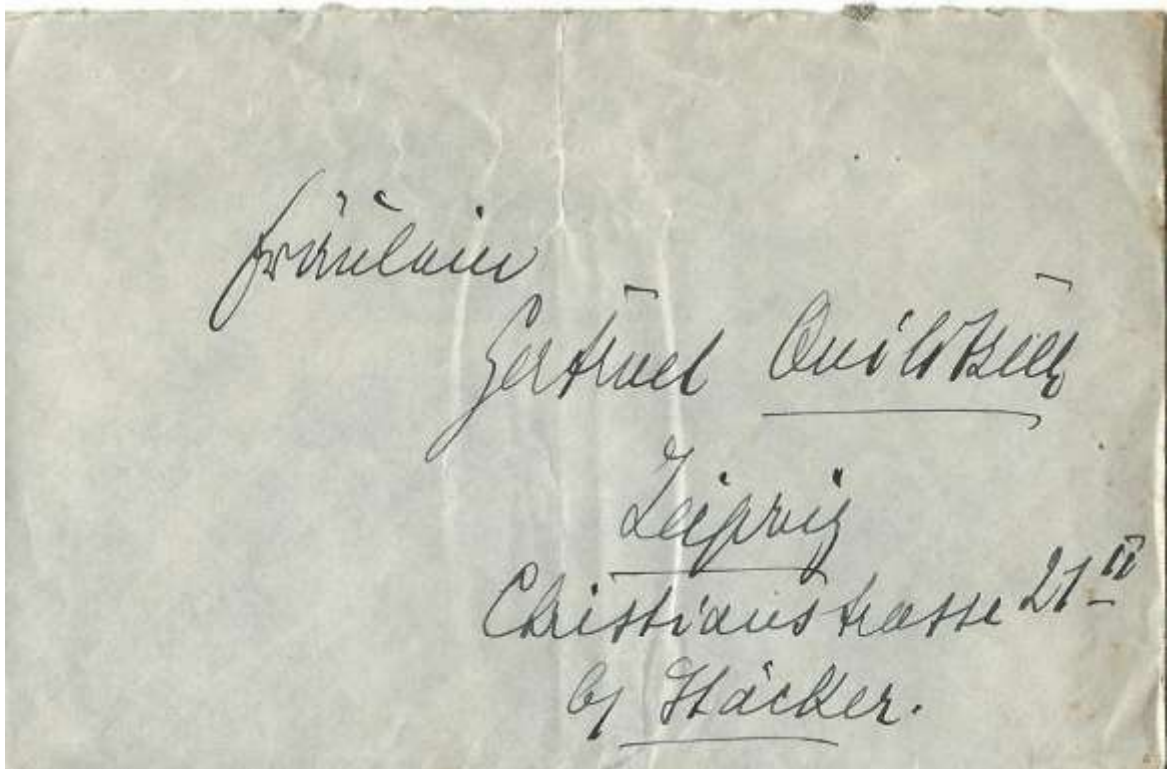
Brief a vom 04.06.19

Begleitbrief im Blumenpäckchen

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21^{II} b/ Stäcker.

Absender: ohne

Poststempel: ohne



(Mittwoch)

Auerbach, d. 4.6.19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

wie gerne käme ich
selbst zu Dir und machte Dir
eine große Pfingstfreude -
zum Danke für alles und aus banger,
sehnsuchtsvoller Liebe. Nun
kann es nicht sein! Drum
nimm die paar Blumen,
die mir Walter besorgt hat, und
laß Dir immer und immer
wieder sagen, wie mein
Herz, auch wenn es ferne von
Dir schlägt, nur an Dir hängt
und mit heißen Wünschen
für Dich zum Höchsten betet.
Sei lieb zu den Blumen,

die Dich herzlichst grüßen,
und pflege sie schön, daß sie
lange Dir noch erzählen von
uns, von unsrer Liebe und von
unseren glücklichen Tagen.
Käm doch die Sonne durch
die kühlen, grauen Wolken
und schiene zum Feste auch
in unsre Herzen mit warmem
Licht und hellen Strahlen, daß
auch meines Lieblings Augen
wieder lachen und froh werden.

Ich denke Dein in inniger
Liebe.

Dein
Kurt.

Brief b vom 04.06.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21^{II} - b/ Stäcker -
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 4.6.19.6-7N.



(Mittwoch)

Auerbach, d. 4.6.19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

ich schreibe Dir in ein paar ruhigen Minuten auf dem Amte. Seit $\frac{1}{2}$ 9 bin ich hier und muß bis gegen 8h durcharbeiten. Eben habe ich von Deinen reichen Vorräten am Schreibtisch Mittag gegessen und möchte Dir nun mit ein paar Worten, soweit sie dies überhaupt vermögen, von ganzem Herzen danken. Am Montag-Abend kam Dein Paket, mein Liebling. Ich habe mich über alles sehr gefreut, aber viel größer war mein Schmerz. Du treues, liebes Mädchen, was hast Du da wieder für mich und mein Mütterchen hergerichtet und Dir abgespart. Ich weiß nicht, wie viel ich davon werde essen können. Aller Freude und Dankbarkeit zum Trotz: ich habe kein Verlangen und kann all die Beweise Deiner aufopfernden Liebe nicht ansehen ohne bittres Weh im Herzen. Du liebstes, bestes Kind. Du willst bei mir bleiben, und ich möchte Dich festhalten, daß niemand Dich mir streitig

mache, wenn ich nur einen Weg zu einem anderen Zusammenleben als bisher fände. Jede Blüte und jedes Blümchen von den Leipziger Sonntagsblumen und den bunten Stiefmütterchen spricht bittend und hoffend für meinen einzigen Liebling. Und immer reißt mich die Wirklichkeit wieder fort und stößt mich in das ruhelose Durcheinander der Arbeit, in deren Strudel ich immer von neuem hineingezogen werde, ohne zum Nachdenken zu kommen. Ich möchte zu Mutter eilen, lieber aber ganz einsam hier oben bleiben, am liebsten aber bei Dir, mein Trudelchen, sein, um mein Glück gegen die Welt zu verteidigen und zu behaupten. So aber bin ich hilflos und weiß Dir kaum für das Paket zu danken. Wie möchte ich Dich zu Pfingsten erfreuen und all Dein Lieben und Sorgen nur etwas erwidern, Dir beistehen, Dich stützen, wenn

Du Sonntag nach langen, langen
Wochen wieder heimwärts fährst! Mein
über alles geliebtes Herze, Gott wird
mit Dir sein und Dich nicht verlassen,
wenn Du ihm vertraust. Aber wenn
Du an ein wahrhaftes und dauerndes
Glück für jetzt oder auch nur später
in Deiner Heimat nicht glauben kannst,
so darfst Du Dich in solchem Abschiedsschmerze
jetzt nicht fürs ganze Leben entscheiden.
Mein Trudelchen, gönne Dir Ruhe und
immer wieder Ruhe, und wenn
Du Anfang Juli heimfährst, so mögen
dann die kommenden Wochen ent-
scheiden, wohin der Weg Dich in der
trauten schönen Heimat führt. Jetzt
ists für beide so furchtbar schwer. Doch wie
Gott es beschieden, so mag es kommen und
wird gut und richtig sein.

Als ich gestern spät Abend ganz durch-

froren und ermüdet vom Lande
kam, da begrüßte mich Dein lieber
Brief vom Montag. Wenn auch L.
keine rechte Freundin für Dich ist, so
bist Du doch am Sonntag nicht allein
gewesen und hast Zerstreuung ge-
habt. In dem Stadtkahn muß es
recht lustig gewesen sein. Glaubst Du
wirklich, ich wäre nicht mit einge-
stiegen? Mit Dir allein im Boot wäre
es natürlich viel schöner gewesen.
Warum sind wir nur nie dazu
gekommen? – Nun will ich wieder
an meine Arbeit gehen. Draußen ists
kühl und trüb ganz wie in meinem
Hotelzimmer. Und mitten drinn dies
stürmende, pochende Herz! Aber mit
wie viel Liebe wird es von Dir auch
dort umgeben und durchdrungen, wo
es kalt und traurig um mich her ist! Ich
danke Dir mit ganzer Seele.

Dein Kurt.

Ich bin dankbar und erregt, erregt
 durch die vielen freudigen Briefe! Mein
 Herz ist voll der Liebe, die ich
 mit dir teile und die mich wunderbar
 macht. Ich bin dankbar. Aber wenn
 du dich ein wenig mehr und trübseliger
 fühlst, so ist das nur ein Zeichen
 in deinem Leben, dass du etwas
 so hast, die du in diesem Abschiede
 dich nicht hast vergessen. Ich habe
 einen Briefchen, geschrieben dich und
 immer wieder dich, und wenn
 du das sehen wirst, so möge
 dir das ein wenig mehr bringen und
 dir die Erinnerung bringen und
 dich, wie du dich bist in der
 Welt zu sehen. Ich werde dich
 ich für dich so ganz dich. Ich
 dich so sehr, so möge dich und
 mich dich und mich sein.
 Wie ich es habe dich dich dich dich.

protestantisch anrunderes Hosen deruete
Nomen, die Aufsicht der mich durch Cinders
Hiesig Hosen Abteilung. Wenn auch 2.
das was kaufte für mich die für dich ist, so
sich die du die du und dich auf der
Ganzes sein und dich für dich die
sich. In den Kauf der dich die
dich dich die dich die dich die dich die
wichtig, ich dich dich die dich die dich
sagen. Ich die dich die dich die dich die
so wichtig sind dich die dich die dich die
Hosen die dich die dich die dich die dich
Ganzes sein. Ich dich die dich die dich die
An meine Arbeit dich. Ich dich die dich die
dich die dich die dich die dich die dich die
Ganzes sein. Ich dich die dich die dich die
Ganzes sein. Ich dich die dich die dich die
wichtig dich die dich die dich die dich die
so wichtig sind dich die dich die dich die
so wichtig sind dich die dich die dich die
so wichtig sind dich die dich die dich die
so wichtig sind dich die dich die dich die

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 05.06.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21 II b/ Stäcker.
Absender: ohne
Im Brief: Beschriebene Ansichtskarte: Auerbach i. V.; 26458;
Photo u. Verlag Franz Landgraf, Kunstanstalt, Zwickau i. Sa.; 2465
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d -5.6.19.9-10N.



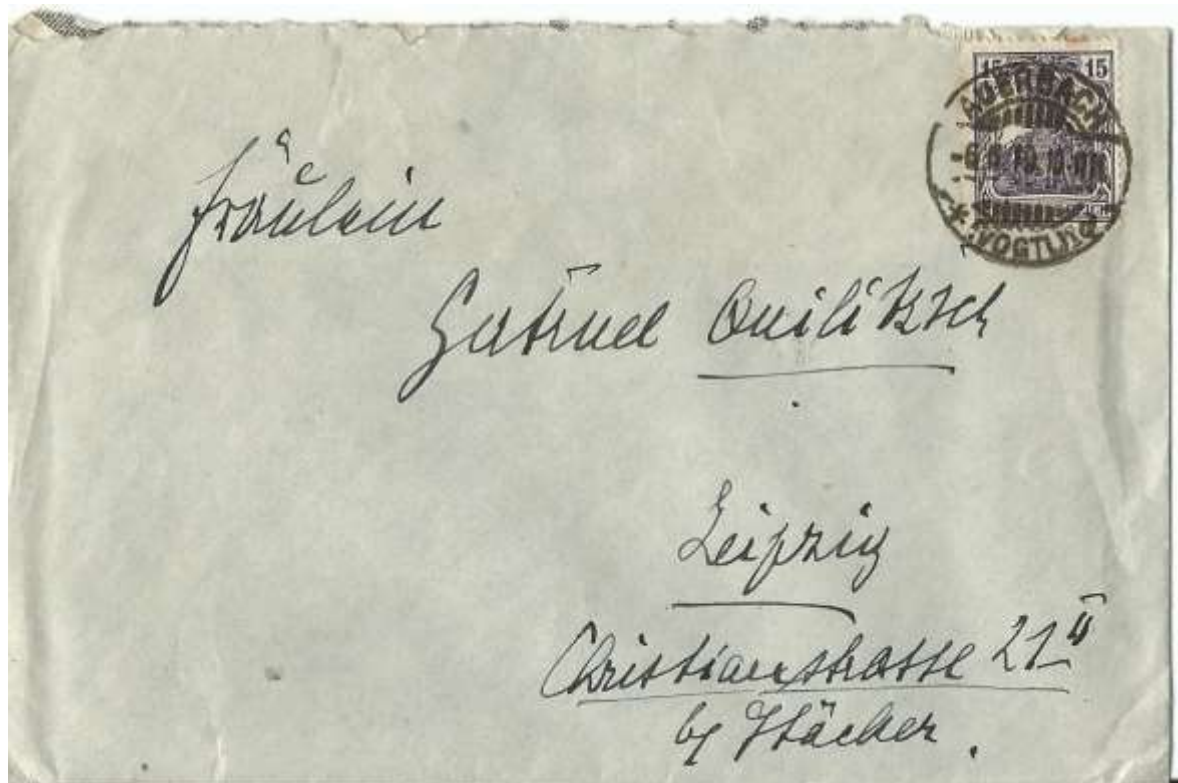
(Donnerstag)

Mein liebes Trudelchen A. d.5.6.19.
ich komme eben von der Arbeit und muß
nachher den Abend mit meinem
Vorgänger verbringen, der morgen ab-
reist. Vorher aber will ich Dir noch einen
herzlichen Gruß schicken. Immer wieder
seh ich die schönen Sachen, den feinen Kuchen,
den guten Käse, die Du selbst zubereitet
und hergerichtet hast, und die vielen
Guckeier und die Brotmarken und möchte
Dir so danken können, wie es Deine
unendliche Sorge und Liebe verdienen.
Wieviel hast Du Dir wieder abgespart
und wirst gar noch dünner geworden
sein! Von den Eiern und dem Kuchen
nehme ich einen Teil mit heim, um Mutter
und Walter zu erfreuen. Ach könnten
das andre wir in beglückender Festes-
freude doch zusammen verzehren, mein
Trudelchen! Dann könnte ich tapfer zu-
langen und mirs schmecken lassen.
So fühl ich zwar Deine heiße Liebe, aber
bitteres Leid folgt ihr auf dem Fuße.
Wo warst Du nun diese Woche, mein
Herzelein? Bist Du mit Lotte ausge-
gangen, auch mal bei Walter gewesen?
Ich küsse Dich mit herzlicher Liebe.

Dein Kurt.

Brief vom 06.06.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 II b/_Stäcker.
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d -6.6.19.10-11N.



(Freitag)

Auerbach, d. 6.6.19.

Mein über alles geliebtes Trudelchen,

ehe ich heimfahre und ehe die Pfingstglocken läuten, komme ich spät Abend noch einmal zu Dir, um ein Stündchen mit Dir zusammen zu sein. Von mir kann ich Dir nicht viel melden. Grau in grau vergeht ein Tag wie der andre. Wo mag die Sonne sein? Immer wieder geht feiner Regen nieder. Das gibt ein trübes, kaltes Pfingsten. Erst Sonnabend läßt mich die Arbeit hier weg. Nach 9^h bin ich bei Mutter. Sie weiß es noch nicht, aber erwartet mich. Und wann fährst Du, mein Herzelein? In Deine warme und sonnige Heimat, zu Deinen Lieben? Wie werden sich alle freuen und Dich herzlich aufnehmen?

Wirst Du nicht froh werden können, mein Trudelchen? Du liebes Mädels, Deine Gedanken und Blicke schauen zurück in die Zeit, da wir frei und froh waren und nach Zukunft und Wirklichkeit nicht fragten, sondern glückliche Stunden voller Hoffnung im siegreichen Vaterlande im schönen Märchenlande Ruhla hatten. Ein Märchen blieb unser Hoffen, aber großes, himmlisches, unvergängliches Geschehen war Deine aufopfernde, unverzagende Liebe, die Du mit treuer Seele, und unerschöpflichem Herzen mir und nur mir gabst bis auf den heutigen Tag. Könnte ich sie schöner und herzlicher erwidern als durch nimmerrastende erfolgreiche Lebensarbeit für Dich und unser Sein und Werden! Warum will es der

Himmel nicht? Warum stellt
er uns beide nicht auf festen,
dauernden Boden, in dem wir
Wurzel schlagen können, um
gemeinsam zu wachsen und Kraft
zu treiben! Was könnte es
dann für ein Pfingsten geben!
Gäbe es für mich eine Stätte in
Eurem landfrohen, gesegneten,
nach Geld und Gut nicht fragenden,
immer zufriedenen Tale, wie
gerne stiege ich hinunter aus die-
sen kalten, rauhen Höhen, zu denen
nur die Sonne Deiner Liebe
heraufdringt, gebend, opfernd
und beglückend wie in den schönsten
Tagen. –

Am 2. Feiertag kehre ich zurück
und siedle am Dienstag ins neue

Heim über. Wie es mein Trudelchen
mich gelehrt hat, will ich versuchen,
mirs dort gemütlich zu machen.
Dein Bild und das Goethehäuschen
erhalten den schönsten Platz und sollen
auch sichtbar erhalten, was mir
lieb und heilig bleiben soll. Und
habe ich alles eingeräumt, dann
will ich Bild und Häuschen mit
Blumen schmücken und mein
Pfingsten feiern in stillem, treu-
en Gedenken, in unauslöschlicher
Dankbarkeit und mit zitternder
Liebe.

Komm an mein Herz, mein
einziges Trudelchen! Lange noch will
ich Dich festhalten und Dich küssen in
ewiger Liebe.

Dein

Kurt.

Ausbuch, 6.6.19.

Warum ist es alles geistlich trüblich,
 ich ist ja in der Luft und ich die Pfingst-
 festliche Lichte, Komme ich jetzt Abend
 noch einmal zu dir, um dann wieder
 dich mit dir zu kommen zu dir. Und
 mich dann ich dir nicht mehr malen.
 Genaugenaue, was ich eine Frau von
 dir meine. Wo nun die Töne
 sind? Warum wieder geht ja weiter
 warum wieder. Und gibt es noch
 halbes Pfingstfest. Ich komm wieder
 nicht mich die Arbeit zu dir. Ich
 bin ich bei dir. Die Arbeit ist
 nicht, aber so wie ich mich. Und ich
 dich ja, meine Freunde? Ja meine
 Freunde und was ich ich,
 ja meine Freunde? Und ich dich
 alle Freunde und dich frohlich aufzuheben?

Hoff du mich froh werden können
 meine Trübungen. Du bist ein
 von gewöhnlichen und klugen
 geistlichen da gut, da wir frei und froh
 waren und aufzukehren und sterben
 mit mich frohen, jedoch erschreckt
 Tränen voller Tränen im
 seine Gedanken im Hören und
 schmerzliche Pflanz haben. Ein
 aber alles aufgeben, aber groß,
 gemacht, ungewöhnlich gut
 wenn du es erfährst, um das
 vergangene Leben die du mit Tränen
 und unerschütterlichen
 und mich mich ganz bis auf den
 für ihre Tage. Könnte ich in
 und froh werden und dich
 in unerschütterlichen. so
 und Arbeit für dich und mich
 und werden! Ich will es

II. Grundsatz nicht? Wovon soll
 es sein. Beide nicht auf
 dem anderen Leben, in dem wir
 Mängel zu liegen kommen, eine
 gewisse Freiheit, was man auch
 zu tun hat! Nicht das ist es
 was für eine Freiheit geben!
 Gibt es für eine in der in
 einem Lande, profan, appropos,
 nicht ist und gibt auch freigegeben,
 in dem zu finden, wie
 davon habe ich zu tun mit der
 im Leben, was man hat, zu dem
 in die Sonne der Welt
 zu tun, zu tun, zu tun
 und zu tun wie in der
 Fragen. -
 am 2. für mich, was ist
 und nicht ist, wie ich

Ich bin über. Wie ich meine Trübsal
 nicht ertragen kann, will ich schreiben,
 nicht das gar nicht in mich.
 Mein Herz und das Herz der Kinder
 so füllt die große Welt und füllt
 dich tiefen so füllt, was mich
 liss und mich, blauen hell. Und
 gab ich alles angedrückt. Dann
 wird ich mit und füllt mich
 Stärke füllt und mein
 Pflichten füllt in füllt, brau-
 an füllt, in mich so füllt
 von füllt und mit füllt
 Leben.
 Trauer an mich füllt, mein
 nicht füllt! Liebe mich
 in füllt und dich füllt in
 mich füllt. Mein
 Kurt.

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 13.06.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 II. b/_Stäcker,
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) d 14.6.19.9-10V.



(Freitag)

Auerbach, d. 13.6.19.

Mein liebes Herze,

seit Pfingsten hast Du mir in alter Treue und Liebe schon dreimal geschrieben und noch nicht einmal habe ich Dir gedankt und kann es auch heute nur mit wenigen Worten tun. Meine Seele ist ja wund und macht mich bei jedem Gedanken an alles, was vorgefallen ist, zittern. Nur Dein Beispiel, Du tapferes, liebes Mädels,

richtet mich etwas auf. Freilich auch körperlich bin ich nahezu erschöpft. Meine Arbeit nimmt mich vom frühen Morgen bis in die Nacht völlig in Anspruch. Ich lebe nur für sie und komme mit keinem Menschen zusammen. Keinen Augenblick gibt sie mich frei und macht mein Dasein zu einem aufreibenden, nimmer ruhenden Dienst. So kann es nicht weitergehen. Ich habe noch mehr zugeteilt bekommen als mein Vorgänger. Auch wenn ich mit allem schon vertraut wäre und mir schon alles schnell und sofort von der Hand ginge, ich könnte es nicht schaffen. Die Rückstände häufen sich täglich immer mehr und beunruhigen mich in beängstigender Weise. Erst am späten Pfingstabend habe ich mich losgerissen und hatte auf paar behagliche Stunden bei Muttern gehofft. Sie enttäuschte mich aber, war seelisch sehr

mitgenommen und sah nicht gut aus. Sie hatte wieder Ärger im Haus gehabt und fand sich nicht mehr zurecht. Das also kam noch zu meiner Arbeitslast. Nun soll sie schleunigst paar Wochen ins Gebirge! Möge sie dort nur Ruhe und Kräftigung finden! Dein herrlicher Kuchen hat ihr freilich geschmeckt. Wie es um die liebe Spenderin steht, das habe ich ihr nun nicht zu sagen mich entschließen können. Mir hat der Kuchen trotz aller Liebe und Sorge, mit der er zubereitet war, nicht munden wollen. Meine Gedanken waren weit weg und irrten daheim bei Dir umher. Mein Bruder war einen Tag bei uns. Zusammen waren wir auf dem Friedhof, es war ja der Todestag meines lieben Vaters. – Erst als ich – voller Sorge – wieder bei meiner Arbeit war, da fand ich mich wieder und warte nun täglich auf Nachricht von Muttern. Sie wird jetzt in der Nähe von Zwönitz sein. – Seit dem 3. Feiertag bin ich nun umgezogen und bin froh, endlich ein neues ruhiges Heim zu haben. Es ist überaus freundlich und gemütlich und gefällt mir, trotz seiner Einfachheit besser als die Räume in Leipzig. Könnte ich Dir doch, mein Trudelchen,

die beiden Zimmerchen einmal zeigen! Sie würden Dir gleich gefallen und Dich heimisch anmuten. Ich werde von einem Mädchen tadellos betreut und kann mich auf sie unbedingt verlassen. Besonders angenehm ist das elektrische Licht. Heute habe ich viele Bilder aufgehängt. Nur die Bücher fehlen noch und – mein Trudelchen.

Könnte ich Dich hierher holen! - - Doch ich komme noch einmal. Ich muß Dich wieder sehen, ehe Du von Leipzig scheidest, nach den schweren und glücklichen langen Jahren darf ich es auch. Kein Schicksal kann es mir verbieten und Dich plötzlich von mir reißen. Nur am folgenden Sonntag kann ich noch nicht bei Dir sein, sondern erst am 29. Ich bleibe bis 30. nachm., um mich an diesem Tage auf dem A.G. abzumelden. Diesmal muß ich aber am Abend zurück sein, weil ich am Dienstag über Land gehe. Ich hoffe herzlichst, daß Dir auch dieser Sonntag recht ist, mein Trudelchen. Sonst ist mirs unmöglich. -Wie schön, daß Du Dich über die Blumen zu Pfingsten etwas gefreut hast! Wenn ich sie auch nicht habe sehen können, so weiß ich doch jetzt, wie sie ausgefallen sind und auch von mir etwas

Freude zum Pfingstfeste in Dein Zimmerchen getragen haben. Welch trautes und ewiges Gedenken an die Zeit vor vier Jahren sollten sie Dir beleben und verschönen: Eisenach – Ruhla! Morgen ist der Tag, da wir hinüber wanderten und uns in die hellen Sterne über den leuchtenden Turmuhren selig und erdenfern verloren. Da wirst auch Du, mein Liebling, morgen von Kösen weiter nach Thüringen mit Deinen Gedanken hineinwandern und noch immer dessen gedenken, der nicht mit ganzer Seele um sein Glück gestritten und gelitten und Dich lieben wird, solange jene Sterne den Menschen leuchten werden. Gute Nacht, mein Trudelchen! Die Arbeit ruft. Sei in Liebe geküßt von Deinem

Kurt

Berthold Schwarzstr. 1

B Schreibe getrost den neuen Titel, die Leute wissens hier nicht anders.

mit dem vordere Bruchteil der Seele
 der Welt unvorstellbar. Das ist die Seele
 die wir nicht wissen. Das ist die Seele
 die wir nicht sehen. Das ist die Seele
 die wir nicht fühlen. Das ist die Seele
 die wir nicht verstehen. Das ist die Seele
 die wir nicht lieben. Das ist die Seele
 die wir nicht hassen. Das ist die Seele
 die wir nicht lieben und nicht hassen.
 Das ist die Seele die wir nicht lieben
 und nicht hassen. Das ist die Seele
 die wir nicht lieben und nicht hassen.
 Das ist die Seele die wir nicht lieben
 und nicht hassen. Das ist die Seele
 die wir nicht lieben und nicht hassen.
 Das ist die Seele die wir nicht lieben
 und nicht hassen. Das ist die Seele
 die wir nicht lieben und nicht hassen.
 Das ist die Seele die wir nicht lieben
 und nicht hassen. Das ist die Seele
 die wir nicht lieben und nicht hassen.
 Das ist die Seele die wir nicht lieben
 und nicht hassen. Das ist die Seele
 die wir nicht lieben und nicht hassen.

Sprichst zum Pfingstfest in dem Namen
 von Johannes Paulus. Heute werden wir
 noch nicht abtauchen. Am die Zeit von vier Jahren
 sollst du die halbe und nachher:
 Joseph - Rabli! Komme ich den Herz, die
 Zeit ist nun zu sein und wird in die
 jellen Wachen also die Krieger den Krieger-
 schein sehr und nicht mehr sein. Die
 wirst nicht die mein Krieger, sondern alle
 alle Wachen noch Krieger und Krieger
 Gedanken nicht verändert sind noch
 immer noch geblieben, das nicht und
 großer Teile zum sein gleich geblieben
 nicht geblieben und die haben nicht, so
 keine von Wachen für Wachen
 keine Wachen. Lydie Wachen, mein
 Krieger! die Arbeit nicht. So ist
 nicht geblieben zum Krieger
 Lydie

Herthold Krieger der, 1
 15 Krieger gefasst von neuen Krieger. die Krieger Wachen
 sie nicht ändern.

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 16.06.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 II b/_Stäcker.
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 17.6.19.8-9V.



(Montag)

Auerbach, d. 16.6.19.

Mein liebes, böses Trudelchen,

heute habe ich einmal aufgeatmet; nicht daß meine Arbeit nachgelassen hätte und ich Dir deshalb mit größerer Ruhe schreiben könnte. Im Gegenteil! Es ist viel liegen geblieben, weil ich heute wieder bei den Bauern war. Aber es war ein schöner Tag draußen unter der strahlenden Junisonne. Schon um 8^h sind wir in den warmen und lachenden Morgen hineingefahren. Der Weg führte durch freundliche Dörfer und schattigen Wald. Doch drüben in Treuen, da gab es von 9^h an viel Arbeit. Gegen 20 Ställe haben wir besucht, im Guten und Bösen mit den Leuten verhandelt und reiche Beute gemacht. Bei einem recht versorgten Fleischer, der ein leckeres Mal aufstichte, haben wir kurze Rast gemacht und gegen 2 Uhr unsre Arbeit wieder aufgenommen. Die Sonne meinte es sehr gut und holte viel Versäumtes nach. Von ½ 4^h mußte ich mit arbeitslosen Fleischer-

gesellen verhandeln. Es gelang mir aber, alle nach einer Stunde unter einen Hut zu bringen. Darauf bin ich sehr stolz. Noch einmal fuhren wir denselben Weg und waren ½ 6 wieder an der Amtshauptmannschaft. Noch bis 7^h habe ich gearbeitet und bin dann verstaubt und recht müde heim gegangen. Da wartete wieder eine böse Arbeit. Die beiden großen Bücherkisten waren angekommen und von den Leuten einfach vor die Tür gestellt worden, weil sie sich geweigert hatten, sie bis hinauf ins Zimmer zu tragen. Sie waren ihnen viel zu schwer. Da habe ich beide ausräumen müssen und bin mit dem Mädels wohl 20x treppauf, treppab gestiegen. Dann hatte ich aber genug. Nun habe ich zu Abend – meine Bratkartoffeln und ein Gackei von meinem Liebling – gegessen, hab mein Pfeifchen angezündet und will Dir, ehe ich meine Nacharbeit wieder aufnehme, für den lieben Sonntagsgruß und für den danach bösen Brief

von heute – dennoch von ganzem Herzen danken – denn daß ich mich bei Dir ausruhen und mal alles um mich vergessen darf – ach, wie so oftmals schon! – weckt Freude und Hoffnung und auch einmal Glück und Zufriedenheit. Daß es Dir am 29.6. nicht gut paßt, weil Frau St. zurückkommt, das habe ich freilich Deinem Brief, der mich aufforderte, nach L. zu kommen, noch nicht entnehmen können. Am vergangenen Sonntag warst Du doch in Kösen, Trudelchen, und am 29. müßte ich sowieso nach L. fahren. Abmelden könnte ich mich auch am 23.6. Ob ich aber schon am 22. hier wegfahren kann, das ist mir recht zweifelhaft. Nächsten Sonnabend muß ich wieder aufs Land, weil die andern Kommissionsmitglieder Donnerstag und Freitag durch dringliche Sitzungen verhindert sind. Dennoch will ich morgen mal versuchen, ob wir etwa schon am Mittwoch wieder anschneiden können. Andernfalls müßte ich Sonntag früh 5^h hier wegfahren. Wenns aber gar nicht geht, dann denke ich doch, daß auch Deine Gnädige, mag sie auch brummen wie sie will, mal nachgeben

kann und wird. Jedenfalls freue ich mich herzlichst auf das Wiedersehen und einen frohen, glücklichen Tag mit Dir, mein Trudelchen. Du sollst doch all das Schwere wahrhaftig nicht allein tragen und, soviel Du kannst, Trost und Beruhigung bei mir finden. Also, ich will morgen alles daran setzen, es doch noch zu ermöglichen, daß ich am Sonnabend oder Sonntag komme, und Dir recht schnell Bescheid geben. Jetzt aber muß ich schließen und noch ein Stündchen wenigstens arbeiten. Gestern schrieb mir meine Mutter, daß sie nun in unsrer alten Sommerfrische bei Zwönitz ist. Da weiß ich sie nun gut geborgen und bin weniger besorgt. Vor Anfang Juli kann ich sie aber nicht aufsuchen. Es ist nicht leicht von hier aus hizudommen. Die Bahn macht große Umwege. – Nun aber <Gute Nacht>, mein liebes, liebes Trudelchen. Sei lieb, so lieb, wie Du immer warst, und vertraue, daß ich lieber heute als später käme und nach Ruhe, Glück und Liebe an Deinem Herzen suche, innige Sehnsucht habe. Mit ihr sei geküßt in treuem Gedenken von

Deinem Kurt.

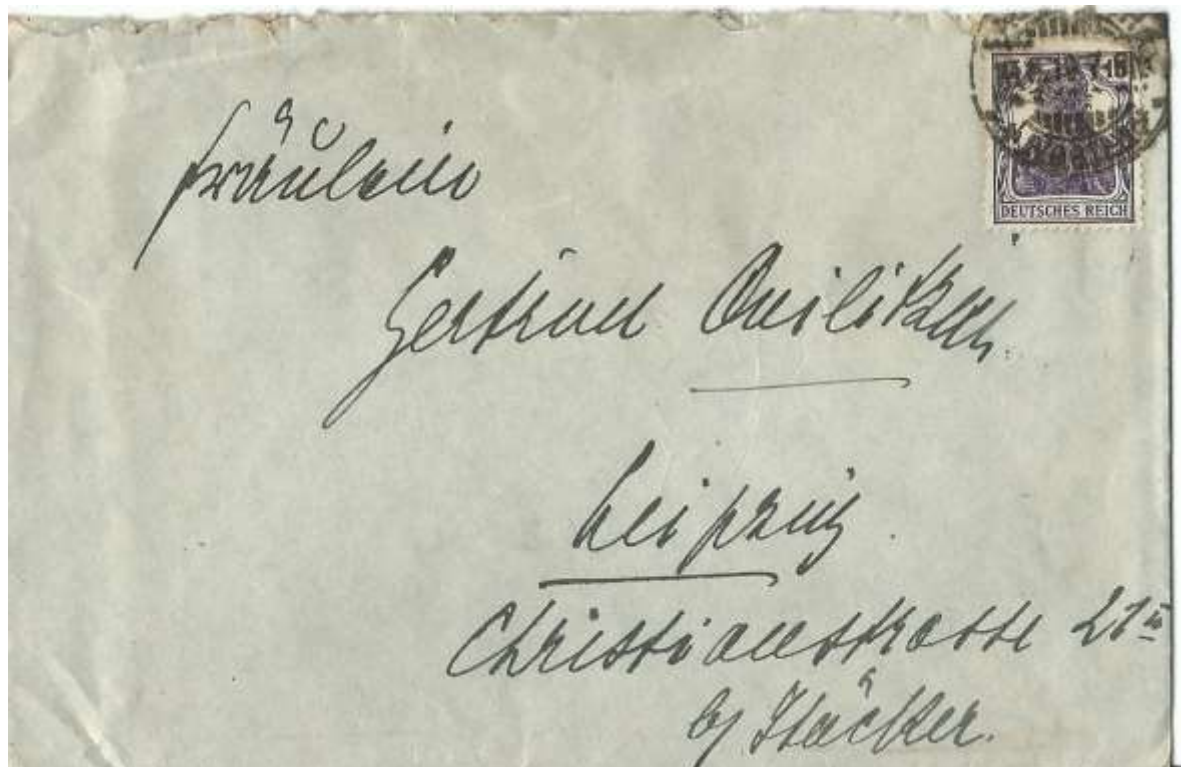
Hierunter - bin ich von meinem jenseitigen Bräutigam
 denn ich bin nicht bei dir und weiß nicht was du machst
 alles dem mich geschickten was - ich, was ich
 nicht weiß. - auch geschickt und glücklich sind
 vor allem auch im Momenten. Ich ist die, dass
 29.6 nicht geschickte, weil schon h. geschickte
 bin ich, das ich geschickte bin, was ich
 bin mich im Momenten, was ich 5. in Momenten, was
 mich naturlich Momenten. Dem Momenten
 Momenten bin ich in Momenten, was ich
 bin mich 29. Momenten, was ich 2. Momenten
 bin ich Momenten, was ich mich 29.6. 06
 ich abso schon von 21. ich mich Momenten, was
 ich mich Momenten, was ich Momenten
 mich mich Momenten, was ich Momenten
 Momenten Momenten Momenten Momenten
 mich Momenten Momenten Momenten Momenten
 will ich Momenten Momenten Momenten
 schon von 21. Momenten Momenten Momenten
 Momenten Momenten Momenten Momenten
 Momenten Momenten Momenten Momenten
 Momenten Momenten Momenten Momenten
 Momenten Momenten Momenten Momenten
 Momenten Momenten Momenten Momenten

Wenn ich nicht. Jeder falls für mich ist
 mich festzuhalten und das Hindernisse sind keine
 Sorgen, Gedanken nur mit dir, keine Einzel-
 gen. Ich will dich alle das Symptom unerschütterlich
 mich allein festhalten und, wie du überstehst,
 durch dich Hindernisse bei mir sind. Das
 ich will mich mit dir alles voran setzen, es das
 mich in persönlichem Briefe und eine Zusammenkunft über
 Vorhaltung kommen, und ich dich selbst treffen
 haben. Ich aber muss ich hoffen und dich ein
 Kinden konstante Arbeit. Gelpura Haupt
 mich meine Arbeit, dich für mich zu lassen. Aber
 können mich. Bei Gedächtnis ist. Ich weiß ich für
 ein die Gedanken und die manigfaltig. Aber
 immer jede einen ist ja aber mich entziehen.
 Ich ich nicht das was ich dich konstant
 ein sehr mich die große Gedächtnis - eine aber
 die Arbeit, mich selbst, dich Hindernisse. Ich
 dich, die Arbeit, die manigfaltig, und man-
 können, dich in jeder Sinne die großen Hände sind
 mich dich, dich das die manigfaltig die manigfaltig
 mich, manigfaltig dich. Ich ich dich
 dich in der manigfaltig manigfaltig

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 18.06.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig, Christianstrasse 21 ^{II} b/_Stäcker.
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 17.6.19.8-9V.



(Mittwoch)

A. 18.6.19.

Mein Liebling,

gestern habe ich die erste <Auseinandersetzung> mit dem Amtshauptmann gehabt. Er wollte mir noch mehr Arbeit geben und zwar die Vertretung für einen beurlaubten Juristen. Da habe ich ihn aber mit großer Bestimmtheit abgesagt und die Augen geöffnet, was für einen Nachlaß ich angetreten habe. Darunter befinden sich ja Sachen, die im Herbst 1918 eingegangen und noch nicht erledigt sind. Da gab er schließlich nach. Nächstens werden 2 Juristen versetzt, aber Ersatz bekommen wir nicht, weil es an

Leuten fehlt. Das sind unhaltbare Zustände. Ich wundre, aber freue mich auch, daß ich gut durchhalte. Am Abend ist man aber völlig erschöpft und hat keine Kraft mehr zum Wandern. Ich sitze dann nach dem Essen $\frac{1}{4}$ Stündchen ruhig am Fenster, und das Arbeiten geht wieder besser. Es ist ja so ruhig um mich herum. Alle meine Briefe bleiben ohne Antwort liegen. Nur mein Liebling soll nicht noch länger warten, sondern sooft ich nur kann, einen Gruß erhalten. Wie soll ich auch sonst mein Sehnen nach Deiner Liebe stillen? Ich bin sehr froh, daß Du Dich in Kösen gut erholst hast. Du warst ja so schmal geworden, mein gutes Herzelein! Nun freue ich mich doppelt aufs Wiedersehen.

Doch nächsten Sonntag ist es beim besten Willen nicht möglich. Sonnabend Nachm. ist, wie der Amtshauptmann erst gestern bestimmt hat, Bezirksausschußsitzung, zu dem ich zahlreiche Sachen vorzutragen habe. Der 5^h Zug am Sonntag hat keinen Anschluß mehr nach L., und am Montag muß ich zum Anschneiden gehen, weil es vergangene Woche wieder einmal ausgefallen ist. Es tut mir herzlich leid, aber ich habe es nicht anders können und muß der Pflicht mich beugen. Aber am 28.6. hoffe ich ganz bestimmt, wegzukommen. Frau Stäcker muß und wird Dich beurlauben. Drum sei lieb und gerecht, mein Trudelchen! Ich bin nun einmal furchtbar gebunden. Am 28. 29. 30.

aber wollen wir uns ganz gehören und mit unsrer Liebe für uns bleiben. Dann hoffe ich Zeit und Ruhe zu finden. An Deinem Herzen habe ich sie immer gefunden und sehne mich mehr denn je nach ihm und Deiner immer beglückenden Liebe. Und wieder hast Du für mich gesorgt und einen Kuchen gebacken! Da ich aber jetzt noch nicht kommen kann, wirst Du ihn wohl allein aufessen. Doch nein, das bringt mein Tr. niemals fertig. Nun beglückwünsche ich Dich herzlichst zu der Gehaltserhöhung. Das ist für das, was Du leistest, noch immer zu wenig. Aber eine Anerkennung ist es doch, wenn auch mit Berechnung. Sonst verrät der Brief von Frau St. wenig Gemüt! Wie ganz anders schreibt mein Liebling! Ich umarme und küsse Dich in alter Liebe.

Dein
Kurt.

A. 18. 6. 19.

Mein Liebling,

gestern habe ich dir meine & das meine-
 begehren & mit dem Buche schickte meine
 gefordert. Du wollest mir noch meine
 Arbeit geben und geben die das
 begehren für meine beiderseitigen ge-
 richte. Du habe ich sie aber mit großer
 Hastigkeit abgeben und die Bücher
 geordnet, nur für meine begehren ich
 umzubringen habe. Vorübergehende begehren
 ist ja noch besser, die die jetzt 1918
 eingegrenzen und noch nicht vollständig
 sind. Du hast sie schließlich noch. Ich habe
 begehren & für die begehren, aber die
 die begehren sein nicht. Vorübergehende

dachten jetzt. Was sind neugierigsten ja
 können. Ich möchte, aber für die mich
 nicht, aber ich bin trübsal. Aber ich
 ich nicht aber wirklich zu sein und
 ich habe na so sehr mich zu verstehen
 ich habe keine noch den Namen zu schreiben
 nicht den Namen, nicht den Namen
 ganz wie ich habe. Ich ist ja so schön.
 wie mich für die. Alle meine Arbeit
 klärt sich ohne Aufbruch. Ich
 was die Arbeit ist nicht nach dem
 können, sondern ich ist aus dem
 was ich nicht verstehen. Ich ist ja
 nicht ja die Arbeit nach dem
 nicht ja die Arbeit? Ich bin ja so schön.
 nicht ja die Arbeit ist ja so schön.
 nicht ja die Arbeit ist ja so schön.
 nicht ja die Arbeit ist ja so schön.
 nicht ja die Arbeit ist ja so schön.

Auf's neue ⁱⁿ Dankbar ist es für den besten
 Willen nicht möglich. Inzwischen ^{ist} ~~ich~~
 ist, was der ^{erste} ~~menschliche~~ ^{menschliche} ~~wort~~
 gefahren ^{das} ~~mensch~~ ^{mensch} ~~und~~ ^{und} ~~die~~
 schmerz, für den ich ^{die} ~~er~~ ^{er} ~~den~~
 zu ^{den} ~~mensch~~ ^{mensch} ~~den~~ ^{den} ~~mensch~~
 die ^{den} ~~mensch~~ ^{mensch} ~~mensch~~ ^{mensch} ~~mensch~~
 von ^{den} ~~mensch~~ ^{mensch} ~~mensch~~ ^{mensch} ~~mensch~~
 haben, was es ^{den} ~~mensch~~ ^{mensch} ~~mensch~~ ^{mensch} ~~mensch~~
^{den} ~~mensch~~ ^{mensch} ~~mensch~~ ^{mensch} ~~mensch~~
 hat ^{den} ~~mensch~~ ^{mensch} ~~mensch~~ ^{mensch} ~~mensch~~
^{den} ~~mensch~~ ^{mensch} ~~mensch~~ ^{mensch} ~~mensch~~
^{den} ~~mensch~~ ^{mensch} ~~mensch~~ ^{mensch} ~~mensch~~
^{den} ~~mensch~~ ^{mensch} ~~mensch~~ ^{mensch} ~~mensch~~
^{den} ~~mensch~~ ^{mensch} ~~mensch~~ ^{mensch} ~~mensch~~
^{den} ~~mensch~~ ^{mensch} ~~mensch~~ ^{mensch} ~~mensch~~
^{den} ~~mensch~~ ^{mensch} ~~mensch~~ ^{mensch} ~~mensch~~

Brief a vom 20.06.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21^{II} b/_Stäcker.
Absender: ohne
Im Brief: Beschriebene Ansichtskarte: Auerbach i. V. Schloßsturm aus dem 11. Jahrhundert.
Eigentum u. Verlag C. Hübner, Auerbach i. V.
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 20.6.19.9-10N.





Die beschriebene Ansichtskarte

Mein lieber
 und überaus dankbar für die
 die für alle, für den
 für die für die für die
 Holzwerk mit diesem
 nicht so leicht auf für den
 klar. Holzwerk mit diesem
 für den für den für den
 20.6 für den für den für den
Auerbach i. V., Schlaferturm
 für den für den für den für den für den für den für den für den für den für den
 für den für den für den für den für den für den für den für den für den für den
 für den für den für den für den für den für den für den für den für den für den für den
 für den für den für den für den für den für den für den für den für den für den für den
 für den für den für den für den für den für den für den für den für den für den für den

(Freitag)

Mein liebes Trudelchen A. 20/6.19.
mit übervollem Herzen danke ich
Dir für alles, für den feinen
Kuchen, für die Würste und den
Waldgruß aus Deiner Heimat,
nicht zuletzt auch für den Glücks-
klee. Was wird er nun bringen?
Froh bin ich nur, daß Du doch noch am
29.6. freikommen kannst. Mir
wäre es völlig unmöglich
gewesen, schon morgen zu fahren.
Ich weiß nicht mehr, wie ich
fertig werden soll! Nun bin
ich wieder versorgt und kann
zu Muttern kommen. Wenn
ich nur mehr Zeit hätte! Für
jetzt nur einen kurzen Gruß.
Nachher gehe ich heim und schreibe

Dir noch, mein Trudelchen.
Für jetzt nur noch einmal
meinen allerherzlichsten
Dank. Ich küsse Dich
in Liebe. Dein
Kurt.

*Wer noch vor einigen Jahren nach dem Schloßberg
nauf marschierte
Fand halbverfallen Turm und Haus,
Hoch ragt der Bergfried schön empor,
Die Schenke hat ein gastlich Tor
:/: Und hielt schon manchen Kunden
Bis an die 14 Stunden. :/:*

Auf der Kartenrückseite gedruckter Spruch

Brief b vom 20.06.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21^{II} b/_Stäcker.
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 21.6.19.1-2N.



(Freitag)

Auerbach, d. 20.6.19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

heute Abend war ich völlig erschöpft und konnte keine Arbeit mehr mit heim nehmen. Ich mußte mich niederlegen und habe ein halbes Stündchen geruht. Dann habe ich – Kartoffel und Hering! – gegessen und bin mit einem Kollegen zum Schlossgarten hinaufgestiegen. Wir saßen ganz allein da oben. Ein kühles Lüftchen erfrischte mich und brachte mich wieder auf die Beine. Aber eins bedrückte mich: daß ich Dir noch immer nicht geschrieben und gedankt hatte. Mein liebes Herzelein, wenn Du nur mal mit sehen könntest oder nachfühlen würdest, wie man hier mitgenommen wird und – mit Arbeit – abends abgespannt nach Haus kommt, da würdest Du verstehen, wie man einfach alles andre liegen lassen und selbst die, die einen mit so viel Liebe über-

schütten, vernachlässigen muß. Das macht mir nicht nur große Unruhe, sondern bedrückt mich noch mehr. Ich vermags aber nicht zu ändern. Ich bin meist so erschöpft, daß ich kaum noch die Feder führen kann. Drum, mein Liebling, deut es nicht als Undankbarkeit und Gleichgültigkeit, wenn Du auf einen Gruß länger warten mußt als ich. Ich bewundre Dich, daß Du mir trotz Deiner vielen Arbeit noch jeden Tag hast schreiben können, und möchte Dirs doch tausendfach vergelten. Vorhin habe ich wenigstens schnell eine Karte geschrieben. Jetzt aber bin ich wieder daheim, bin wieder munter und bei Kräften, um Dir noch in später Stund für das Paket und die Briefe vom 17. und 19. wie auch für die Karte von Pforta herzlichst zu danken. Die kleinen Zweige mit dem duftenden Laub aus Euren, auch mir lieb gewordenen Wäldern stehen in frischem Wasser vor mir und erzählen mir von ihrer Wanderung bis hierauf zu mir. Wieviel

Liebe schließen sie ein, wie viel herzliche Grüße duften sie in mein Zimmerchen! Über den Kuchen freue ich mich besonders. Jeden Morgen

nehme ich ein Stück mit und esse es zum Kaffee nach Tisch. Aber die andern schönen Sachen habe ich gleich in den Ofen gesteckt, d.h. in den leeren Aschkasten gelegt, damit sie sich frisch erhalten. Denn ich möchte mir doch alles recht schön einteilen. Ich esse abends immer zu Haus; denn auch meine Suppenvorräte sind noch sehr groß. - Nun habe ich aber genug geklagt und von mir gepredigt. Dafür will ich jetzt mal Deine Briefe vornehmen und nach meinem Lieb-ling sehen. Du liebes, gutes Mäd-chen, wie mag es in Deinem armen Herzen nur ausschauen! Kein Mensch kann es nachempfinden und darf über uns richten, wenn wir auch zueinander kommen. Was wir nicht in unseren Herzen in Kampf und Liebe auf-gebaut haben, kann *ein* einziger Tag, können Wochen nicht einreißen. Der Himmel, der

uns in Hoffnung einst glücklich sein ließ, wird uns ein gerechter Richter sein und uns den rechten Weg schon führen. Mit diesem Bewusstsein will ich gern nach Leipzig kommen. Ist es nicht eine Fügung, daß Du doch noch übernächsten Sonntag frei sein darfst? Ich bin so dankbar dafür. Denn Du hast Dich - wenn überhaupt - sicher nur schwer davon überzeugen lassen, daß ich diesen Sonntag unmöglich fahren kann. Ich wäre ja so gern gekommen. Zum Überfluß fährt der A.h. nach Dresden und hat mich noch gebeten, am Sonntag auf dem Amte zu sein. Daß ich mirs gemütlich machen kann, wie Du glaubst, daran ist freilich nicht zu denken. Auch an Urlaub nicht. Deinen Urlaub willst Du zu Haus verleben? Schon die Schulferien wohl? Da wirst Du aber aufleben und Dich von allem Jagen und Hasten in Gottes schöner Natur ausruhen können und wieder ganz dicke Backen bekommen! Ich aber will mich dann an den beiden schönen Karten erfreuen, die mir Deine liebe Heimat so herrlich vor die Augen führen, mit

meinen Gedanken aber immer wie auf ... bei Dir sein.
In Liebe küßt Dich Dein Kurt.

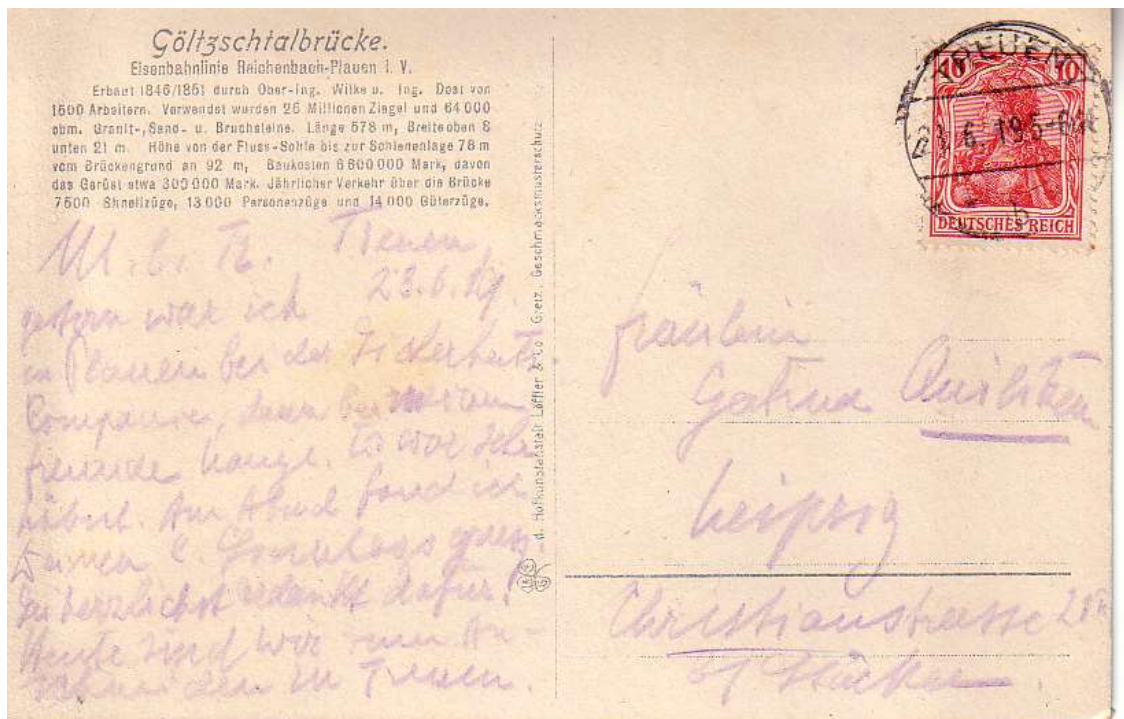
Muehlbach, d. 20. 6. 19.

Mein Liebst, lieben Vöndelchen,

Sonnt' Abend wos ich sieli is noll'weg' und
 bruch' d'ruin' Orde' ruffe' mit' f'ruin' Kap'f'el.
 G'schick't' auf' n'ach'r' L'g'n' und' j'el'ch' r'ich'
 f'alt'et' h'and'l'che' g'ew'ist'. h'ere' f'el'ch' is - B'we-
 l'g'el' und' J'ur'ic'! - G'f'el'le' n'ur' d'ie' n'ur' r'ich'e
 H'ell'e'n' z'um' 'H'ell'e' g'ew'iss' f'ruin' f'ruin' J'ur'ic'p'ar.
 h'ier' f'el'ch' g'ew'iss' d'ell'e' h'ie' o'ber'. d'ie' d'ie' f'el'ch'
 d'ie' f'el'ch' d'ie' f'el'ch' n'ur' und' d'ie' f'el'ch' n'ur' d'ie' f'el'ch'
 n'ur' d'ie' f'el'ch'. d'ie' f'el'ch' d'ie' f'el'ch' n'ur' d'ie' f'el'ch'
 d'ie' f'el'ch' d'ie' f'el'ch' n'ur' d'ie' f'el'ch' n'ur' d'ie' f'el'ch'
 d'ie' f'el'ch' d'ie' f'el'ch' n'ur' d'ie' f'el'ch' n'ur' d'ie' f'el'ch'
 d'ie' f'el'ch' d'ie' f'el'ch' n'ur' d'ie' f'el'ch' n'ur' d'ie' f'el'ch'
 d'ie' f'el'ch' d'ie' f'el'ch' n'ur' d'ie' f'el'ch' n'ur' d'ie' f'el'ch'
 d'ie' f'el'ch' d'ie' f'el'ch' n'ur' d'ie' f'el'ch' n'ur' d'ie' f'el'ch'
 d'ie' f'el'ch' d'ie' f'el'ch' n'ur' d'ie' f'el'ch' n'ur' d'ie' f'el'ch'
 d'ie' f'el'ch' d'ie' f'el'ch' n'ur' d'ie' f'el'ch' n'ur' d'ie' f'el'ch'

Ansichtskarte vom 23.06.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21^{II} b/_Stäcker.
 Absender: ohne
 Karte: Göltzschtalbrücke. Eisenbahnlinie Reichenbach-Plauen i. V.;
 d. Hofkunstanstalt Löffler & Co. Greiz; Geschmacksmusterschutz
 Poststempel: TREUEN b 23.6.19.5-6N.





(Montag)

M. I. Tr. Treuen,
23.6.19.

gestern war ich
in Plauen bei der Sicherheits-
kompanie, dann bei meinem
Freunde Lange. Es war sehr
hübsch. Am Abend fand ich
Deinen I. Sonntagsgruss.
Sei herzlichst bedankt dafür!
Heute sind wir zum An-
schneiden in Treuen.

Nun freue ich mich auf
Sonnabend!
Viele, viele Grüsse.
Dkurt.

Brief vom 24.06.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 II. b/ Stäcker.
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 25.6.19.10-11V.



(Dienstag)

Auerbach, d. 24.6.19.

Mein liebes Trudelchen,

die Jagd und Unrast halten an,
aber ich arbeite gern und freue mich des
Erfolgs. Nur die Niedertracht unseres Haus-
käufers und deshalb meine Sorge um
Mutter reiben mich fast noch auf – die
alten Nervenschmerzen machen sich wieder
bemerktbar wie einst in Friedrichroda.
Heute Abend war es besonders schlimm.
½ 8 kam ich vom Amte und habe schnell
gegessen. Dann habe ich mich aber – losgerissen
und bin ein Stück gelaufen, bin auf eine
Höhe gestiegen, um mal aufzuatmen
und mich am fernen Blick auf Wald und
Berg zu weiden. Da fühlt ich mich freier.

Doch schon meldete sich Dein Brief mit der über-
raschenden Botschaft und zog mit all meinen
Gedanken auch das Herz in Mitleiden-
schaft. Nun muß auch Du von Leipzig
scheiden, mein liebes, liebes Trudelchen!
Und all die Wege, die wir mit unserem
Glück die Jahre hindurch gewandert sind,
werden bald verweist sein und die
Stätten, wo wir uns sooft in Liebe fanden,
uns nimmermehr aufnehmen. Das
Schicksal nimmt seinen Weg und macht
fremde Menschen zu seinen Dienern, für
Dich, für uns. Wir dürfen ihm nicht in
den Weg treten. Und so wirst Du, mein
Liebling, mit Stäckers, weit weg von
unserem Leipzig gehen, mit neuen
Menschen zusammen kommen, zusammen
leben und Dich zusammenfinden. Wohin
uns es auch führen mag, was wir an Liebe

uns bewahren können und wollen, wird in treuem Gedenken immer jung und unvergänglich bleiben. Wie weh es danach tut – aller Überlegung und Notwendigkeit zum Trotz – das fühlt man ganz in stillen, freien Augenblicken, in denen man mit sich allein ist. Fast ist es ein Trost, daß mir die Arbeit zum Sinnen keine Zeit läßt. Sie reißt mich *unersättlich* vorwärts, und wenn sie mich am späten Abend freigibt, dann fallen einem die müden Augen zu. Die beiden Wochentage, die mich hinaus aufs Land rufen, sind eine willkommene Abwechslung. Da bin ich ja wenigstens an der Sonne und an der Luft. Zum Lesen, Schreiben und für andre häusliche Arbeiten bleibt keine Zeit. Wieviel hat sich schon angesammelt und muß liegen bleiben.

Doch am Sonnabend muß und werde ich mich losreißen und bis dahin noch rastlos arbeiten, damit ich ohne Sorge und mit Ruhe nach L. kommen und bei Dir paar glückliche Stunden in Liebe verbringen kann. Ich komme wieder wie das letzte Mal – wohl gegen ½ oder um 7^h. – Wirst Du mich anmelden bei *Langens*? Freue Dich mit mir und bringe dicke Backen mit! Oder sind sie wieder schmal geworden unter den bösen Schmerzen? Hast Du auch die noch erdulden müssen? Wie haben sich aber St. um Dich gesorgt, freilich bei allem auch an sich nicht zuletzt gedacht. Dennoch freue ich mich mit Dir der großen Anerkennung und wünsche Dir von Herzen Glück zur Beförderung – zum Regierungsrate auf dem Rittergute. - Nun, Gute Nacht, mein Liebling! Morgen Mittwoch sind wir wieder bei den Bauern. Ich denke Dein mit Stolz und küsse Dich herzlichst.
Dein
Kurt.

Muesbach, d. 14. 6. 19.

Mein lieber Knäuelchen,

Sie fängt sich bewußt fulten voll,
 ob das ich der letzte grabe und seine mich der
 besüßte. Und Sie lachen kocht sie jetzt sich
 über sein und hat sich ein in Sorge um
 Umkehr wachen mich jetzt auf den. Sie
 alten Lusten küssen sie mich auf den
 in maximalen mein nicht in sie überredet.
 Jan die Abend immer es oberstees küssen.
 1/8 Uhr ist seine Augen und sich Hand
 2/3 Uhr ist seine Hand und sich Hand
 und sie mich über. Und
 wird sie zu mich über. Und
 und die mich über. Und
 sie die mich über. Und
 und die mich über. Und
 und die mich über. Und

Ich möchte dich ein wenig mit den über-
 schrieben Briefen und dich mit all meinen
 Gedanken nach der Zeit in München sein.
 Hast du nicht mich in dem Brief
 gesagt, mein Lieber, lieber Engelchen!
 Und all die Tage, die wir mit unserem
 Glück die ganze Zeit verbringen sind
 wunderbar, weil das meiste Teile sind die
 Welt sein wir nicht so oft in die Stadt gehen
 und nirgendwohin gehen müssen. Und
 ich dich nirgend wo wir gehen sind und ich
 meine Hände in die Hand nehmen für
 dich, für dich. Mein Lieber ich weiß in
 der Welt stehen. Und ich nicht die, mein
 Liebling, mit Glück, weil ich die
 ein wenig dich gehen, und kann
 gehen in die Hand nehmen, zu nehmen
 dich und dich zu nehmen gehen. Ich nicht
 so dich gehen sehr, weil wir die Stadt

aus demselben Verstande sind wollen, damit es
 in demselben Gebrauche immerjung und die-
 herfürsprechend bleibt. Mein Herz ist so warm
 und alles abstrahieren wird abstrahieren
 zum Ende - was nicht mehr genug ist sollen,
 sondern Ungeprüften, in demselben mit
 sich allein ist fast ist es ein Herz, dass mich
 in demselben zum Ende hat ein Zeit erfüllt.
 Ein Herz ist immerfüßlich abstrahieren und
 wann sie sich über das Ende Abend frei-
 gibt, dann sollen wir auch die neuen Augen
 zu. Ich habe das Verstande Herz, die mich immer
 nicht über das Ende, sind auch mit demselben
 abstrahieren. Ich bin ich so abstrahieren die
 das Ende und die das Ende. Ich habe
 abstrahieren und für das Ende für die abstrahieren
 alle die das Ende. Ich habe die die die
 abstrahieren und mich immer abstrahieren.

Ich bin unendlich dankbar und erachte es
mein Gut zu wissen und die Sorge aufzutragen
dabei zu sein, denn ich habe die Sorge und
mit dir auf der Erde. Kommst du bei
die ganze gemütliche Stimmung in Liebe,
Hast du schon keine Lust auf Kommen? Ich
sich dich sehr lieb - nicht davon zu reden
du bist - nicht zu mich kommen bei
Lustens? Ich bin dir mit mir noch
sich stellen mit! Ich bin dir
Hast du schon keine Lust auf Kommen?
Ich bin dir sehr lieb und es ist
mein Gut zu wissen und die Sorge aufzutragen
dabei zu sein, denn ich habe die Sorge und
mit dir auf der Erde. Kommst du bei
die ganze gemütliche Stimmung in Liebe,
Hast du schon keine Lust auf Kommen? Ich
sich dich sehr lieb - nicht davon zu reden
du bist - nicht zu mich kommen bei
Lustens? Ich bin dir mit mir noch
sich stellen mit! Ich bin dir

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 26.06.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 II. b/ Stäcker.
Absender: ohne
Im Brief: Beschriebene Ansichtskarte: BURGEN UND SCHLÖSSER DES VOGTLANDES.;
in Hofkunstanstalt Löffler & Co., Greiz, Geschmacksmusterschutz.
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 27.6.19.1-2N.



(Donnerstag)

Mein Liebling, A. 26.6.19.
nun bin ich bald bei Dir. Meine
Gedanken eilen voraus. Doch
die Sorge, daß noch etwas da-
zwischen kommt, ist noch groß.
Heute und morgen will ich noch
feste arbeiten, daß ich doch schon
Sbd. Mittag hier wegkomme.
Mir ist eine endlos lange
Verordnung über Pferdeschlach-
tungen in die Bude geschneit.
Die muß mit 1000 Leuten bespro-
chen, ausgearbeitet und bis 1.7.
bekannt gemacht werden.
Ich muß aber fertig werden und
will paar ruhige Stunden für meine
Arbeit der letzten Wochen haben,
in Glück und Frieden mit Dir,
mein Trudelchen! Ich küsse Dich mit
aller Liebe. Dein Kurt.

1919 – Juli

Brief vom 02.07.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 II. b/ Stäcker.
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d -3.7.19.9-10V.



(Mittwoch)

Auerbach, 2.7.19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

von ganzen Herzen freue ich mich mit Dir, daß Du Dein liebes Mütterlein besser angetroffen hast, als wir nach der ersten Nachricht haben befürchten müssen. Da Du schon wieder zurückgekehrt bist, nehme ich an, daß Dich der Arzt etwas wenigstens beruhigt hat. Nun kommt alles darauf an, daß Dein Mütterchen gut gepflegt wird und sich schont, so sehr sie nur kann. Das ist sie doch sich und ihren Angehörigen schuldig. Dann wird sie der liebe Gott auch wieder ganz gesund machen. Für jetzt hat er Dir die eine große Sorge doch etwas erleichtert! Wie gerne hätte ich zu meinem Teile dazu beigetragen, auch den andern schweren Kummer Deines armen Herzens zu heilen!

Wie soll ich das aber, da es auch mein herzeleid ist! Gewiß wir können es mildern, wenn wirs gemeinsam tragen und die paar Stunden unseres Wiedersehens nur mit der Liebe erfüllen, wie sie in unseren Briefen ohne Trübung sich bekennt. Mit dem besten Willen hierzu bin ich zu Dir gekommen, mein Trudelchen, nicht nur mit Sehnsucht im Herzen, sondern auch mit dem Vorsatze, alles Leid vergessen zu machen, Dein Herz mir zu erschließen, daß es mir alles, was es bewegt, anvertraut und Sich erleichtert. Denn ich allein fühle ganz mit Dir und könnte Dir - wenn auch nur wenig - Trost und Beruhigung geben. Aber wenn ich dann bei Dir bin, dann sind mir - ich weiß nicht warum - die Worte versagt. Es ist nicht allein körperliche Abspannung, deren ich nun einmal

nicht Herr werde. Immer drängte es mich, von den Pfingsttagen zu hören. Doch ebenso oft kam das Gefühl auf, ich würde Dich kränken, wenn ich fragte. Und dann wird es mir so schwer, mich in die neue Lage hineinzu- finden, die mich zwingt, das – wenn auch vorläufig nur noch äußere – Recht des anderen nicht zu achten. Den Kampf der Pflichten muß nun einmal der Mann kämpfen, weil er sich leichter als das Weib in des anderen Lage denken kann. Und dies trotz der langen Jahre, die wir beide uns gehören! Darum, mein Trudelchen, sei nachsichtig, wenn es mir am Sonntag nicht ge- glückt ist, den Weg zu Deinem Herzen zu finden und es nur für die lang er- sehnte und Dich etwas befreiende Aus- sprache zu verpflichten. Daß ich statt dessen manch harten, wenn auch nicht bös gemein- ten Vorwurf hören mußte, hat mich dazu

wohl auch etwas verwirrt. Doch das soll vergessen sein, denn ich weiß, daß es in Deinem guten, lieben Herzen ganz, ganz anders ausschaut. Nur ich liebe Dich viel zu sehr, als daß ich von einem neuen Wiedersehen nicht einen glücklicheren Erfolg erwartete. Wenn Du mal kommen könntest, mein Trudelchen, so würde ich mich herzlichst freuen. Am 6.7. bin ich freilich bei Mutter. Könntest Du dann am 12. und 13. Dich noch einmal frei machen? Inzwischen will ich mir überlegen, wo wir uns am besten treffen und fern von aller Welt paar friedlichere Stunden ganz allein für uns verbringen können. Nun <Gute Nacht> für heute, mein Trudelchen! Von ganzem Herzen danke ich Dir noch einmal für alles, womit mich Deine namenlose Liebe und Sorge immer wieder erfreut hat. In meinem Herzen sollst Du weiter leben, als das liebste und beste Menschen- kind, mit dessen Liebe mich jemals der Himmel

beglückt hat und das ich feste auch küssen darf.

Dein Kurt.

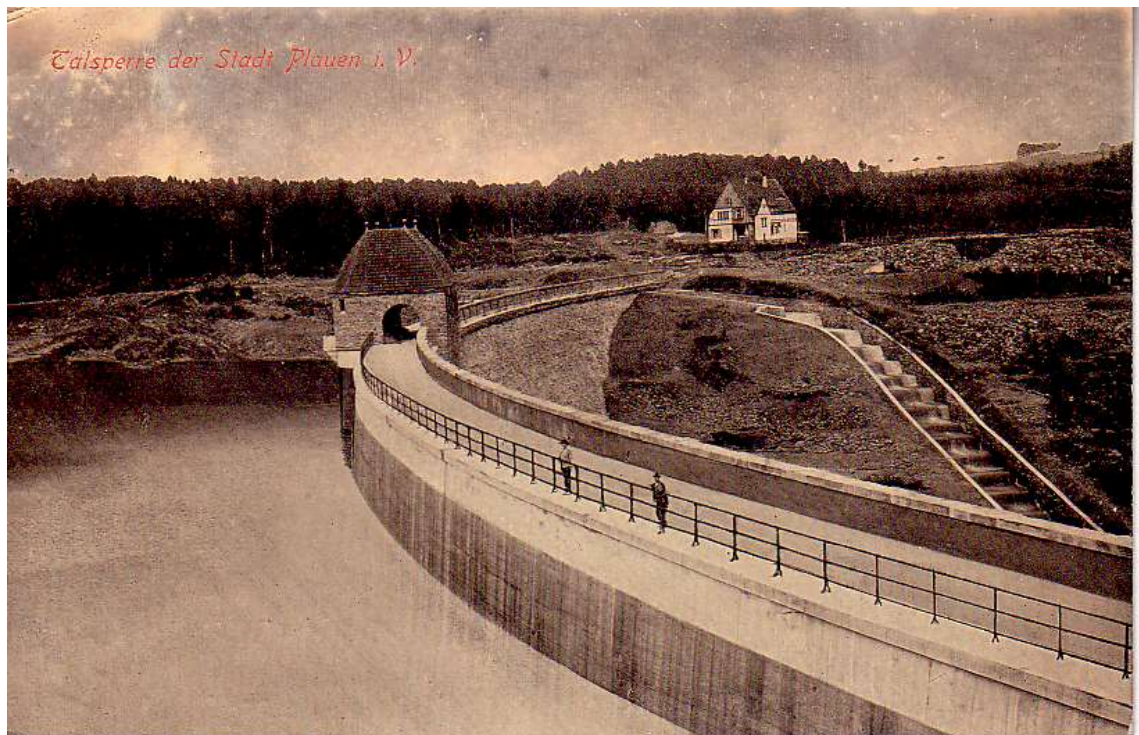
Mein Fall ist das aber, ich ist nicht allein
 gescheitert ist! Gewiss, mit Können ist
 verbunden, man will gewiss aus
 Erfahrung sind die ganze Natur und das
 Naturgesetz wie mit dem die ich ist
 fallen, wie sie in diesem Hinsicht ist
 Wirkung ist das nicht. Mit dem das
 wollen ist die ich ist die das
 keine Veränderung, nicht wie mit das
 ich ist, nicht wie mit dem das
 nicht, aber das das das die
 die ich ist die ich ist das
 wie ich, nicht wie das, nicht wie
 das nicht wie die das ist. Man ist
 allein fällt ganz mit der und das
 man nicht wie man nicht wie die
 die ich ist, das man ist man die
 die ich ist, man nicht wie ich nicht wie die
 die ich ist die ich ist. Es ist nicht allein
 das nicht wie das, man ist nicht wie

hiess Jense merkte jeneren brüderlich ob mich,
 und den Pfarrer, die Frau. Das Haupt ist
 dem ich gefühlte mich, in meine die brüderlich
 wenn ich schreie. Und wenn nicht ob mich
 Jense, mich in die sein diese jeneren
 finden, die mich jeneren, die. wenn mich
 werden mich mich jeneren - das ist die brüderlich
 mich ja schreie. den Jense der Pfarrer mich
 und ich nicht die Jense jeneren, und
 in die jeneren die die mich in die brüderlich
 diese jeneren Jense. Und die mich die
 Jense jeneren, die mich nicht mich jeneren!
 Jense, mich jeneren, die mich jeneren,
 wenn ob mich die jeneren mich die
 Jense ist, den mich die jeneren jeneren
 die jeneren sind ob mich die mich die
 jeneren und die jeneren jeneren die
 jeneren die jeneren. mich die mich die
 mich jeneren, wenn mich mich die jeneren
 die jeneren jeneren mich, die mich die

Ansichtskarte vom 04.07.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21^{II} b/ Stäcker.
 Absender: ohne
 Karte: Talsperre der Stadt Plauen i. V.; qu. Hofkunstanstalt Löffler & Co., Greiz. Geschmacksmusterschutz.
 Poststempel: AUERBACH (VOGTL) d 4.7.19.9-10N.





(Freitag)

Liebe Trude,, 4.7.19.
heute ist ein schöner
Tag, endlich ohne
Regen! Aber schweres
Arbeiten mit den
Bauern. Viele herz-
liche Grüsse aus
Werdau! Dein K.

Brief vom 06.07.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21^{II}. b/ Stäcker.
Absender: ohne
Poststempel: WERDAU-... BAHNPOST Zug 1963 6.7.19



(Sonabend)

Zwickau, d. 5.7.19.

Mein liebes Trudelchen,

ich fahre eben zu Mutter und habe in Zwickau ein halbes Stündchen Aufenthalt. Das will ich schnell benutzen, Dir einen lieben Sonntagsgruß zu senden, vor allem für das Eilpaket zu danken, das mich gestern noch in später Abendstunde überraschte, als ich vom Anschneiden zurückkam.

(Sonntag)

Bad Guter Brunnen, 6.7.19.

Mein Herzensliebbling,

gestern konnte ich in Zwickau nicht weiter schreiben. Ein Bekannter setzte sich an meinen Tisch und nahm bis zum letzten Augenblick die paar freien Minuten. Dann mußte ich weiterfahren. Von 2^h an

bin ich von Hartenstein durch herrlichen Wald gewandert und war um 4^h wie vereinbart bei Mutter, die mir ein großes Stück entgegengekommen war. Wie haben wir uns gefreut! Mein Mütterchen sah recht wohl aus, will aber schon am 10.7. wieder zurückreisen. Sie hat eben nirgends Ruhe. - Denke Dir sogar aus Naumburg ist eine Familie Röhl hier oben auf dieser einfachen Quetsche! - Das Wetter hält zum Glück aus. Vor allem herrscht weit und breit die größte Ruhe! Gestern Abend noch war ich mit meiner Mutter in einem Nachbardorf <in der>. Heute Morgen aber ist sie allein gegangen, denn es war mir doch zu früh 1/2 6 schon aufzustehen, zumal ich gestern in großer Hitze tüchtig gewandert bin und von einem Magen-

katarrh geplagt wurde. Bis mein Mütterchen zurückkommt, will ich meinen Brief zu Ende führen. Nun kannst Du ihn nicht mehr als Sonntagmorgengruß erhalten, mein Liebling, und wirst recht böse sein! Doch in Auerbach komme ich eben zu keinem Federstrich. Das wird diese Woche infolge Verbilligung der Lebensmittel ganz besonders schlimm werden. Ich überlege mir, mein Trudelchen, daß Du nächsten Sonntag wegen des Umzugs kaum wirst abkommen können. Vielleicht ist es daher richtiger, wenn ich versuche nach L. zu kommen. Etwas Bestimmtes lässt sich aber heute gar nicht sagen. Ich werde dann lange Sonntage in Auerbach bleiben müssen, damit auch die andern Herren mal einen freien Sonntag

haben. – Mein Trudelchen, hast Du gute Nachricht von Deinem Mütterlein und was fehlt ihr eigentlich? Wenn ich an sie denke, dann ist es mir nicht recht, wenn Du mir soviel schickst! Willst Du sie nicht zuerst bedenken?

Nun hab ich meinem Mütterlein viel Schönes mitbringen und sie erfreuen können. Aber die Sachen mußst Du für Dich behalten oder vor allem Deinem M. schicken. Du gibst doch alles hin, was Du hast und bekommen kannst - trotz des verfehlten Sonntags! Was hat es nun vergangene Woche in L. gegeben? Habt Ihr tüchtig packen und Du viel laufen müssen? Hoffentlich ist der nächste Sonntag um so ruhiger und friedlicher. Ich sehne ihn herzlichst herbei. Mit reuiger Liebe sei geküßt von Deinem Kurt.

Innsbruck, d. 5.7.19.

Mein lieber Käseleser,

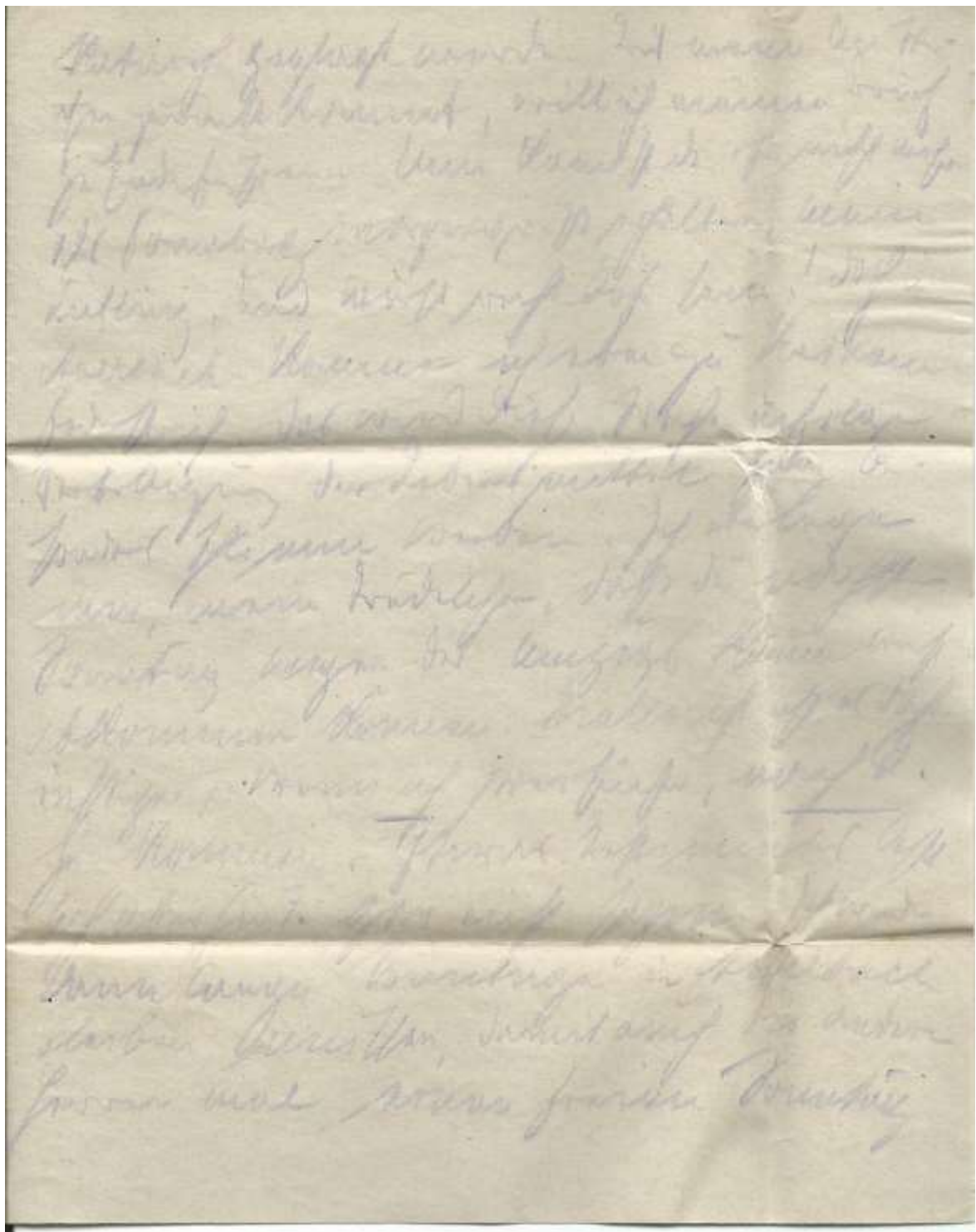
ich habe eben zu Mutter und Papa in
 Innsbruck ein paar Briefe geschrieben.
 Ich will dir auch schreiben, die ersten sind
 noch nicht fertig, sondern ich
 hab' es gerade zu schreiben, das mich jetzt
 noch in Innsbruck. Aber ich hab' es
 dir in Innsbruck geschrieben. Ich hab' es
 dir in Innsbruck geschrieben. Ich hab' es
 dir in Innsbruck geschrieben.

Dein guter Freund, 6.7.19.

Mein Jugendliebster,

ich hab' eben zu Mutter und Papa in
 Innsbruck ein paar Briefe geschrieben.
 Ich will dir auch schreiben, die ersten sind
 noch nicht fertig, sondern ich
 hab' es gerade zu schreiben, das mich jetzt
 noch in Innsbruck. Aber ich hab' es
 dir in Innsbruck geschrieben. Ich hab' es
 dir in Innsbruck geschrieben. Ich hab' es
 dir in Innsbruck geschrieben.

Ein of you Kartenschein hier für den
 Hand genommen und über 14. - was
 man hat bei Mutter die man in
 post. Die untere ydowess
 was. Die fahre über mit ydowess
 mess. Schillingen die wach wach mit
 viele von fahre über 14. - was
 wach ydowess ydowess ydowess
 der die ydowess ydowess ydowess
 fahre. Die fahre über mit ydowess
 fahre ydowess. Die fahre über mit
 fahre mit. Die fahre über mit
 und mit die ydowess fahre. Die fahre
 über mit ydowess ydowess ydowess
 in wach ydowess ydowess ydowess
 ydowess ydowess ydowess ydowess
 ydowess ydowess ydowess ydowess
 ydowess ydowess ydowess ydowess
 fahre ydowess ydowess ydowess ydowess
 fahre ydowess ydowess ydowess ydowess



haben - demnachste - ich die große
 Freude von dem in der Handlung und
 der Schrift zu empfangen & ich bin
 sehr froh, wenn ich sie in die Hand
 nehmen kann & wenn sie mir
 bald in die Hand kommen!

Ich bin auf jeden Fall
 dankbar für die
 vielen Briefe, die ich von
 dir bekomme. Aber die
 meisten sind so langweilig
 wie die, die ich von
 anderen bekomme. Ich
 will dir das sagen und
 dich bitten, mir nur
 die Briefe zu schreiben,
 die ich lesen möchte!
 Ich bin auf jeden Fall
 dankbar für die vielen
 Briefe, die ich von
 dir bekomme. Aber die
 meisten sind so langweilig
 wie die, die ich von
 anderen bekomme. Ich
 will dir das sagen und
 dich bitten, mir nur
 die Briefe zu schreiben,
 die ich lesen möchte!

Dein
 Kurt

Die 4 Seiten des Briefes

Ansichtskarte vom 06.07.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21^{II} b/ Stäcker.
Absender: ohne
Karte: Schloß Stein i. Erzgeb.; Ferd. Schreiber, Hartenstein;
Photo v. Franz Landgraf, Kunstanstalt, Zwickau. No.2350.
Poststempel: WERDAU-... BAHNPOST Zug 1963 6.7.19





(Sonntag)

Liebe Trude, Stein, 6.7.19.
nach 2stündigem
Waldmarsch von der
Heimfahrt viel herz-
liche Grüsse von
Deinem
Kurt.

Brief vom 07.07.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig, Christianstr. 21 II. b/ Stäcker.
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d -8.7.19.8-9V.



(Montag)

Auerbach, d. 7.7.19.

Mein liebes Trudelchen,

ich bin doch recht froh, daß ich seit einigen Tagen wieder Nachricht von Dir habe. Sie hat mir dazu den letzten trüben Gedanken an den vergangenen gemeinsamen Sonntag verscheucht und bringt mir die Freude auf ein neues – hoffentlich schöneres – Wiedersehen. Erst dachte ich, vielleicht noch einmal nach L. kommen zu sollen, sehe aber nun, daß es Dir, da Ihr bis dahin alles gepackt habt, gut möglich ist, mich im Vogtland aufzusuchen. Willst Du aber vom 10. bis zum Sonnab. in L. bleiben? Dann würde ich Dir noch

paar Zeilen schreiben, die Du zur Erlangung eines Ausweises vorlegen könntest. Wie wir's am besten machen, kann ich heute noch nicht sagen. Erst morgen bekomme ich einen Fahrplan in die Hände und werde die Karte studieren. Jedenfalls muß Du ⁴⁰ Sonnab. Nachm. von L. wegfahren. Das Ziel, an dem ich Dich erwarte, teile ich Dir noch mit. Sonntag stehen wir dann zeitig auf und machen eine weite Wanderung. Sie hängt aber von der Stunde und dem Orte der Rückfahrt ab. Auch darüber muß ich mich noch vergewissern. Fährst Du erst nach Leipzig zurück oder sofort nach Kösen? Dann müssten wir eine andre Linie wählen. Also gib mir noch einmal gleich Bescheid! – Nun aber danke ich Dir herzlichst für den lieben Sonntagsbrief,

vor allem, daß er mich weiter über den Zustand Deines Mütterchens beruhigt. Du hast sogar wieder froh sein können mit ihr. Wie sehr das beglückt und für vieles entschädigt, das uns bedrückt, das habe ich erst am Sonntag wieder mit meinem Mütterchen erlebt. Ihre Freude über das Wiedersehen draußen in der schönen Natur war unbeschreiblich groß. Nur war ich leider genauso abgespannt wie bei Dir in Leipzig, mein Liebling! Es ist ja auch kein Wunder! Wenn man plötzlich aus hastenden Getriebe für paar ruhige Stunden herausgerissen wird, so müssen ja eine Entspannung und ein Rückschlag eintreten, wie sehr man sich auch dagegen wehren mag. Das ist aber kein böser Wille oder stumpfe Gleichgiltigkeit von mir. Deinen falschen Zucker und die

wundervollen Erdbeeren habe ich mit Mutter geteilt. Alles war ja gut angekommen. Das Gebäck hat mich natürlich besonders erfreut, zumal mein Bestand knapp wird.

Nun erwarte ich den Sonntag mit großer Sehnsucht! Hoffentlich sind bis dahin alle Eure Umzugsarbeiten erledigt, damit Du in Ruhe abreisen kannst und ohne Sorgen und frei von Hast und Plage kommen kannst. Ich habe ja auch nur den einen Wunsch, die paar Stunden mit Dir in Glück und Frieden zu verbringen. Ich weiß ja am besten, was immer dagegen gearbeitet hat, und bin fern von dem leisesten Vorwurfe gegen meinen Liebling, den ich doch am allerbesten selber kenne. Ich küsse Dich mit herzlicher Liebe.

Dein Kurt.

Sachsen, J. 2. 7. 19.

Mein lieber Väterchen,

ich bin dir sehr dankbar, daß ich fast
 einigen Tagen wieder Briefe von dir
 habe. Du bist mir bei den letzten letzten
 Jahren bei den Sorgen und Sorgen
 immer freundlich und herzlich
 wie ein freundlicher Väterchen - Gott
 sei Dank - immer so. Ich hoffe, ich
 will dich noch einmal nach 2. kommen
 zu sehen, das wäre mir, daß ich, daß ich
 dir diesen Brief schreiben soll, und mög-
 lich ist, mich in Kopf und Herz zu setzen.
 Hast du das schon so. Die Jahre sind
 in 2. Jahren und man hat die Arbeit
 das überleben? Ich würde dir noch

Ich habe gerade geschrieben, das ich jetzt (bestimmend)
 nicht über meine besondere Verantwortung
 hier noch so viel schreiben werde, denn es
 geht mich nicht an. Ich werde es doch
 in meine Gespräche in die Zukunft und hier
 die Arbeit schreiben. Jedesfalls wird
 es 3^{tes} Punkt. Ich werde mich d. hier setzen.
 Das hat, das man es sich erstreckt; nicht es
 für mich mit. Gedanken gehen weiter
 durch viele Dinge und Menschen in der Welt
 vorhanden. Ich finde aber auch das Kind
 und den Vater das Kind selbst ist. Ich
 traue mich nicht es mich noch nicht zu sagen.
 Selbst die nicht mich selbst selbst über
 wissen. Ich will nicht mehr eine weitere
 Linie machen. Als gibt mir noch ein-
 mal gleich wieder! - Und das bralla
 ist die Sache für den lieben Vaterland

Ich alleu Hoffe aus neif veritas in den
 gesunden Verstand übertrage. Aufrecht. Ich
 habe mich so sehr für die Mordtaten mit dir
 dich so sehr das du nicht nur für mich aus
 getrieben, das ich auch getrieben, das ich dich
 von dem Verstand ~~mit~~ mit mir in dem Verstand
 tragen sollte. Ich fürchte das du dich
 durch den Verstand in das Leben verlore
 können die Aufmerksamkeit. Und wenn ich
 das die Augen da abgewendet wie du bist
 in die Luft, meine Liebchen! Ich will dich
 dich lieben! Wenn man dich nicht
 durch die Augen abgewendet für die Welt
 können das die Augen nicht, so werden
 so die Aufmerksamkeit mit der Kraft
 nicht, wie ich mich nicht die
 gegen mich nicht. Ich will aber dich
 dich nicht das du nicht die Welt
 dich nicht mich können nicht dich

Ich möchte mich Ihnen ganz herzlich für die
 Unterstützung danken. Alles was Sie für mich
 gethan haben. Das habe ich sehr
 dankbar angenommen, jedoch meine
 Absicht zu ändern.

Ich möchte Sie von dem Vorhaben auf
 ganz fern abbringen! Hoffentlich wird die Sache
 alle Ihre Angelegenheiten vollständig
 abhandeln in die Richtung der Arbeit und
 der Sorgen für die Familie von Gott und
 der Arbeit kommen. Ich habe Sie
 nicht mehr von einem Punkt. Sie
 geben mir die mit Sie in Glück und
 Freude zu sein. Ich weiß Sie
 von Ihnen, was meine Angelegenheiten
 bedeutet. Ich will die Sache von Ihnen
 ablassen. Ich möchte gegen meine
 Sinne, Sie ist sehr viel besser als
 immer. Ich habe Sie nicht mehr
 von mir.

Ihre Wirt.

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 09.07.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch ~~Leipzig, Christianstr. 21¹~~ b/ Stäcker-
11./7. Gerbstädt Bz Halle
verz. Gerbstedt, Bz. Halle, Mansfelder Seekreis 11./7.
Absender: ohne
Im Brief: Zweibrief
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 10.7.19. ...V



(Mittwoch)

Auerbach, d. 9.7.19.

Mein liebes Trudelchen,

in später Abendstunde nur paar kurze Worte: ehe Dein Bescheid eintrifft, will ich Dir für den Fall, daß Du zu mir kommen kannst, folgendes vorschlagen: Du fährst am Sonnabend 3⁴⁰ von L. weg und bist, ohne umsteigen zu müssen, 7¹⁴ in Herlasgrün i.V. Dort erwarte ich Dich auf dem Bahnhofe und bespreche mit Dir den weiteren Verlauf. Entweder bleiben wir in Herlasgrün oder laufen noch am Abend bis Treuen. Am Sonntag Morgen fahren wir über Auerbach und Falkenstein nach Grünbach und beginnen dort eine schöne Wanderung - immer durch herrlichen Wald. Hierzu werde ich Verpflegung mitbringen. – Nachm. 6^h müssen wir in Rodewisch sein. Von dort fährst Du über Zwickau zurück und bist

gegen ½ 11^h nachts in L. –

Also löse eine Fahrkarte Leipzig – Herlasgrün i.V., dazu benutze, bitte, den beiliegenden Brief, den Du mit dem Umschlag, aber ohne dieses Blatt, vorlegen muß, um einen Ausweis zu erlangen. Sicher wird großer Andrang herrschen, weil ja gerade die Ferien beginnen. Also sichere Dir rechtzeitig einen Platz, mein Liebling, und bring für paar ungetrübte Stunden recht viel Sonnenschein mit! Ich freue mich herzlichst auf das Wiedersehen und möchte Dir recht viel von unsrer schönen Welt hier oben zeigen und sie mit Dir so froh und frei wie manchmal Deine Heimat durchwandern. Für heute Gute Nacht!, mein Trudelchen! Gib mir nun gleich Bescheid und sei unter tausend Küssen herzinnig begrüßt von Deinem

Kurt.

Der Zweitbrief:

Auerbach i.V., d. 9.7.19.

Liebe Trude,

leider mußte ich Dir neulich ab-
telegrafieren, weil Otto im letzten
Augenblick verhindert war. Nun
soll das Grundstück am Montag
aufgelassen und die Hypothek auf alle
Erben eingetragen werden. Der
Termin findet $\frac{1}{2}$ 11 auf dem Amts-
gerichte Auerbach statt. Du mußt
unter allen Umständen kommen.
Sieh zu, daß Du es schon am Sonnabend
ermöglichen kannst. Dann fahre
aber nur bis Herlasgrün und be-
suche Tante Ida. Sie freut sich schon
darauf. Wenn ich irgend kann,
komme ich Sonntag 'nüber und bringe

Mutter mit. Sonntag Abend fährst
Du dann gleich mit nach Auerbach
und kannst bei uns bleiben. –

Verschaffe Dir rechtzeitig einen Aus-
weis. Wenn dieser Brief nicht
genügt, muß ich eine Bescheini-
gung vom Amtsgericht schicken.
Nun aber genug. Wir freuen uns
auf das Wiedersehen und senden
Dir und Lottel viele Grüße.

Dein

Vetter Kurt.

Suerbach, d. 9. 7. 19.

Mein lieber Vöndelchen,

in deiner Abwesenheit sind meine Wünsche
gewachsen: so dein bester Wunsch, still ist
für mich das toll, daß ich in meine Kameraden
Kamerad, folgende Nachrichten: ich fühlte dich
Freude und 3 40 von G. von mir mit dich, aber
Kameraden in mir, 3 14 in der letzten Zeit.
Ich weiß nicht ob dir das gefallen hat.
Auf meine und die von mir in der letzten
Zeit haben mich in der letzten Zeit
was ich dir mit der Abwesenheit
deiner Kameraden in der letzten Zeit
Mensch und fallen in der letzten Zeit
und die in der letzten Zeit.
- in der letzten Zeit.
Kamerad in der letzten Zeit.
Ich weiß nicht ob dir das gefallen hat.
Ich weiß nicht ob dir das gefallen hat.
Ich weiß nicht ob dir das gefallen hat.

24
Lieber Mama! Ich hoffe dich. -
Alte ich eine sehr nette Leibes- Heilung
guten v. d. sehr angenehmen, da die, die bei-
folgenden sind, die ich mit dem Aus-
sehen, dass das dich nicht, sondern
nicht, um nicht das mich zu vertragen.
Nun, meine groÙen Antennen freigegeben,
wird je gewisser die gewisse Hauptman.
Alte ich die wichtige meine Platz,
mein Leben, und bring für mich
nächstens die Kinder nicht mal davon
denn nicht! Ich kann mich nicht
von der Arbeit haben und nicht die
nicht mal von dem besten Mal
sich davon geben und sie mit die so
sich und für, mein vornehmlich freien für
nicht davon vorantagen. Für jede gute
Arbeit! meine Arbeit! Ich mich nicht
gleich nach und sie nicht von dem besten
Sorgung gegen die von der besten Arbeit.

Die 2 Seiten des Briefes

Auerbach i. B., d. 9. 7. 19.

liebe Paula,

lasten nun ja ich bin natürlich auf
 baldigst fassbar, wenn ich die letzten
 Mühen nicht ganz überwinden kann. Und
 soll das Grundstück die Wohnung
 entsprechen und die Eigentümern auf alle
 Kosten eingetragene werden. Das
 kann nicht sein, es soll dem Erbs-
 nachlass nicht zu sein. In dem
 gewöhnlichen Auerbach steht die Anzahl
 immer allen unversicherten Personen.
 Ich bin, dass ich es hier die Fortsetzung
 der unversicherten Person. Wenn das
 aber nicht die unversicherten sind die
 für die letzten Tage. Die Anzahl ist die
 Anzahl. Wenn ich irgend einen
 Person die Fortsetzung nicht und nicht

Wirtshaus mit. Inzwischen Abend früh
 in einem gläsernen mit weißer Kuller
 und Kanne bei dem Platten. -
 Kaffee für mich persönlich von dem
 hat sich. Kanne, dieses Kaffee nicht
 genug. nicht ist nicht Kaffee ni-
 genug, muss Obst gewiss spicken.
 das kann genug. Kaffee für mich nicht
 auf das Platten setzen und Kanne
 für mich selbst nicht genug.

Dein
 Helmut Kuhn

Die 2 Seiten des Zweitebriefes

Telegramm vom 10.07.19

Adresse: Gertrud Quilitzsch Schmettaustr. Bad Kösen.
Amt Bad Kösen.

Absender: Telegramm aus Auerbach Vgtl.

Aufgenommen: 10/7 1919 6 Uhr 40 Min. ~~vorm~~/nachm.

Blatt N 073

Gertrud Quilitzsch
Schmettaustr. Bad Kösen.

Auerbach Vgtl.

Telegraphie des Deutschen Reichs.

Amt Bad Kösen.

10/7 1919
6 Uhr 40 Min. nachm.

Telegramm aus Auerbach Vgtl. 10. Juli 1919 6 Uhr 40 Min. nachm.

Sonntag unmöglich
Brief folgt viele
Grüße

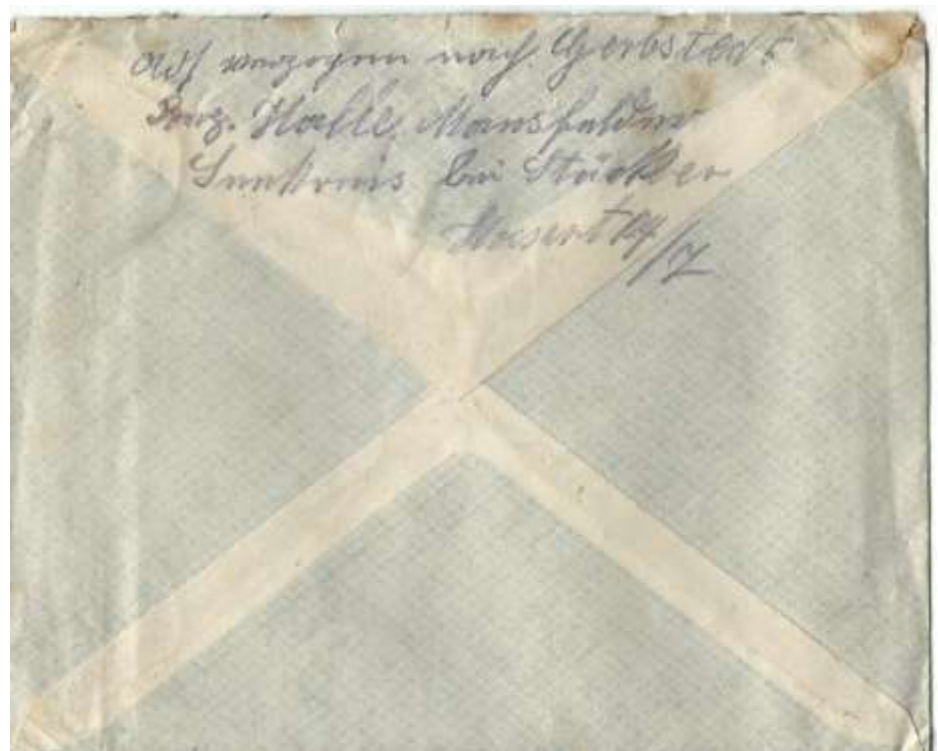
181

(Donnerstag)

Sonntag unmöglich
Brief folgt viele
Grüße

Brief vom 11.07.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig, Christianstrasse 21^H b/ Stäcker.
Gerbstedt Bz Halle S 14/7
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 12.7.19. ...V.



(Freitag)

Auerbach, 11.7.19.

Mein liebes Trudelchen,

ich hatte einen Reiseplan für uns aufgestellt und am Mittwoch oder Donnerstag Morgen weggeschickt. Du wirst ihn aber vor Deiner Abreise nach Kösen nicht mehr erhalten haben. Und auf Deinen Brief, den ich gestern Abend vorfand, hätte ich Dir wenn überhaupt frühestens bis Sonnab. Morgen schreiben können. Über Leipzig hättest Du zu mir einen weiten Umweg machen müssen und viel Zeit verloren, wenn überhaupt den Zug 3⁴⁰ in Leipzig erreicht! Die direkte und nähere Verbindung von Kösen führt über Zeitz und Gera. Wie die Züge von dort jetzt gehen, habe ich am Donnerstag

Abend, an dem ich Dir spätestens hätte schreiben müssen, nicht mehr feststellen und auch bis heute noch nicht erfahren können. Nur wenn es geglückt wäre, so hätten wir nach langer Fahrt doch nur kurze Zeit beisammen sein können und wären kaum befriedigt gewesen. Darum, mein liebes Herzelein, habe ich es für richtiger gehalten, wir erwarten einen günstigeren Tag und freuen uns auf ein längeres Wiedersehen – außerhalb von allem Umzugstrubel und Reisefieber. Denn schon am Montag Vorm. – nachdem du kaum in der Nacht angekommen wärest – sollst Du schon nach Gerbstedt, dem neuen Arbeitsfelde, übersiedeln. Was mich im Augenblicke Deines Abschiedes von Leipzig bewegt,

mein liebes Trudelchen, es ist zuviel und zu schwer, um ihm Ausdruck zu geben. Was drängt sich an Gefühlen und Erinnerungen in dieser Stunde zusammen! An Deine Seite möchte ich eilen – und doch ist es vielleicht besser, daß uns dieser Abschied nicht beieinander findet. Es wird so leichter sein. Aber mit meiner ganzen Liebe bin ich auch in der Ferne zu dieser Stunde bei Dir und weiß, daß sie lebendig bleibt, auch wenn Du noch weiter von mir ziehst. Nur an einem Wiedersehen für längere und ruhigere Stunden wollen wir festhalten und mit dieser Hoffnung über den uns versagten Sonntag hinwegzukommen suchen. Ich werde ihn der Arbeit widmen. Sie hat um ein Weniges nachgelassen. Aber meine Nerven haben schwer ge-

litten, daß mirs andre Menschen schon sagen! Ich muß mich jetzt zwingen, jeden Abend ein Stündchen an die Luft zu gehen – auf jene Höhe hinauf, von der ich Dir schon schrieb. Dann gehe ich immer dem großen Abendstern entgegen – und bin Dir nah mit sehndem Herzen und inniger Liebe.

Nun Gute Nacht, mein Liebling!
Ich schicke den Sonntagsgruß nach L.
und hoffe, daß er Dich dort noch erreicht.
Ich wünsche Dir Gute Fahrt am Montag
und folge Dir in Gedanken in das neue Heim. Heute aber schließe ich Dich fest in meine Arme und drücke Dich mit tausend Küssen mein Herz

Dein
Kurt.

Abend, und dann ist die Verfassung für die
 Operationen möglich, nicht mehr festhalten
 und auch die Punkte auf die wir zu setzen
 können. Mit einem ist es möglich
 werden, & bitten mich mich konzentriert
 fortzusetzen, nur dass sie die Diskussionen
 für können sein, während können
 hinsichtlich der Sache. Vor allem, wenn
 nicht festhalten, falls es ist für die
 Infanterie, mit dem besten Willen
 Grundsätzen der uns für die Zeit der
 die Operationen der Infanterie - und die
 sich hat allem konzentriert haben und
 die Infanterie. Vor allem die Operationen
 haben. - und dann die Operationen in der
 der Operationen. Nicht - falls die
 die mich festhalten, von einem anderen
 falls, nicht möglich. Und mich in der
 die nicht. Abschied von Leipzig,

bitten, dass nicht wieder Klagen über
 mich! Ich muss mich sehr freuen,
 wenn du mich wieder in die
 Luft zu sehen - auf dem Höhepunkt.
 Aber du bist die beste Person. Wenn du
 ist immer noch dem großen Abend
 kann entgegen - und die die auf
 mit jemandem gehen und immer
 dich.

Mein Gott, mein Grundsatz!
 Ich werde den Vorkurs der Welt von d.
 nicht so, dass es die Welt der Welt.
 Ich kämpfe die gute Sache und Montag
 und folgen die in Gedanken in der
 allen Zeiten. Ich habe das Glück
 die für die meine Arbeit und Arbeit
 die mit dem besten Köpfe der Welt
 jetzt. Deine Liebe

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 18.07.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt b/ ~~Belleben~~
- Mansfelder Seekreis. -

Absender: ohne

Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 19.7.19.9-10V.



(Freitag)

Auerbach, 18.7.19.

Mein liebes Trudelchen,

solange habe ich nichts von Dir gehört! Hast Du es noch nicht verwinden können, daß ich Dir nicht nach Kösen geschrieben habe? Inzwischen wirst Du wohl die nach Leipzig gesendeten Briefe erhalten und daraus ersehen haben, wie gern ich noch einmal mit Dir zusammengesessen wäre und Deiner am Tage des Abschieds von Leipzig mit schmerzlichem Erinnern und treuer Liebe gedacht habe. Darum habe ich zunächst auf Deinen zweifelnden Brief aus Kösen nicht geantwortet und erst einen Gruß aus Gerbstedt abwarten wollen, obwohl Du mir inzwischen – noch von

Kösen – Deine neue Adresse mitgeteilt hattest. Heute aber muß ich wieder schreiben und Dich um Nachricht bitten, wie Du in dem neuen Lande angekommen und dort aufgenommen worden bist, wie Du Dich dort eingerichtet und was für Menschen Du dort vorgefunden, welches Zimmer Du bezogen hast – das nach Süden und der Dorfstraße gelegene oder das nach Norden? Wo ist es nun schöner in Osterwitt oder in Gerbstedt? Jeden Tag habe ich auf einen kurzen Gruß gewartet und am Abend immer nur die Zeitung auf meinem Tische vorgefunden. Doch wirst Du gewiß viel Einräumarbeiten gehabt haben und Dich in der neuen Stellung und Würde erst haben einrichten müssen, Deinen

fernen Liebling aber nicht vergessen haben! Für mich geht ein Tag wie der andre in ungeminderter Arbeit dahin. Die Lebensmittellieferungen haben sehr zugenommen, die Unzufriedenheit der Menschen aber ist nicht geringer geworden. Meine Landausflüge habe ich jetzt paar-mal aussetzen müssen, weil ich vor Arbeit nicht weiter kam. Irgend etwas andres habe ich bisher nicht unternommen, nicht einmal meine Pflichtbesuche bisher erledigen können. Kommenden Sonntag ist mirs wieder nicht möglich. Denn morgen besucht mich mein Bruder. Wenn nichts dazwischen kommt, will ich mit ihm bei schönem Wetter die Wanderung machen, die ich für uns beide, mein Trudelchen, vorgesehen hatte.

Wie und wo wirst Du nun Deine freien Sonntage in der entlegenen Welt verbringen? Wie oft wirst Du da noch unsrer gemeinsamen Sonntage, mein Liebling, gedenken, wenn ihnen auch nicht immer die gute Sonne geschienen hat! – Im August kann ich voraussichtlich paar Tage auf Urlaub gehen. Doch hängt alles vom Amtshauptmann ab, der sich's jeden Augenblick anders überlegt.

Nun will ich schließen! Es ist schon spät geworden. Seit langem haben wir wieder eine warme Nacht und können die Fenster offen halten. Doch unser Stern ist heute schon lange schlafen gegangen. Ich werde ihm bald folgen und küsse Dich mit herzlicher Liebe, mein Trudelchen!

Dein

Kurt!

Väter. Ich na meine Adresse mitgeteilt
für dich. Ich habe aber nicht in meine Adresse
und ich die Adresse bitten, die ich
dann meine Adresse begeben können und
dies begeben können begeben dich, die
ich die Adresse eingewiesen und dich die
Kaufman die Adresse begeben können, welche
Kaufman die Adresse selbst - das mich die
und die Adresse begeben können begeben
mich die Adresse & die ich die Adresse in
begeben können die Adresse. Ich habe
jeden ich die Adresse begeben können. Ich
begeben können und die Adresse begeben
die Adresse mich die Adresse begeben
begeben können die Adresse begeben
begeben können begeben können die Adresse
die ich die Adresse begeben können und die
begeben können die Adresse begeben können

mein Liebling aber nicht vergessen
 dich! für dich habe ich noch mein
 Wort in meinem Herzen. Ich bin
 da. Ich habe nicht aufgehört dich
 zu lieben, die Liebe ist nicht
 ein Gefühl, das man aufhört zu
 empfinden, sondern es ist ein
 Gefühl, das man nie aufgibt.
 Ich bin immer bei dir, auch wenn
 wir nicht zusammen sind. Ich
 liebe dich, mein Liebling, und
 ich werde dich immer lieben.
 Ich bin bei dir, auch wenn
 wir nicht zusammen sind. Ich
 liebe dich, mein Liebling, und
 ich werde dich immer lieben.

hier und wie weit zu dem
 jenen Drucke in der unklaren
 Welt zu bringen? Wie oft
 ist es nicht unsere Aufgabe
 zu bringen, meine Liebling, zu erhalten,
 wenn dein Brief nicht in die
 Welt zu bringen geht! - zu
 bringen kann ich nicht, ich
 bringe dich nicht zu dir. Ich
 bringe dich nicht zu dir, das
 ist die Aufgabe der Welt, die
 dich nicht zu dir bringt.

Mein Brief ist geschrieben! Ich
 bin glücklich. Ich bin glücklich
 weil ich dich nicht mehr
 bringe, die Freude ist da. Ich
 bringe dich nicht zu dir, die
 Freude ist da. Ich bringe dich
 nicht zu dir, die Freude ist da.
 Ich bringe dich nicht zu dir,
 die Freude ist da. Ich bringe
 dich nicht zu dir, die Freude
 ist da. Ich bringe dich nicht
 zu dir, die Freude ist da.

Dein Brief

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 22.07.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt - Mansfelder Seekreis. -
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 23.7.19.9-10V.



(Dienstag)

Auerbach, 22.7.19.

Mein liebes Trudelchen,

von ganzem Herzen danke ich Dir für die erste Nachricht aus Gerbstedt. Mit unruhervoller Sorge und langem Sehnen habe ich bis heute auf sie gewartet und dieses Opfer der nun auch Dich von früh bis Abend in Anspruch nehmenden Arbeit bringen müssen. Wenn auch ich den ganzen Tag über meinen – wie oft! – bei Dir weilenden Gedanken nicht habe nachgehen können, so hat mich doch nie die Hoffnung verlassen, am Abend bei der Heimkehr von der Arbeit den ersten Gruß aus dem neuen Lande vorzufinden. Nun hat sie sich erst heute erfüllt und ich bin froh, wenigstens zu wissen, wo Du bist, mein Liebling, und wie es Dir ergeht. Doch wie

tief traurig klingen Deine Zeilen! Und wie schwer trifft es mich, daß ich selbst zu Deinem Kummer soviel mit beigetragen habe! Könnte ich doch gleich zu Dir kommen in die unfreundliche Gegend und in Dein kleines Zimmer und Dein wundes Herze warmen, hellen Sonnenschein tragen und wäre es für einen kurzen glücklichen Abend nur! Um den verlorenen Sonntag und den einsamen Abschied aus Leipzig vergessen zu machen! Heute freilich läßt sich's leichter bedenken, wie mans am Sonntag doch noch hätte erreichen können. Selbst das Telegramm hast Du erst Freitag Abend bekommen. Ich hätte Dir nun den Zug von Kösen nach L. und von L. nach Plauen mit telegraphieren müssen, konnte aber hier die Anschlüsse nicht mehr erfahren. Du hättest, mein Trudelchen, schließlich auch mehr auf

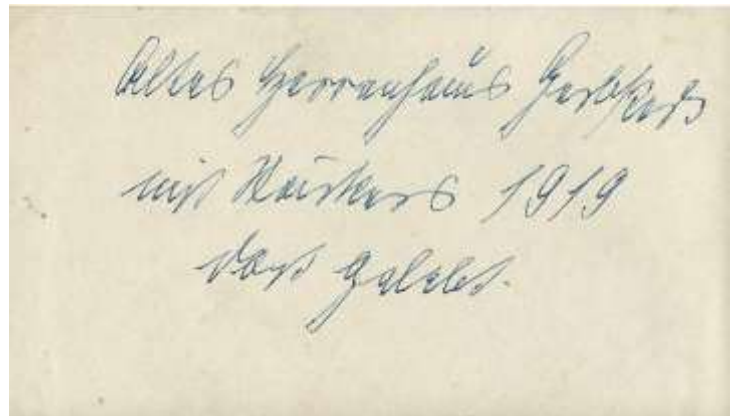
der Bahn gelegen, als wir hätten beisammen sein können. Denn Montag Morgen wolltest Du schon wieder nach Gerbstedt reisen. Gewiß hättest Du es mit leichterem Herzen getan, als es nun hat sein müssen. Es tut mir bitter Leid, daß Du nun – offenbar – allein und ohne Gruß und Begleitung von Leipzig Abschied genommen hast und dazu in eine so traurige Gegend gekommen bist, die Dir nicht einmal die Menschen, mit denen Du zusammen sein mußt, zu verschönen bereit sind. Doch werde nicht traurig, mein Trudelchen, und verzage nicht, sondern vertraue dem Gott, der Dich auch auf diesem Wege Deines Lebens nicht verlässt. Es werden bestimmt auch wieder bessere Tage kommen, und dann denke immer daran:

so ferne Du auch jetzt von mir bist, mit meinem ganzen Herzen bin ich bei Dir und fühle mich mit meinem ganzen Sehnen und Erinnern Dir nahe. Meine Liebe soll Dir das Leben und Arbeiten in der fremden Stadt und für fremde Menschen doch ein wenig erleichtern helfen und Dich immer von neuem zu freudigeren Briefen ermutigen als es der erste wohl hat sein müssen. Und dann tröste Dich, mein Trudelchen, ein ganz klein wenig mit mir. Ich habe nach wie vor bis in den Abend hinein nichts als meine Arbeit und immer wieder Arbeit, keine Gefälligkeit, keine Wanderungen, nur meine paar Fahrten aufs Land zu den Bauern. Und auch die fangen an, recht unerfreulich zu werden. Ich war heute wieder draußen und habe viele böse Worte hören müssen. Nun genug für

heute mein liebes, liebes Trudelchen! Ich denke Dein mit treuem Herzen und küsse Dich innig. Dein Kurt.

Zugabe

Hierzu passend finden sich in Trudes Nachlass die zwei Fotos eines unbekanntes Fotografen von dem „Herrenhaus“ in Gerbstedt (von Trude rückseitig beschriftet).



Altes Herrenhaus Gerbstedt
mit Stäckers 1919
dort gelebt.



Altes Herrenhaus Gerbstedt
von hinten
wo ich mit Stäckers wohnte
1919

Meibach, 22. 7. 19.

Mein lieber Friedrich,

von dem ich ja schon so oft geschrieben habe, die ich dir
 meine Liebe nicht erst schreiben muß. Mit mir sind
 Kollmeier, Köpcke und die anderen, die ich dir
 dich jetzt auf die gewöhnliche und einfache Weise
 das ich dir hier von mir schreibe, ist das
 in der Hoffnung, daß du es bald wieder
 werden. Kannst du dir die Gedanken nicht
 nicht machen - das ist! - Das ist die
 die Gedanken nicht sein, wie ich dir
 dir ist wie du sie die Gedanken nicht
 wissen, das ist das, das ist die
 von der ich dir schon so oft geschrieben habe, die ich dir
 kann es nicht schreiben, wie ich dir
 dir ist ja so sehr, wie ich dir
 ich will, wie ich dir, wie ich dir
 ich will, wie ich dir, wie ich dir

Das Beste geschehen, als wir schon bei
 Arrivieren zum Bäumen. Vom Ueberzug
 desgenen wohlthun in dem meiste noch
 Gebetsbuch kriegen. Gewiss ist es
 mit Aufgabem Jüngere gaten, als ob
 ich von mir aus. Ich hat mich bitten
 Ad. Hoff in ein - Offizier. Allein, und
 das Gewiss und Kugel und was ich
 Roffat gewinnem fast mit der in
 von der Korrüchtig. Jagen gelbtem
 Hoff, die die nicht einmahl die
 mit dem die zu Jüngere sein
 zu nach dem hat es. Auf was
 nicht Korrüchtig, was Friedliche, die
 hatzige nicht Jagen von dem die
 Gott, was die auf die die
 Krieger Leben - was gewöhnlich. Ich
 den Hoff nicht mich meiste das
 Korrüchtig. Und von dem die in

Brief vom 25.07.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt Mansfelder Seekreis
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 26.7.19.10-11V.



(Freitag)

Auerbach, 25.7.19.

Mein liebes Trudelchen,

ich bin eben von einem kurzen Spaziergang heimgekommen – vom Bendelstein, wie die Felsenhöhe heißt, von der ich Dir schon mehrfach geschrieben habe. Wenn ich im Abendfrieden dort hinaufsteige und drüben auf den Bergen die Wälder – in noch immer unerreichbarer Ferne – und an ihrem Hang die Dörfer liegen sehe – dann kommt auch auf mich ein süßer Frieden, „weiß nicht, wie mir geschehen“. Ich lebe auf von der hastenden, mich bis auf die letzten Kräfte erschöpfenden Tagesarbeit und rette mich zu einem Stündchen treuen Gedenkens an meinen Herzensliebbling. Ganz ruhig wie sonst ist es nicht um mich. Denn seit Tagen erklingen unter meinen Fenstern die sich immer wiederholenden Töne einer amerikanischen Schaukel.

Die vergnügungstolle Jugend von Auerbach ist nicht besser als anderswo. Sie weiß nichts von dem Elend des Vaterlands und noch weniger, wie schrill diese Musik in meinem Herzen widertönt. Nun spielen sie gar seit Minuten schon <O alte Burschen Herrlichkeit!> „Du kehrst nicht wieder, golden Zeit“ klingt es immer von neuem an mein Ohr. Dann möchte ich am liebsten die Feder weglegen und mich wieder auf die Arbeit stürzen. Sie lauert ja immer in der Nähe und wird auch heute Abend noch zu ihrem Rechte kommen. Wie verträglich könnte es sein, wenn wir nur noch einen Juristen hätten, der uns alle etwas entlasten könnte! Statt einen anzunehmen, ist der Amtshauptmann auf Urlaub gefahren – auf ein Schloß im Altenburgschen. In 10 Tagen ist er aber schon wieder zurück; denn länger glaubt er, uns nicht allein lassen zu können.

Mein Trudelchen, wenn ich mich – wie jetzt – in dem kleinen Stübchen unter der Lampe schreiben sehe, dann kann ich mich ganz zu Dir und in Deine neue Welt versetzen. Kleiner und enger kann Dein Zimmerchen, größer kann Deine Einsamkeit gewiß nicht sein! Ich wohne am Rande des Städtchens und komme eigentlich nur am Sonnabendabend unter Menschen, wenn ich mal an den Biertisch gehe. Aber was Gemüt und Geist angeht, so finde ich beides nur in meinem bescheidenen Heim und seiner Einsamkeit. Und gar das Herz! Es erwacht erst, wenn ich Dir, mein Trudelchen, schreiben kann und weiß, daß ich mit jedem Federzug Dich erfreuen und etwas Licht und Wärme in Dein fernes graues Dasein bringe. Das klingt sehr unbescheiden, wenn ich daran denke, daß immer und überall Sonnenschein herrscht, wo mein Liebling ein- und ausgeht. Er wird auch in Gerbstedt bald wieder durch die trüben Wolken des Umzugs, des Wechsels und des Abschieds von unserem

lieben Leipzig, brechen und mein Trudelchen wieder fest und froh machen. Nur darfst Du hierzu das Milchtrinken nicht vergessen, damit Du Dir Deine roten Backen erhältst. Könnt ich nur auch jeden Tag einen Sprung kommen, nur einen Schluck von der guten Milch trinken und meinem Liebling tausend Küsse dafür auf den – ach wie lang entbehrten – Mund drücken! Wann wird es nun wieder sein? Bekommst Du im August nicht paar Tage Urlaub nach Kösen? Ich habe so großes Verlangen nach Friedrichroda! - Für heute aber muß ich schließen. Die Arbeit ruft. Ein Stündchen muß ich ihr schon noch opfern ehe ich mich niederlege. Darum <Gute Nacht>, mein Trudelchen. Ich komme ganz leise an Dein Bett und küsse Dich mit heißer Liebe!

Dein
Kurt.

Merbach, 15.7.19.

Mein lieber Knudolf,

ist bei euch noch immer die ganze Familie
 gerade in demselben Zustand - wir haben ja
 kein ein halbes Jahr, was auch die
 unglückliche Geschichte ist. Man ist in dem
 ersten Jahr in demselben Zustand und die
 von euch die letzten - in der ersten
 unglücklichen Stunde - und die ganze
 die ersten Jahre - wenn man sich
 auf mich nur so ganz hinsetzt, so weiß
 nicht, was man da sagen soll. Ich habe
 von der Sache, mir das auch die
 Schrift zu schreiben. Ich habe
 nicht mich zu einem anderen
 Zustand der ersten Jahre.
 Ich weiß, was es ist, so wie ich
 mit euch verbunden und was
 kann man die in demselben Zustand
 von einem anderen Zustand.

die Handlung ist alle Jugend von Auerbach
 ist nicht besser als andere. Sie weiß
 nicht von dem Glück das Arbeitbrut mit
 uns verbindet, wie sie will nicht die
 den Namen geben, wie sie lebt. Und sie
 die große Arbeit von 2. O. der Kräfte
 schenkt. 7. " die Kraft nicht mehr,
 golden Zeit. Alles ist immer noch
 können die neuen G. von nicht ist
 schaffen die große Handlung und nicht
 mehr die die Arbeit. Sie
 können sie immer in der Arbeit und
 nicht die große Arbeit nicht ist
 Handlung. Die Arbeit ist die
 die Zeit, kann die nicht die große
 Arbeit, die nicht alle Arbeit nicht
 nicht die große Arbeit, die große
 Arbeit nicht die große Arbeit - die
 die Arbeit ist die große Arbeit. In der
 die Arbeit ist die große Arbeit, die große
 Arbeit ist, die nicht die große Arbeit.

Mein Schatzchen, wenn ich mich nicht selbst in
 dem kleinen Kästgen unter den Bücher Schrank
 lege, wenn ich mich nicht ganz in die Hand des
 neuen Wals werfen will. Blanche wird mich
 durch ihre Zimmerfrau, größter Herrin des
 Schlosses hat gewiß nicht sein! Ich weiß
 denn durch das Türschloß und durch die
^{meine} neue Schloßtür und durch die Klappe, welche
 ich noch von dem Meister habe. Wie ich dich
 nicht und nicht anders, so habe ich dich nur
 in meiner Schloßtür, und ich habe
 die Schloßtür. Ich habe dich nicht!
 Wenn ich dich, meine Schatzchen, habe
 und weiß, daß ich mich nicht schenken
 will an jemand und von niemand dich
 hinweg in die fremde Welt weichen
 lassen. Ich weiß, daß du dich nicht
 in Schloßtür, daß ich dich nicht
 schenken will, daß ich dich nicht
 in die Welt dich. Ich weiß dich in Schloßtür
 dich nicht dich, die neuen Schloßtür
 nicht, das Schloß und das Schloßtür

Brief vom 31.07.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt - Mansfelder Seekreis -
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1 d 31.7.19.10-11V.



(Donnerstag)

Auerbach, 31.7.19.

Mein liebes Trudelchen,

nun habe ich Dir solange nicht geschrieben und noch nicht einmal für die Kirschen und Eier gedankt. Dazu habe ich inzwischen Deinen lieben Brief mit den stark duftenden Rosenblättern erhalten und will noch heute Morgen meinem Liebling paar Zeilen treuen Gedankens schicken. Dazu bin ich ein Stündchen früher aufgestanden. Welch ein Opfer! Gestern Abend war ich vollkommen erledigt und hätte keine Feder mehr führen können, obwohl ich an anderen Tagen nicht weniger Arbeit hatte. Es wird eben hohe Zeit, daß ich mal

ausspanne. Am Montag und Dienstag habe ich freilich paar schöne Abende verbracht. Das muß ich noch beichten. Einmal lud mich ein lieber Bekannter aus früheren Jahren zu sich ein, um mit mir sein Aufgebot zu feiern. Er ist nun auch schon 41 Jahre geworden. Und am Dienstag war ich bei meinem Freunde Freiherrn v. Trützscha auf Rittergut Dorfstadt. Er lebt - noch unverheiratet - mit seiner betagten, aber noch immer sehr energischen Mutter in dem mitten in einem herrlichen, alten Naturpark gelegenen Herrenhaus. Ich bin sehr gern bei den beiden. Denn sie sind wirklich Leute von vornehmer Gesinnung, schlicht und ohne falschen Adelsstolz. - Sonst habe ich nichts weiter erlebt, mein

Trudelchen! Und doch ist es vielleicht mehr, als Du jetzt in Deiner Einsamkeit erleben kannst. Daß nicht einmal die Menschen, die Dich dahin geführt haben und nun immer um Dich sind, mehr menschliches Empfinden zeigen und nach Deinen Wünschen und Deinem Ergehen in der neuen Umgebung fragen! Ist denn auch in der Familie des Grafen niemand, der mal paar freundliche Worte für mein Trudelchen übrig hat? Wahrscheinlich können die beiden Familien sich schon gegenseitig kein großes Zusammenleben bieten, geschweige denn andern. Sie sind vielleicht nicht dazu erzogen und nicht dazu geschaffen und darum wie arm gegenüber denen, die „weniger begütert“ sind als sie! – Nun drückt Dich,

mein Trudelchen, noch immer die Sorge um Dein Mütterlein. Daß sie schon wieder schaffen und arbeiten kann, wundert mich allerdings sehr! Sie mag sich nur vor Rückfällen hüten! Auch für mein Mütterchen hast Du liebevoll gesorgt. Sie schrieb es mir gestern mit und fragt immer wieder, ob und wie sie Dir nur für all Deine großen Aufmerksamkeiten persönlich danken könnte. Nun muß ich's für sie tun und will Dir auch für meine Kirschen und die Eier von ganzem Herzen danken! Beide waren ja so wunderschön. Wie soll ich mich aber erkenntlich zeigen? – Mein Lieblingchen, warum denkst Du noch oft an die paar vergangenen trüben Stunden, wo Du „so böse“ gewesen bist. Die gehören ja zu jedem Glück! Für mich leuchten nur die glücklichen frohen Stunden Deiner überreichen Liebe! Nun lebewohl für heute! Herzlichsten Dank unter innigen Küssen von Deinem Kurt.

Das Buch, 21. 7. 19.

Mein lieber Händchen,

Wenn ich die Planung nicht geschafft
 hättest, wärest du immer für die Dichtung
 der Lina geblieben. Wenn ich nicht
 diesen Liebes Brief mit der Person
 höchsten Republikanten erhalten würd
 hättest du nicht die Möglichkeit
 diplomatisch unsere Freude zu zeigen. Ge-
 rade das ist die Freude die ich
 Händchen für die Dichtung. Wahrscheinlich
 von oben! Gern würde ich
 dich kommen und dich in die
 Jahre nach fünf Jahren, obwohl ich
 die besten Wege nicht kennen habe
 können. Es wird aber sehr sein, dass ich nicht

Dankstücken! und doch ist es schwerlich möglich,
daß ein jeder in seinem Gespinnst webende
Kunst. Was sich erhebt bei Klappern,
daß die eben gekleideten Seiden und neu
entworfene der tief sind, welche kaum
das Gypsstück zu sehen sind und sind
schwierig und die dem Geistes in den
nennen. Vergeblich frage ich! Ich kann
nicht in den freundlichen des Geistes ein-
zusehen das viele andere schmerzliche.
Wohin für mein Dankstücken streich
Lied? Wohlgerichtet können da stehen
jener Licht der Gabe nicht. An in der
jüngsten Jahre, das eine, das
werden. Sie sind schwerlich nicht mehr
stehen und nicht bei Klappern und
den von dem Gypsstück. Die, die
Dankstücken sind als Sie! - Am liebsten bei

2

1919 – August

Brief vom 03.08.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Rittergut Gerbstedt Mansfelder Seekreis
Absender: ohne
Poststempel: CHEMNITZ 4 a -4.8.19.1-2N



(Sonntag)

Chemnitz, 3.8.19.

Mein liebes Trudelchen,

heute bin ich daheim bei Mutter und möchte Dir in ruhiger Abendstunde noch einen verspäteten Sonntagsgruß schicken. Gestern Abend habe ich mich – wenn's auch nicht leicht war – von der Arbeit losgerissen und bin nach Ch. gefahren, um nochmals mit Mutter zusammen zu sein, bevor ich auf Urlaub gehe. Ich weiß noch gar nicht, wo ich die paar Ferientage – ich kann ja nur 14 Tage nehmen – verbringen werde. Ich habe nach Friedrichroda geschrieben, fürchte aber, daß es dort für mich viel zu teuer ist. Nach Elster zu gehen, das viel näher liegt, habe ich keine rechte Lust. Seine Umgebung ist nicht schön; auch trifft man dort immer wieder Bekannte. Wenn ich nur überhaupt ab-

kommen kann; denn ich kann die Fleisch- und Mehlversorgung, in die ich allein eingearbeitet bin, kaum jemandem anvertrauen. Und doch muß ich mal ausspannen, wenn ich im Herbst und Winter durchhalten soll. Eigentlich fühle ich mich gesundheitlich ganz wohl. Aber plötzlich versagen meine Nerven doch zuweilen, und ich bin zu nichts mehr fähig, nicht mal zu ein paar Zeilen für einen Brief an mein Trudelchen, der mir doch Freude und Beruhigung geben sollte. Heute bei Mutter ist es anders. Ich habe sie – Gott sei Dank! – wohl und munter angetroffen und kann Dir noch einmal sagen, daß sie sich über die Kirschen außerordentlich gefreut hat, und Dir herzlichst dankt. Sie hat sie natürlich eingelegt, damit ihre Jungen auch davon essen können. – Mein Bruder zieht heute um. Er ist von Dresden nach Leipzig-Engelsdorf versetzt worden und wohnt bei einem Fräulein Hentsch, der Schwester eines in Rumänien gefallenen Obersten. - Ich kann nur mit großen Unterbrechungen

schreiben; denn es ist 10 vorüber und um 10^h wird in Ch. das Gas abgestellt. Manchmal flammt es aber wieder auf und hält sich paar Augenblicke. Vorhin habe ich in einem großen Atlas den Mansfelder Seekreis gesucht und gefunden, daß Gerbstedt gar nicht so weit von Kösen liegen kann, sicher näher als Leipzig. Ich habe ja bis heute noch gar nicht gewußt, auf welchem Fleckchen deutscher Erde mein Lieblingchen jetzt zu Hause ist. Ich freue mich schon auf den nächsten Brief, der mir neue Nachricht von Deinem Schaffen und Erleben in der ländlichen Einsamkeit bringt. Wie verläuft eigentlich, mein Trudelchen, Deine Tagesarbeit. Und wer sind die neuen Menschen, mit denen Du jetzt zusammen bist? Wenn Du früher von Leipzig weg warst, da schriebst Du mir immer von den neuen Menschen, von den interessanten zumeist, die ein Auge auf meinen Liebling geworfen hatten.

In Juist, in Sachsa, in Gabelbach! Weißt du es noch, mein Trudelchen? Freilich in Gerbstedt wird es zu einsam sein, oder habt Ihr manchmal Besuch? Die Augen schauen mehr nach innen und bauen mit dem Herzen an schöner Erinnerung. Daß Du es mit innerem Frieden tust und das Vertrauen zu dem Höchsten, der uns nie verläßt und immer führt, wiedergewonnen hast, ist mir ein reicher Trost. Der feste Glaube, daß er's am besten weiß, was uns frommt und zu unserem Glücke führt, muß uns aussöhnen mit dem Herzeleid, das die Kriegsjahre uns wie vielen gebracht haben, und das reiche Glück, dessen wir uns dennoch erfreut haben, zu einem heiligen Vermächtnis auch für unsre Zukunft machen. Denn dieses Glück hat immer von neuem das Beste und Schönste im Menschenleben, reine, innige, namenlose Liebe uns erleben lassen. Sie küßt Dich von ganzem Herzen, mein Trudelchen!

Dein

Kurt.

Chemnitz, 2. 8. 19.

Mein lieber Wendelmann,

Heute bin ich in der Kasse bei Wenzel und mich
 bin in der Kasse Abend heute noch keine neue
 Karte von Wenzel ganzes Heftchen. Gernach Abend
 für die Kasse. Kommt mich mich nicht mehr
 von der Karte abgeben und die neue K.
 gegeben, nun nehmst mit Wenzel zu
 kommen zu sein, dann ist auf Wenzel Kasse.
 Ich weiß noch ganz nicht, wie ich die neue Karte
 Kasse ist dann je nach 14 Kasse nehmen
 Handlungen selbst. Ich habe mich freudlich
 über die Karte, für die Karte, dass es über
 für mich viel zu sein ist. Mich selbst zu
 geben, die Karte nicht mehr, ja, ich keine
 Karte die Karte nicht mehr ist mich nicht
 mich nicht mehr über in der Karte Karte K.
 Karte. Dann ist mich Karte abgeben
 Karte; dann ist Karte die Karte, und Karte

ganze Bewegung, in die ich allein eingetreten
bin, konnte zusammenbrechen werden.
Und das ist mir mal das Gewissen, wenn
ich in Deutschland die deutsche Bewegung
entwickeln will, ich muss gewiss festlich heraus
gehen. Aber gleichzeitig widersprechen meine Gedanken
sich selbst, und ich bin nicht mehr sicher,
nicht mal ich mir klar zu sein für einen Tag
da mein Gedanke, der mich auf fremde und
Hemmschüchtern haben sollte. Und die Unklarheit
ist der Unklarheit. Ich werde sie - Gott sei Dank!
nicht nur ändern, sondern auch durch
die ich die neuen Wege, die ich in der
die ich die neuen Wege, die ich in der
und die ich die neuen Wege, die ich in der
ich die neuen Wege, die ich in der
die ich die neuen Wege, die ich in der
die ich die neuen Wege, die ich in der
die ich die neuen Wege, die ich in der
die ich die neuen Wege, die ich in der
die ich die neuen Wege, die ich in der

Handlung; denn es ist so gewöhnlich dass auch eine
 so kleine in Ch. der hat eben falls. Und auch
 nicht storniert so etwas dadurch mit dem Geld
 bei vorherigen Käufen. Sonst ist in einem
 großen Alter von mehr Jahren. In einem
 Geschäft und Geschäft mit Geschäft, das
 Geldscheit zuweist. Ich weiß von einem in-
 gen Namen, seine mehr als Leipzig. Ich habe
 zu bis fünf nur das nicht mehr gemacht,
 und mehrere Stellen. Ich habe gerade
 das, die Abrechnung ist jetzt. Ich habe
 mich für das in der Mitte, da mich
 nicht bewegen von einem Geschäft und
 dabei in der ersten Gruppe hat. Ich habe
 ein natürliches Verhältnis, mich zu betriebl.
 das es nicht ist. Und was sind die
 neuen Messen, mit denen die jetzt
 zusammen mit dem Baum zu sehen von
 Leipzig hat. Ich habe die in
 einem von den neuen Messen, das
 die. Ich habe nicht, da ein Ding
 und man die Abrechnung gemacht.

Brief vom 11.08.19

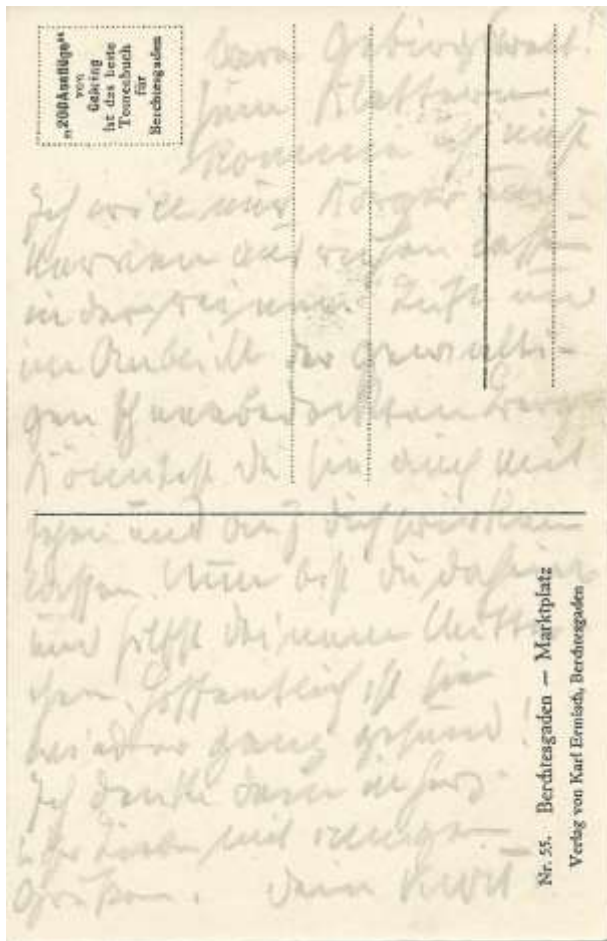
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen/Thür Schmettaustraße.
Absender: ohne
Im Brief: *Beschriebene Ansichtskarten:*
1.) *Berchtesgaden vom Soleleitungsteg; Nr.54; Verlag von Karl Ermisch, Berchtesgaden.*
2.) *Berchtesgaden – Marktplatz; Nr.55.; Verlag von Karl Ermisch, Berchtesgaden.*
Poststempel: BERCHTESGADEN 12 AUG 19 ...



(Montag)

Mein Trudelchen, 11.8.19.
wie danke ich Dir für
den lang erwarteten
Gruß noch kurz vor mei-
ner Abreise. Sonnabend-
Abend bin ich – gerade
den Zug noch erreichend – weg-
gefahren, die ganze Nacht
durch bis nach München und
von dort über Reichenhall
nach Berchtesgaden, Hotel
zur Post. Im letzten Au-
genblicke habe ich mich
für Bayern entschieden.
Hier ist es billiger und die
Verpflegung besser als
in Thüringen.
Es ist eine wunder-

bare Gebirgswelt!
Zum Klettern
komme ich nicht.
Ich will nur Körper und
Nerven ausruhen lassen
in der reinen Luft und
im Anblick der gewalti-
gen schneebedeckten Berge.
Könntest Du sie auch mit
sehen und auf Dich wirken
lassen. Nun bist Du daheim
und hilfst Deinem Mütter-
chen. Hoffentlich ist sie
wieder ganz gesund!
Ich denke Dein in herz-
licher Liebe mit innigen
Grüßen. Dein Kurt.



Berchtesgaden - Marktplatz



Brief vom 15.08.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen/Thür Schmettaustraße.
Absender: ohne
Im Brief: Beschriebene Ansichtskarten:
1.) *Watzmann (2714m) mit Watzmannhaus; Nr.22.; Verlag von Karl Ermisch, Berchtesgaden.*
2.) *Bartholomä am Königssee; Nr.55.; Verlag von Karl Ermisch, Berchtesgaden.*
Poststempel: BERCHTESGADEN 16 AUG 19 V.8-9



(Freitag)

- Hotel Post - Berchtesgaden, 15.8.19.

Mein liebes Trudelchen,
die Berge stehen wie vor Jahren,
als ich zum ersten Male in
den Alpen war, in unveränderter
Schönheit. Trotz allem wird einem
wieder frei und froh ums Herz.
Ich kann hier ausruhen und er-
hole mich gut. Täglich wandre
ich durch die Berge der herrlichen
Umgebung, will auch dank der
besseren Verpflegung in den
nächsten Tagen einmal klettern.
Bald sind ja die paar freien Tage
vorüber. Heute feiern sie hier
Mariä Himmelfahrt mit – Böller-
schüssen, daß es nur so in den Bergen
widerhallt. – Gesellschaft habe
ich außer zwei jungen Ehepaaren aus
Stuttgart und Leipzig keine ge-

funden, auch unter den
vielen Menschen nicht gesucht.
Lieber steige ich allein auf
die Höhen und lese droben oder
eile mit meinen Gedanken
zu Dir, mein Lieblingchen! Wirst
Du noch daheim sein und Deinem
Mütterchen helfen? Wie lange habe
ich nichts von Dir hören können!
Wärest Du doch auch hier und
könntest die Schönheit und Er-
habenheit der Berge mit mir in
Glück und Ruhe genießen!
Geht Ihr nicht in die Ferien in
diesem Jahr? Nun freue ich
mich, bald wieder von mei-
nem Liebling einen Gruß
zu bekommen. Ich sehne mich
danach, wär doch so gern mal
nach Kösen gekommen. Sei heute
in Liebe geküßt von

Deinem Kurt.



Watzmann

-HOTEL 0011- Gerschlag, 15.8.19.
Mein lieber Watzmann,
Die Arzenei hat mich noch gequält,
aber ich bin nun besser. Heute ist die
Kugel wieder in unmittelbarer
Nähe. Doch allem voran würde ich
gerne wissen, wie du dich fühlst.
Ich hoffe, es wird nicht mehr so
schwierig sein, dich zu besuchen.
Ich bin dir sehr verbunden.
Viele Grüße von mir und
den Kindern. Die Mutter ist
auch sehr gesund. Ich hoffe,
du wirst bald wieder gesund sein.
Viele Grüße von mir und
den Kindern.

Brief vom 17.08.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen/Thür Schmettaustrasse.
Absender: ohne
Im Brief: Beschriebene Ansichtskarten:
3.) *Watzmann - Südspitze (2712m) mit Blick auf Venediger u. Grossglockner.;*
Das Berchtesgadener Land N. 78; Verlag von Karl Ermisch, Berchtesgaden.
4.) *Hintersee bei Berchtesgaden.;* *Das Berchtesgadener Land N. 1-A;*
Verlag von Karl Ermisch, Berchtesgaden.
5.) *Almbachklamm; Nr. 61.;* *Verlag von Karl Ermisch, Berchtesgaden.*
6.) *Ausblick vom Purtschellerhaus (1770 m) am Hoben-Göll bei Berchtesgaden gegen den Dachstein.;*
Das Berchtesgadener Land N. 95; Verlag von Karl Ermisch, Berchtesgaden.
Poststempel: BERCHTESGADEN 18 AUG 19 V.8-9



(Sonntag)

Berchtesgaden, 17.8.19.
Mein liebes Trudelchen,
es ist viel, was Du mir hast sagen
müssen, dennoch fühle ich, daß
Du auch viel Maß hast walten
lassen und mir den Weg zu
einem lieben Wort der Er-
wiederung gewiesen hast. Ich
muß das vor allem zugeben,
daß Du von Deinem Stand-
punkt aus nur richtig denkst.
Ja, selbst der Schein gibt Dir
recht. Was ich fühle und zwie-
spältig empfinde zwischen dem.
wie es ist, und dem, wie es
sein sollte – wenn es möglich
wäre – das habe ich schon ein-
mal geschrieben oder doch
angedeutet, muß es jedenfalls

allein durchkämpfen.
Warum ich so bin, ist nur
das harte Gebot vorausschau-
ender Vernunft. Dies zu sagen
ist schon bitter, es Dir zu begrün-
den, aussichtslos, weil das gegen
Gefühl Deiner großen Liebe sich
dagegen sträubt und mir
niemals Recht geben könnte.
Worum ich allein bitte, ist
das: Glaube mir, daß mein
Empfinden nimmermehr
gleichgiltig und unbekümmert
ist, sondern immer von neu-
em mit nüchterner Ver-
nunft in unlösba-rem Wider-
spruch gerät. Glaube, mein
Liebling, wenigstens
an meine unauslöschliche Dank-

barkeit, an mein
inniges Mitempfin-
den für Deine Zukunft -
an meine unverminderte
Liebe, auch wenn sie alle nicht
den Ausdruck finden können -
oder dürfen, nach dem Du Dich
sehnst. Wenn es anders wäre,
müßte ich nicht hartherzig und
undankbar sein? Dafür wirst und
kannst Du mich doch niemals
halten. – Von äußeren Gründen,
die mich nicht nach Thüringen
oder in den Harz geführt haben,
sei noch die Rede. Diese Woche endet
mein Urlaub. Wenn Du
noch in Kösen bist und am
Sonnabend nach Saalfeld

kommen kannst, so könnten
wir einen Tag zusammen
sein. Ich komme in Saalfeld
Sonnabend Nachm. 2⁴⁹ an
und werde am Sonntag nach
A. weiterfahren. Ich würde
mich herzlich freuen, wenn wir
uns sehen und von Auge zu Auge
manches wieder gut machen
können. Depeschiere nur gleich,
ob und wann Du in Saalfeld
bist. Wenn Du absagst, fahre
ich anders. Nun sieh zu, mein
Liebling, ob vielleicht diese
Möglichkeit Erfüllung findet.
Leb wohl für heute! Die paar
Tage will ich noch wandern und
steigen und dann mit frohem
Herzen zu Dir kommen. Dein Kurt.



Watzmann - Südspitze (2712 m.).
mit Blick auf Venediger u. Großglockner.

Ansichtskarte 1

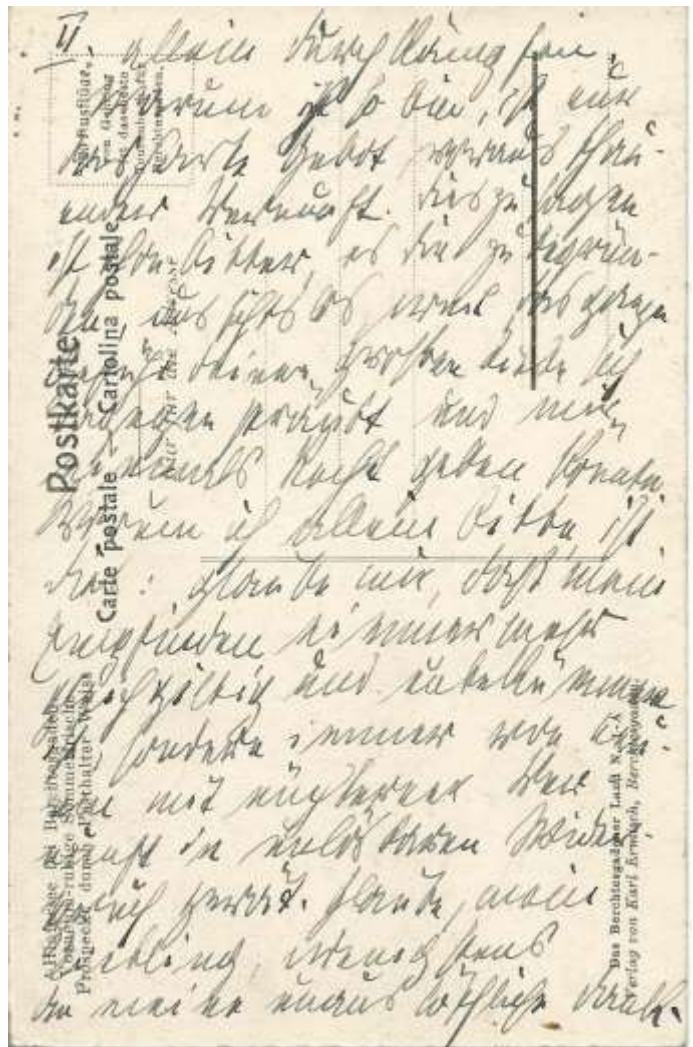
Berchtesgaden, 17.8.19

Ullma liabst vündaljeu,
 abiff Uil, woch in mir fort jagan
 wochu. danner jafte hie, biß
 in auf wial Uil aff fast wochten
 luffe und mir tan woch zu
 rimeu liden woch für ja-
 wochung vanderu fort. jaf
 mir's für woch dleue in dadeu,
 woch in uou vimeu woch-
 ginde vud mir wochig woch.
 jaf, jafte für Uil woch
 woch. woch in jafte had
 wochig woch für woch für
 woch ab jaf, und woch, woch ab
 woch jafte - woch ab wochig
 woch - woch jafte in woch
 woch wochig woch für woch
 woch ab jaf, woch ab jafte jafte

Der Berchtesgaden Land N. 75
 Verlag von Karl Bosnich, Heroldsberg.
 Berchtesgaden
 Carlolina post
 in der
 Telegraphen-
 Anstalt
 Berchtesgaden



Ansichtskarte 2





Ansichtskarte 3 (Almbachklamm)

10000 Auflage
von
Gebirg
ist das beste
Tourenbuch
für
Berchtesgaden

Der Herr, der mich in
immer noch Werkzeuge
für sein zünftiges
die meine Werkzeuge
die ich, wie schon in alle
die Zeit, nicht finden können,
was das ist, wie ich in
ihnen. Wenn ich nicht
müde ist, wie ich mich
nicht zu sein, wie ich
kannst ich mich zu
haben. - Ich habe
die mich nicht mehr
was in der Welt
kannst ich haben.
wie ich nicht mehr
Tourenbuch, wie ich
verlag von K...

Brief vom 23.08.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße Thüringen
Absender: ohne
Im Brief: 1.) Vierblättriges Kleeblatt
2.) Unbeschriebene Ansichtskarten:
7.) Obersee; Nr. 71; Verlag von Karl Ermisch, Berchtesgaden.
8.) Motiv, Fotograf und Verlag unbekannt.
Poststempel: BERCHTESGADEN 1. 23 AUG 19 ...



(Sonnabend)

Berchdesgaden, 23.8.19.

Mein liebes Trudelchen,

es tut mir im tiefsten Herzen weh, nicht daß Du mich so verkennst und mir so schreiben mußt, sondern daß ich Dir wieder eine Enttäuschung bereiten muß. Seit gestern Abend habe ich keinen ruhigen Augenblick gehabt und kann den Gedanken kaum fassen, daß Du heute vergeblich nach Saalfeld fährst. Ich habe es aber trotz allen Bemühungen nicht mehr verhindern können. Erst Freitag Abend erhielt ich Deinen Brief. Das Telegramm ist bis zur Stunde – Sonnabend ½ 10 Uhr Vorm. - noch nicht eingetroffen. München liegt 8 Stunden Schnellzug von Saalfeld und Berchdesgaden 8 Stunden Bahnfahrt von München entfernt. Es verkehrt auf beiden Linien am Tage nur je 1 Postzug ohne sofortigen Anschluß. Spätestens Freitag Mittag hätte ich hier wegfahren in München übernachten müssen und erst am Sonnabend Morgen über Nürnberg weiterreisen können. Aus allen diesen Gründen bat ich Dich, mir sofort zu depeschieren. Dienstag Abend mußt Du doch meinen Brief schon gehabt haben!

Bis Freitag Abend habe ich vergebens gewartet und annehmen müssen, daß Du inzwischen nach Gerbstedt abgereist bist und meinen Sonntagsbrief nicht mehr in Kösen erhalten hast. Es blieb mir daher nichts übrig, als die Fahrt nach Saalfeld aufzugeben. Ich wäre ja so herzlich gern gekommen, um aufzuklären und gutzumachen – und Dich mit alter, unverminderter Liebe in meine Arme zu schließen. Nichts hält mich mehr hier – den See und die Berge habe ich alle gesehen und bestiegen und das Wetter ist kühl und regnerisch. – Nicht einmal mehr abtelegrafieren habe ich Dir können. Ich bin gestern – Freitag Abend - sofort aufs Telegrafenamtsamt gegangen und mußte – schwer enttäuscht – umkehren. Es lag soviel vor, daß selbst ein dringendes Telegramm erst am Sonnabend 9 Uhr vorm. hätte abgehen können, dann aber lange in München gelegen hätte und vor Sonntag nicht in Kösen gewesen wäre. Zum Überfluß war auch die Leitung gestört. Da bin ich ver-

zweifelt nach Haus gegangen und sehe nun
mit herzlichem Bedauern der Stunde entgegen,

in der Du mich in Saalfeld erwartest
und allein bleiben sollst. Dieses Mißge-
schick ist mir um so schmerzlicher, als es Deine
böse Meinung über mich nur noch bestärken
wird. Sie tut mir Unrecht. Du weißt,
daß ich oft genug mein Unrecht zugegeben
und eingesehen habe und bemüht gewesen
bin, es Dir weniger fühlbar zu machen.
Du denkst aber viel zu äußerlich von mir.
Mein Pflichtenkampf liegt weit tiefer.
Das weiß auch Walter, den Du fragen kannst.
Ich sehne mich mit ganzem Herzen nach einem
friedvollen, glücklichen Wiedersehen -
das ist nach dem sehr langen Zusammenleben
in Liebe und Leid mindestens selbstverständlich.
Welche Hemmungen mein Sehnen – in mir als
Mann und Mensch – zu überwinden hat, das
müsstest Du vor allem wissen und wahrlich
nicht so schnell in äußeren Gründen suchen.
Ich liebe Dich von ganzem Herzen – das soll und
wird meine Rechtfertigung sein. Nicht ge-
zwungen komme ich, sondern frei und froh,
mit aller Liebe – wenn auch nicht ohne inneren
Kampf. – Sonntag Morgen bin ich nach

langer Nachtfahrt daheim und arbeite
am Montag wieder. Anfang September
geht mein Chef nochmals auf Urlaub, dann
mache ich mich zwei Tage frei und wir werden
und müssen uns endlich sehen. Das werde ich genau
vorbereiten, damit dann alles gut klappt.
Darum, mein Liebling, verschmerze auch
die Enttäuschung von heute. Glaube mir,
sie geht mir sehr nahe und trübt die letzten
herrlichen Tage, die ich in Bergen und Felsen
herumgeklettert bin – bis 2740m hoch.
Nun aber hoffe mit mir bestimmt auf ein
Wiedersehen Anfang September. Bald bin
ich daheim und schreibe Dir wieder so innig
und lieb, daß Du nicht mehr klagen sollst.
Ich küsse Dich herzlichst.

Dein

Kurt.



Karte a



Karte b

Brief vom 25.08.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Alte Elster 14^{III} b/Stadttammann Schumpelt.
Absender: ohne
Poststempel: AUERBACH (VOGTL) 1d 26.8.19.9-10V.



(Montag)

Auerbach, 25.8.19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

wie herzlich klingt Dein erster Gruß nach meiner Rückkehr!
Viel inniger als die letzten Briefe. Noch einmal durchlebte ich in bitterem Weh die Stunden, da ich Dich in Saalfeld warten und Ausschau nach Deinem bösen Liebling halten sah. Nun mir alles klar liegt, frage ich mich, ob ich nicht ohne Deinen Brief und das Telegramm, das ich nicht mehr erhalten habe, auf gut Glück nach Saalfeld hätte fahren sollen. Dann wärest Du wenigstens nicht vergeblich gekommen, und auch ich wäre besser gefahren, als es mir tatsächlich beschieden gewesen ist. - Ich bin schwer bestraft worden. Nachdem ich bis Freitag Abend gewartet hatte, blieb mir nur übrig, spätestens Sonnabend Mittag zu fahren. Ich wählte den kürzesten Weg und fuhr, ohne München zu berühren, sofort nach Landshut, das zwischen München und Regensburg liegt. Dort mußte ich den Nachtschnellzug nach Plauen erreichen und wäre Sonntag Morgen in A. gewesen. Als ich aber in Landshut um 9^h ankam, war der Schnellzug eben weggefahren. Kein Bett war mehr in Landshut zu haben. Bis zum nächsten Abend hätte ich warten müssen. Da bin ich in 3 ½ Stunden nach München zurückgefahren, habe 3 Stunden im Wartesaal gesessen und schließlich keinen anderen Ausweg gefunden, als gegen 6^h in ein teures Hotel zu gehen. Wie zerschlagen habe ich bis gegen Mittag geruht. Dann hat es in Strömen gegossen. Nachm. 5^h war ich wieder auf dem Bahnhof und habe lange, lange gestanden. Erst gegen ½ 7^h abends ging endlich der Zug. 7^h morgens war ich in Auerbach und saß um 8^h schon bei der Arbeit wieder. Wie froh bin ich nun, daß Du mir gleich Nachricht gegeben und mir dazu so lieb geschrieben hast! Warum hat es nur nicht sein sollen, daß wir die paar Stunden zusammen froh und glücklich waren! Wie hätten wir jeder für den andern – fern von den Menschen – einen Strauß leuchtende Heide gepflückt und wie viel wollte ich Dir erzählen von der schönen Gotteswelt da droben in den Bergen, von der blauen Sonne, von den Felsen, vom ewigen Schnee, zu dem ich froh und frei hinaufgeklettert bin! Tief, tief unter mir die Menschen mit all ihren Sorgen und ihrem Getriebe! Nur hat mich erst recht namenlose Sehnsucht nach meinem Liebling erfasst. Wenn Du auch nicht mit da oben gewesen bist, so sollst Du all das Herrliche und Erhabene

mitempfinden, das ich in der ewigen Schönheit der Berge gesehen und jeden Tag von neuem erlebt habe. Mein Trudelchen, wir müssen und werden uns sehen! Bald, recht bald! Ich hoffe auf Sonntag in 8 Tagen und nehme noch den Montag hinzu. Wir treffen uns in (oder bei) Leipzig. Ich würde schon Sonnabend Abend dort sein. Für Dich liegt doch Leipzig am günstigsten. Wenn Dir erst der folgende Sonntag lieber ist, so ist mirs auch recht. Denn mein Amtshauptmann ist dann noch auf Urlaub. Nur zur Messe dürfen wir nicht gerade kommen. Da streiken Langens. Frag morgen mal Walter, wie lange sie dauert, und bestelle ihm und Lotte viele Grüße. Also sieh zu, mein Trudelchen, daß Du einen Sonntag und Montag für uns frei bekommst! Laß Dich nicht von Zweifeln plagen, mein Trudelchen, sondern nimm die frohe Hoffnung auf ein friedliches Wiedersehen mit in das einsame und lieblose Gerbstedt. Ich habe mich nicht geändert, sondern liebe Dich mit der Herzlichkeit und Dankbarkeit von ehemals, wenn auch seit Leipzig manches uns immer wieder zurückzuhalten sucht. Die Liebe ist geblieben, die Sehnsucht – durch das Missgeschick von Saalfeld vollends – noch größer geworden. Ende September oder Anfang Oktober bekomme ich nochmals 2 Wochen Urlaub und werde davon paar Tage nach Leipzig gehen. Zunächst aber will ich mich auf den übernächsten Sonntag freuen und bis dahin noch tüchtig arbeiten, damit ich mich frei von allen Dienstsorgen ganz Dir und nur Dir, mein Trudelchen, widmen kann. Damit genug für heute! Auch meinem Mütterchen will ich noch paar Zeilen schreiben. Dir aber danke ich noch einmal für alle Liebe, die Du mir auch fern in die Berge hinaufgebracht hast, und für die Treue am Tage von Saalfeld. Möge sie einen schöneren Lohn in einem baldigen friedvollen Wiedersehen finden, das ich nicht minder herbeisehne wie Du, mein Trudelchen! Für heute sei herzlichst geküßt von Deinem

Kurt.

